

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 455.

Verlags-Journalsprecher No. 2953.

Donnerstag, den 29. September.

Redaktions-Journalsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 4. Quartal 1904

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die zweite Friedenskonferenz.

Es sind fast ein halbes Dutzend Jahre vergangen, seit die zivilisierte Welt durch die sensationelle Kundgebung vom 28. August 1898 überrascht wurde, durch welche Zar Nikolaus II., durch dessen Schuld oder doch mindestens Mitschuld jetzt der blutige Krieg um die Vorherrschaft in Ostasien entfacht wurde, die Berufung der Abrüstungskonferenz einleitete. „Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche Herabsetzung der übermäßigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müssen.“ So hieß es in dem Zirkular der russischen Regierung, die ihre Rüstungen bis dahin aufs äußerste gesteigert hatte und vor wie nach der Konferenz eine Eroberungspolitik trieb, die zu der Friedenskonferenz passte wie die gepanzerte Faust aufs Auge.

Das war vor sechs Jahren, und im Mai und Juni 1899 ging die Abrüstungs- und Friedenskonferenz vor sich, die zur Abrüstung nichts und zum Frieden wenig beitrug. Jetzt hat Theodore Roosevelt, der Präsident derselben Nation, welche sich in den Streit Spaniens mit Cuba mischte, einen ungeduldeten Krieg mit Spanien vom Jahre brach und die damals einseitige Eroberungspolitik seitdem unentwegt fortgesetzt hat, feierlich angekündigt, daß er die Berufung einer neuen Friedenskonferenz anregen wolle, die schon im kommenden Jahre zusammentreten soll. Herr Roosevelt hat es sogar so eilig, daß er nicht einmal die Beendigung des russisch-japanischen Krieges abwarten will. Und das erscheint uns als ungerade, denn es würde einen peinlichen Eindruck machen, wenn bei der Berufung der Präsenzliste mitgeteilt würde, daß Nikolaus II., der Friedenszorn, und

der Kaiser von Japan, der bekanntlich Mutschito, der Versöhner, heißt, derzeit durch Kriegszustand verhindert seien, Vertreter zur Friedenskonferenz zu schicken.

Wir sind gewiß die Besten, welche den Friedens-Bestrebungen kein Verständnis oder gar Spott und Spott entgegenbringen, und wir schließen vielmehr aus der Tatsache, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte mancherlei Barbareien des Krieges beseitigt werden konnten und der Gedanke der internationalen Schiedsgerichte immer mehr Anklang gefunden hat, daß wir uns hier auf dem Wege eines erfreulichen Fortschritts befinden. Aber gerade um diesen Fortschritt, welcher der Natur der Sache nach nur ein langsamer und allmählicher sein kann, gegen Hemmnisse und gegen Rückschläge zu sichern, deshalb ist es nötig, daß man nicht mehr erstrebt, als jeweils auf Grund der internationalen Lage zu erreichen ist.

Eben deshalb halten wir es zunächst für verfehlt, nach dem Muster der Haager Konferenz eine neue einzuberufen, solange zwei Großmächte, ohne deren Mitwirkung etwaige Beschlüsse der Konferenz papiertene sein würden, in einen Krieg verwickelt sind, der ihnen keine Zeit zur Teilnahme an Friedenskonferenzen läßt. Und wir halten es zweitens für verfehlt, die vorgeschlagene internationale Zusammenkunft auf den Namen „Friedenskonferenz“ zu taufen, nachdem man bei der Haager Abrüstungs- und Friedenskonferenz mit der probenhaftesten Titelverleihung so schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Es ist ja noch in frischer Erinnerung, daß jene Konferenz durch die Abrüstungsvorschläge beinahe gesprengt worden ist, und auch dem bescheideneren Titel „Friedenskonferenz“ hat sie nur durch einen einzigen Ehren gemacht, nämlich durch den Abschluß der Konvention, betreffend die „friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten“, die freilich in der Praxis gerade bei ersten Streitfragen völlig versagt. Die zwei wichtigsten Errungenschaften der Haager Konferenz haben in der Modifikation des Landkriegsrechts und in der sinnigen Anwendung des Genfer Konvention auf den Seekrieg bestanden, die ja beide schon Jahrzehnte vorher beschlossen, aber doch in der Hauptsache auf dem Papier stehen geblieben waren.

Somit ist die Haager Friedenskonferenz in der Tat eine Haager Kriegskonferenz gewesen, da sie in der Hauptsache eine Weiterbildung des Kriegsrechts zustande gebracht hat. Mehr als eine erneute Weiterbildung des Kriegsrechts kann vernünftigerweise auch auf einer neuen Konferenz nicht angestrebt werden, und hier böte sich ein weites Feld, da die Haager Konferenz hauptsächlich infolge des Einspruchs von englischer Seite vor der Frage einer Weiterbildung des Seekriegsrechts Halt gemacht hat. Diese Frage aber ist gerade durch den russisch-japanischen Krieg höchst aktuell geworden. Der neutrale Handel hat während dieses Krieges die schwersten Schädigungen erlitten. Neutrale Schiffe sind in großer Anzahl aufgebracht, Postdampfer in un-

gehener Entfernung vom Kriegsschauplatz angehalten und die Postsendungen in einzelnen Fällen beschlagnahmt worden. Willkürlich und ohne Rücksicht auf die Interessen der neutralen Nationen haben die kriegführenden Teile dekretiert, was unter Konterbande zu verstehen sei. Und endlich ist durch das Ausfinden herrenlos treibender Seeminen die Schifffahrt in einer Weise gefährdet worden, die zum schärfsten Protest herausfordert.

Gründe zu einer neuen internationalen Konferenz wären also genug vorhanden. Aber die politische Vernunft gebietet, daß man mit ihrer Einberufung bis zur Beendigung des schwebenden Krieges wartet und die Ehrlichkeit verlangt, daß man sie betitelt als das, was sie nur sein kann, als Konferenz zur Weiterbildung des Kriegsrechts.

Politische Übersicht.

Die Begegnung von Romberg.

L. Berlin, 27. September.

Der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti beim Reichskanzler in Romberg kommt überraschend. Graf Bülow selber war, wie man erfährt, von der Anfrage Giolittis, ob sein Besuch willkommen sei, zunächst überrascht. Selbstverständlich war seine Antwort eine herzliche Bejahung. Schon die Tatsache dieser Begegnung beweist, daß die deutsch-italienischen Bündnisbeziehungen als Ergänzung zum deutsch-österreichischen Bündnis ihre unverringerte Wichtigkeit trotz der Annäherung Italiens an Frankreich behalten haben und sie gerade jetzt beim 25jährigen Jubiläum des Dreibundes erneut bekräftigen sollen. Giolitti wird nicht durch bestimmte Einzelfragen nach Romberg geführt, aber er hat das Bedürfnis, sich mit dem Grafen Bülow über alle schwebenden großen Fragen auszusprechen. Damit ist bereits gesagt, daß die Konferenz von großer, eventuell richtunggebender Bedeutung sein werden, denn zu den schwebenden Weltfragen gehört in erster Reihe der russisch-japanische Krieg, und wenn Giolitti nach dieser Seite hin persönlich Fühlung mit dem Grafen Bülow zu nehmen wünscht, so dürfen für seinen Wunsch Momente bestimmend sein, die sich im regelmäßigen schriftlichen Notenaustausch nicht ausreichend erledigen lassen. Ein hiesiges Blatt geht so weit, Giolitti die Absicht einer von Rußland wie von Japan nicht erbetenen Vermittlung zuzuschreiben, und argwöhnt, der italienische Staatsmann wolle den Grafen Bülow für eine solche Aktion gewinnen. Die beruhigende Hinzufügung, daß dies unter keinen Umständen geschehen werde, konnte freilich eripart bleiben. Es kann aber noch mehr gesagt werden, nämlich, daß Giolitti, wenn er eine unerbetene Intervention betreiben wollte, garnicht erst nach Romberg gegangen wäre, da er vorher wissen konnte, daß er sich alsdann vergeblich bemüht

Fenilleton.

Reisebriefe aus Lappland.

II. Im Land der Lappen.

Die ca. 1000 Kilometer lange Fahrt von Stockholm nach Narvik hat etwas durchaus Märchenhaftes an sich, und gut in diese Märchenstimmung paßt der Charakter der Kultur, die hier oben in diesen öden Lapplandsgenden die rapide Entwicklung der Erzindustrie hervorgebracht hat. Narvik und Kiruna, wer vor etwa 5 Jahren diese Orte im Konversationslexikon oder auf der Spezialkarte gesucht hätte, der würde vergeblich gesucht haben: damals existierten beide auch nicht einmal dem Namen nach. Wo heute aufblühende Städte liegen, standen damals ein paar armselige Hütten ohne Namen. Die Ansiedlung am Ofotenfjord hieß damals Victoriahavn, unter welchem Namen man den Endpunkt der Ofotenbahn auch in den ersten Berichten stets bezeichnet findet. Nun also gibt es den Namen nicht mehr, und die Ofotenbahn endigt jetzt in Narvik.

Narvik ist noch stark in der Entwicklung begriffen. Zwischen den Häusern, die hier und da schon dicht nebeneinander liegen und reguläre Straßenzüge bilden, finden sich auch noch genug ungerodete Flächen. Viele Häuser, hübsche, freundliche Holzhäuser — Holzhäuser trotz Kältefund! — werden gebaut. Allenthalben merkt man die Anzeichen des lebhaften Verkehrs, den der rege Hafenbetrieb mit sich bringt. Die norwegischen Dampfergesellschaften haben im Anschluß an die Jüge der Lapplandbahn eine Reihe von Spezialtouren in die dichtbesiedelten Ofoten eingeleitet, deren unergleichlich wilde Schönheit man von einem kleinen Hügel nahe der Stadt bewundern kann; weitere Touren, sowohl nordwärts nach Troms-Commersefjordspas wie südlich nach Trondhjem, lassen sich gleichfalls in bequemem Anschluß an die Eisenbahnreise unternehmen, und ohne Zweifel wird nach dieser Richtung noch mancherlei weiteres geschehen. S. B. blicken die Berge, die das Städtchen

umgeben, sicherlich überwältigend schöne Aussichten. Pfade werden sich ohne Mühe anlegen lassen; und viele jungfräuliche Spitzen kann hier der Tourist noch in anstrengender Arbeit bezwingen. Wenn man sich nicht lange aufhält und auch, wie Schreiber, die Ofoten schon von mehrmaligem Besuche her kennt, so bleibt als Sehenswürdigkeit vor allem der Hafen mit dem gewaltigen Kai, von dem aus die Erzwagen ihre kostbare und gewichtige Last mit donnerndem, minutenlangem Poltern und Krachen direkt in den umfangreichen Bau der gewaltigen Erzschiffe ausladen. Tag für Tag (auch Sonntags von 6 Uhr abends an) schleppen die Lokomotiven die langen Reihen der eisernen Wagen herbei, fahren auf den hohen Kai, der weit in den Hafen hinein gebaut ist, halten dort und sind in kurzer Zeit von ihrer Ladung befreit. Eine Reihe schachartiger Öffnungen sind auf der Kaibrücke angebracht; sie münden oberhalb des Laderraumes des unten an der Kaiwand liegenden Erzdompfer. Der Zug fährt soweit, daß vor jeder Öffnung ein Wagen hält; dann werden einige Klappen und Schieber an den Seiten der Wagen geöffnet, und in zwei Minuten etwa ist der Wagen leer. Wenn der neue Kai fertig ist, wird die Arbeit noch schneller gehen, denn an diesem ist die Zahl der Ausladungsschiffe noch erheblich größer. Es können dort auch zwei Schiffe gleichzeitig beladen werden. Der neue Kai wird im ganzen die Kleinigkeit von 7 500 000 Kronen kosten. Aber diese Kapitalanlage wird sich lohnen. Um die Erzmenge, die schon jetzt 1 1/2 Millionen Tons jährlich erreicht, aber infolge der gewaltigen Produktion in Kiruna sichtbar noch helgen wird, schnell zu verfrachten, sind die modernsten Einrichtungen unentbehrlich. Das von den sieben Jügen täglich herangebracht Erz muß, am Lagerort zu vermeiden, schnellstens verfrachtet werden. Der Platz ist rar, und über 1 Million Tons Erz müssen als Pfand der Kirunavaara-Gesellschaft ständig in Narvik lagern; die Bahn ist vor allem um der Erze willen gebaut, dem Staate werden aber die Baukosten durch die Gesellschaft vergütet, die sich zugleich zur Verfrachtung einer jährlichen Summe von 1 200 000 Tons Erz verpflichtet hat.

Des zum Pfande hat sich der Staat außer anderen Garantien auch die Lagerung jener großen Erzberge gesichert. Welche Riesensummen von Geld nicht nur, sondern von Arbeitskraft und von — Geduld es gefordert hat, um den Strom der Entwicklung in das Bett zu leiten, in dem er jetzt dahinströmt, das muß man in den Beschreibungen des Bahnbauers lesen oder sich von Mitarbeitern erzählen lassen! Wie lange hat es gedauert, ehe nur die Schwierigkeiten überwunden waren, die den Anfang des Bahnbauers überhaupt verhindern wollten. Und dann die Schwierigkeiten des Baues selbst, der hier auf der nordwestlichen Seite außer durch die Ungunst der Witterung auch durch das sehr schwierige Gelände erschwert wurde. Wenn man jetzt von der Station Ritzgrängen die ca. 40 Kilometer nach Narvik hinunterfährt, so genießt man vom Fenster des Luxuswagens die Wildheit der Natur nur als einen erhabenen ästhetischen Reiz und bewundert mit hellem Entzücken die Kühnheit des Baues, zumal der spinnwebfeinen Norddalbrücke. Man kann sich nicht satt sehen an der Großartigkeit der Anlage, die in dem gemündenen engen Tal mit jeder Kurve neue Schönheiten der Natur enthüllt, bald uns in der Tiefe den staubblauen Spiegel des in diese Felswände gebetteten Nombaffjordes zeigt, bald unser Auge hinaufwinnt zu den mächtigen fahlen Felswänden und den schimmernden Häuptern der Schneeberge. Aber wie hat es hier ausgesehen, als die Bahn gebaut wurde! Welcher Anstrengungen bedurfte es, ehe man Mittel und Wege gefunden hatte, um den Arbeitern oben im Gebirge alles zum Lebensunterhalt Nötige hinaufzuschicken! Erst hat man es zu Fuß versucht, dann aber gelang der Bau einer Seilbahn, auf der man dann ganz häßliche Lasten befördern konnte. Damals hat man auch ein kleines Dampfboot, zum Bugstieren, nach dem Torne-Träl hinausgeschickt, das aber jetzt nicht mehr vorhanden ist.

Daß Narvik im Emporblühen ist, sieht man überall auch an der Zahl der schon ganz häßlichen Läden, in denen auch bereits mancherlei Reiseandenken zu haben sind. — ein Zeichen, daß viele Touristen hierherkommen. Auch einige „Cafés“ hat Narvik bereits. Am meisten

hätte. Daraus folgt, daß von Anerbietungen einer nicht erwünschten Vermittlung nicht die Rede sein kann. Die Klugheit der gegenwärtigen italienischen Staatsleitung gibt nach dieser Richtung genügende Bürgschaften. Man wird bemerkt haben, daß wir hier mehrmals von einer unerbetenen oder unerwünschten Intervention gesprochen haben, woraus sich von selbst der Einwand ergibt, daß eine etwaige Vermittlung vielleicht gewünscht, vielleicht erbeten sein könnte. Der Augenblick ist wohl noch nicht gekommen, wo dieses Thema eingehender behandelt werden könnte. Immerhin ist daran zu erinnern, daß seit einiger Zeit von Petersburg her ganz merkwürdige Lastversuche angeestellt werden, um zunächst die russischen Landsleute, dann aber auch die öffentliche Meinung außerhalb des Zarenreichs darauf vorzubereiten, daß eines Tages der Wunsch nach Beendigung des Krieges bestimmte Gestalt gewinnen könnte. Fürst Meschtscherski im „Grafshofen“ und der Petersburger Vertreter des „Dail Telegraph“ sprachen gleichzeitig von der Möglichkeit eines Friedensschlusses ohne Vermittlung. Niemand kennt bisher das Geheimnis von Giolittis Mission, aber man wird vielleicht gut daran tun, im Zusammenhang mit der Begegnung von Somburg ein Augenmerk auf jene Petersburger Stimmungen zu haben. Wenn es überhaupt denkbar wäre, daß der Zar sich der Dienste einer neutralen Macht bedienen möchte, so wäre das uninteressante, in Ostasien nirgends engagierte Italien allerdings die geeignetste Stelle, wo mit Erfolg angeknüpft werden dürfte.

Harte Verurteilung.

Das Mainzer Kriegsgericht hat, wie wir mitteilten, den Arbeitsjuden Joseph Mathern wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfalle zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil ist ja wohl nach dem Buchstaben des Militärstrafgesetzbuchs zulässig. Aber selbst wenn man zugibt, daß die Fahnenflucht strenge Bestrafung rechtfertigt, wirkt doch die exorbitante Härte und Höhe der Strafe, die gegen den Unglücklichen ausgesprochen wurde, erschütternd. Hat man denn, so fragt die „Frankf. Ztg.“, gar keine Veranlassung gefühlt, den Mann, dessen ganzes Verhalten die Annahme zum mindesten einer sehr starken seelischen Depression rechtfertigt, auf seinen geistigen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen? Die Umstände verschiedener seiner Fluchtversuche und sein Benehmen vor Gericht sprechen unseres Erachtens ganz entschieden für eine geistige Anormalität und für die Forderung einer ärztlichen Beobachtung, um einwandfrei festzustellen, wie weit der Unglückliche für seine Vergehen strafrechtlich verantwortlich gemacht werden kann. Hoffentlich legt der Gerichtsherr, wenn es der anscheinend ganz verweirte Verurteilte nicht tun sollte, zu diesem Zwecke Berufung ein.

England und die Türken.

n. London, 27. September.

Als vor kurzem Admiral Domville, der Kommandant des englischen Mittelmeergeschwaders, dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstattete, da war in den türkischen Mäthern aus offiziöser Quelle zu lesen, daß der englische Admiral gekommen sei, um dem Beherrscher der Türkei im eigenen Namen und in dem seiner Regierung seine Huldigung darzubringen. Ob diese Auffassung unter den Bekemern des Propheten viele Gläubige gefunden hat, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls hat es auch im westlichen Europa nicht an Kombinationen gefehlt, die in Erinnerung an die Konvention von 1878, durch die England zum Garant der Integrität der Türkei wurde, von einer neuerlichen Erwärmung der Engländer für die Pforte phantasierten. Man erinnerte sich nun plötzlich, daß der Viceadmiral und die Offiziere des französischen Mittelmeergeschwaders vor nicht langer Zeit in Midis-Kiosk viel kühler empfangen worden waren als ihre englischen Kollegen, und Superkluge wollten wissen, daß zwischen Großbritannien und der Türkei ein Bündnis geplant sei, in

welchem erstgenanntes Land sich verpflichtet, letzteres gegen jede Schwächung von Seiten einer dritten Macht zu verteidigen, wobei unter der dritten Macht einerseits Nordamerika, andererseits Österreich-Ungarn zu verstehen wäre. In der Tat denkt man im hiesigen auswärtigen Amt gar nicht daran, Sympathien für die Türkei aus dem Archiv hervorzuholen. Englands bekannte Stellung in der makedonischen Frage und der Empfang, der erst vor kurzem den Überbringern der armenischen Beschwerden bereitet wurde, lassen über den geringen Grad von Zuneigung, den man hier der Pforte entgegenbringt, keinen Zweifel aufkommen. Eben weil England 1878 gleichzeitig die Überwachung der Reformaktion in Makedonien und Armenien übernommen hat, sieht es sich durchaus nicht veranlaßt, sich mit den Vereinigten Staaten wegen ihres armenierfreundlichen Standpunkts zu übermessen. Noch vor einem Jahre gelegentlich seiner Zustimmung zum Würzburger Programm hat überdies Lord Lansdowne ausdrücklich hervorgehoben, daß diese in Konstantinopel sehr unangenehm empfundenen Beschlüsse in den Verpflichtungen, die sie der Pforte auferlegen, noch viel zu wenig weit gegangen seien. Daß England heute noch ein Interesse an der Integrität der Türkei hat — es ist fraglich, ob es ein solches je besaß — kann füglich nicht behauptet werden. Denn gerade Großbritannien würde, falls es je zu einer Teilung der Türkei kommen sollte, Arabien als Völkchenanteil in den Schoß fallen und auch die friedfertigste Diplomatie kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß man hier an einer solchen Entwicklung Gefallen fände. Umgekehrt zeigt auch die Pforte keine besondere Neigung zu Völkchenreisen an England, sonst würde sie wohl nicht eben erst einer deutschen Gesellschaft trotz der Gegenbemühungen der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel die Konzession zur Legung und Ausnützung der Abessinien Konstantinopel-Rußland-Linie erteilt, durch die der Eastern-Telegraph-Company schwerer Schaden zugefügt wird!

Der russisch-japanische Krieg.

Russisches Sittenbildchen.

Aus Petersburg schreibt man der Wiener „Zeit“: Die Entziehung der Bevölkerung über die Notlage Russlands kommt nun erst zum Ausbruch. Bei der Jubelstimmung des russischen Volkes hat sich das Vertrauenssystem, so weit es durchzuführen war, bewährt; nun aber kommt gar manches an die Sonne. Sonderbar ist, eine wie freie Sprache die Zeitungen jetzt führen dürfen: man glaubt fast, es herrsche Pressefreiheit. Das Volk ist besonders erbittert, daß kein Mitglied der kaiserlichen Familie auf dem Kriegsschauplatz weilt, sondern daß alle ruhig von Petersburg aus zuschauen. Am schlimmsten wirken aber immer die Nachrichten von den Unterjochungen, an denen auch großfürstliche Töchter beteiligt sind. Die Moskauer weigern sich wieder, irgend etwas zum Kriege beizutragen. Bekannt wird nun die Affäre Morosow. Der reiche Teppichfabrikant Morosow in Moskau überwies „einem“ Großfürsten 30 000 Toden für die mandchurische Armee, alle nach einem Muster. Nach diesen 30 000 Toden vernichtete er die Zeichnungen und fabrizierte nach jenem Muster keine neuen Teppiche mehr. Da er aber noch eine Partie Spenden wollte, veröffentlichte er, daß er Teppiche dieses Moders, die von den 30 000 in den Handel gekommen waren — es waren höchstens 1000 Stück — falls sie noch ungebraucht wären, zurückkaufen würde. Was geschah? Er erhielt die 30 000 Teppiche wieder zurück, die er bereits längst im fernem Osten wagt! Die Sache wurde ruchbar. Vor „den“ Großfürsten gerufen, erzählte er den Sachverhalt. Der hohe Herr war sehr ungnädig — über Morosow, und dieser erhielt Befehl, sich „gesundheitshalber“ in die Arim zurückzuziehen. Da erklärte er, daß er seine Fabrik schließen werde, worauf

die Sache „toigeschwiegen“ wurde, denn Moskau hat ohnehin genug Arbeitslose und die Morosowische Fabrik beschäftigt eine Menge von Arbeitern.

Chinesische Vorurteilslosigkeit.

Der bekannte russische Kriegskorrespondent Dantschenko berichtet seiner Zeitung aus einer der mandchurischen Städte haarsträubende Details von der chinesischen Vorurteilslosigkeit. Er schreibt: „Inmitten der Straßen waren einige stinkende Misthaufen. In einer von diesen lag ein toter Hund. Mein Gefährte wies auf den Hund hin: „Nach einer halben Stunde“, meinte er, „wenn wir den Rückweg antreten werden, wird er nicht mehr hier liegen.“ — „Wird ihn etwa die Polizei forschaffen?“ — „Nein, keineswegs! Die Armen werden ihn nehmen.“ — „Wozu?“ — „Sie werden ihn in einem Kessel kochen und verzehren!“ — Nach Anschauung der Chinesen reinigten Siebwasser und Feuer alles und haben beide eine desinfizierende Wirkung. Ich war bei der Legung der ussurischen Bahn. Da fanden unter meiner Leitung nicht nur mandchurische „Mausen“, sondern wirkliche Chinesen aus Tschiifu. Ich hatte einen schönen Vorkehrhund. Aber durch die hier herrschende Hitze ist er toll geworden. Ich habe ihn erschossen und befohl, ihn fortzuschaffen. Meine Leute kommen, um meinen Befehl auszuführen. Der Hund ist nicht mehr da. Man suchte und fand den Kadaver — im Kessel der chinesischen Arbeiter. Sie hatten dem Hunde bereits die Haut abgezogen und kochten sich ein Mahl. Ich gerate in Wut. „Seid ihr von Sinnen!“ — „Sehr gut, Kapitana!“ — „Aber der Hund war doch ein krankes, ein tolles Tier!“ — „Sehr, sehr gut, schmachhaft . . .“ Ich sage Ihnen, es sind vorurteilslose Menschen.“

Ausland.

* Frankreich. Die „Aurore“ will wissen, daß der Ministerpräsident keine eigene Vorlage über die Trennung der Kirche vom Staat in der Kammer einbringen, sondern sich damit begnügen werde, verschiedene Abänderungen an dem von dem Ausschuss bereits angenommenen Gesetzesentwurf Briand zu beantragen. Durch dieses Vorgehen solle jede Verzögerung der Erörterung über den Entwurf vermieden werden.

* Japan. Nach einem vorliegenden Bericht des japanischen Unterrichtsministeriums hatten im März 1901 von je 100 schulpflichtigen Knaben 93,78 Prozent, von den Mädchen 81,08 Prozent die Schule besucht. Mit dieser Ziffer schlägt Japan noch andere europäische Staaten als Rußland. Während nun jene Ziffer bei den Knaben ein Plus von 3,28 Prozent gegen das Vorjahr ergeben, handelt es sich bei den Mädchen sogar um ein solches von 9,18 Prozent. Abgesehen davon wir hinzufügen, daß man augenscheinlich auch dem sogenannten „höheren Lächelschulwesen“ ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden, waren doch unter den zu Studienzwecken nach Berlin entsandten Japanern nicht weniger als acht in der königlichen Elisabeth-Schule als Besucher anwesend. Die Zahl sämtlicher Schulen in Japan beträgt 29 335. Gegen das Vorjahr war die Zahl der Lehrer um 11 977 größer, nämlich 110 104. Die Schulen wurden von 5 285 000 Schülern und Schülerinnen und von 901 820 „Graduerten“ besucht. Der Umstand wiederum, daß sich die letzteren um etwa 38 Prozent vermehrt haben, zeugt von einer geradezu ungewöhnlichen Anspannung der Geisteskraft der Nation. Alles strebt darnach, einen höheren Grad von Bildung sich anzueignen, und der Staat leiht diesem Bestreben aus wärend des Krieges tatkräftige Unterstützung. Er weiß, daß er kein geistiges Proletariat zu befürchten braucht, denn er wird imstande sein, jeden Tüchtigen an seinen Platz zu setzen. Kommt noch eine Weidewerterweiterung, so benötigt man vollends vieler Intelligenzen, die denn auch wissen, wofür sie jetzt kämpfen.

aber hat mich die Zahl der Zeitungen in Christiania gefast. Das kleine Narvik leistet sich für seine paar tausend Einwohner den Luxus von vier Zeitungen und zwei Wochenschriften. Die Zeitungen erscheinen freilich nicht täglich; den Versuch, ein Tagblatt herauszugeben, hat der Druckereibesitzer und Verleger bald wieder eingestellt; weil ihm eines Nachts alle „a“ und „b“-Typen gestohlen waren! Bis jetzt war es ihm anscheinend nicht möglich gewesen, neue zu beschaffen! Charakteristisch für das politische Interesse des Norwegers — man kann es auch Kaufmann und Freund am Klaisch nennen — ist dieser Reichtum an Zeitungen, den wir in all den kleinen norwegischen Küstendörfern treffen, und der in der norwegischen Literatur eine so große Rolle spielt. In Schweden ist das Zeitungswesen bei weitem nicht so reich entwickelt, und Kiruna z. B. hat noch keine eigene Zeitung.

Von Narvik aus beabsichtigte ich, nach einigen Aufschütern zu Fuß langsam mich wieder nach Kiruna zurückzusetzen, dann noch den Erzbergwerken von Gällivara einen Besuch abzustatten und dann mit dem Expresszug wieder nach Stockholm zurückzufahren.

Der längere Zeit für Lappland übrig hat, tut am besten, auf der Fahrt von Stockholm bereits in Gällivara den Zug zu verlassen und von hier aus westwärts zu pilgern, etwa nach dem gepriesenen Orte Dufsjöf, wo die Wägen den Sommer durch ihre Tage in den Zelten mit Kaffeegetränk und Rauchen verbringen, während ihre Rentierherden, viele Tausende, hoch oben auf den kühlen Höhen frei herumstreifen, bis sie im Herbst zur Heimfahrt in die Winterquartiere eingezogen werden. Von Dufsjöf aus lockt dann das Hochgebirge zu Gipfelbesteigungen und Übergängen an die norwegische Küste hinab, wo man immer in der Station Dampf findet, die nach Norden oder Süden dampfen. Am besten fährt man dann nordwärts nach Narvik und nimmt von hier den Zug nach Kiruna. So herrliches man auf dieser Westreise trifft — gewaltige Wasserfälle, stürzende Seen, gigantische Gipfel —, so wird man doch den großen nördlichen Hochgebirgssee, den blauen Torne-Träsk (Träsk ist schwedisch und bedeutet eigentlich Sumpf, aber

der Torne-Träsk ist ein sehr tiefer und sehr ausgedehnter See) mit seinen idyllischen Stationen Wärliden und Abisko als Mittelpunkt der ganzen Reise gelten lassen. Die große Wäntour erfordert Zeit und einen vollen Beutel. Der Lebensunterhalt, den man fast auf der ganzen Wanderung im Rucksack bei sich führen muß, ist verhältnismäßig sehr billig. Gelegenheit, etwa in Getranten anzukommen, hat man nicht in diesem Land der Milch und der Mineralwässer. Die Quartiere endlich, wenn man nicht gar sein Zelt und seinen Schlafsack mit sich führt, sind stets sehr billig. Feuer aber wird die Reise durch die Kosten für die Führer. Man muß stets ihre Heimreise bezahlen, und man braucht in der Regel mehrere, da gut die Hälfte des Weges im Ruderboot zurückgelegt wird. Plant man gar eine Fahrt durch die brausenenden Stromschnellen („Fors“) eines der großen Ströme, so muß man sogar vier Ruderer mieten. Zwar sind die Tazen niedrig — 4 bis 5 Kronen täglich für den Mann —, aber durch die Häufigkeit und Zahl der Führer (summiert sich der Posten schließlich gewaltig, zumal wenn auch noch Wagenfahrt (Kulis) dazu kommt. Deshalb sollte man in Lappland am besten zu zweit reisen, denn dann bleiben die Kosten gleich hoch, und jede hat nur die Hälfte zu zahlen.

Bei der kleineren Tour, die mir die beschränkte Zeit gestattete, konnte ich der Führer entraten und traf alles viel bequemer und doch noch ganz ursprünglich. Ich konnte als Nachtquartiere die Touristenhütten des Schwedischen Touristen-Vereins benutzen, die nur ein paar Kilometer von der Bahn entfernt liegen und beide ausgezeichnet als Stützpunkte für längere Ausflüge geeignet sind. Sie sehen ähnlich wie die Hütten des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins der allgemeinen Benutzung offen; Mitglieder der Touristen-Verein zahlen 1 Kr., andere Sterbliche 1,50 Kr. Sie sind einfach, aber sehr sauber eingerichtet; jede enthält eine Anzahl von Zimmern, einen gemeinsamen Raum und eine Küche. In den meisten muß man sein eigenes Koch feil. Nur in Abisko findet sich händliche (übrigens recht gute) Bewirtung.

Aber in der ersten Hütte, die ich berührte, in

Wassilaur, dicht bei der Station Risgränen, mußte ich selbst Haushalt führen. Ich will es nur gleich erdend eingestehen: ich habe nicht kochen gelernt, und das ist das Wort „kochen“ in den meisten der indogermanischen Sprachen konjugieren und etymologisch zergliedern konnte, half mir im Angestich eines kalten Herbes und einiger feingeschlossenen Konservebüchsen nicht viel. Mit mütterlicher Entschlossenheit hatte ich einige der größten Delikatessgeschäfte in Narvik für meine Tafel geplündert. Mein Rucksack barg Erbsen, Hühnernee, Tee, Zucker, Biskuits, Schokolade und noch einiges. Mi besonderem Stolz blühte ich auf einen Konservebüchsendöner, den ich in Narvik erstanden hatte. Also nun konnte es mir ja an gar nichts fehlen. Ziemlich hoffnungslos liegt ich an der in großartiger Einamkeit oberhalb der Baumgrenze gelegenen Grenzstation aus und erfragte den Schlüssel zur Hütte. Diese selbst erreicht man, indem man auf dem Bahnkörper entlanggeht, in etwa 1/2 Stunde. Ich schreibe ein, daß man im nördlichen Lappland, wo Wege noch ziemlich unbekannt sind, den Bahndamm als Verkehrsstraße benutzt. Sehr beliebt als Verkehrsmittel sind die kleinen dreirädrigen Draffinen; man bewegt sie, indem man ein Rnie auf den Boden stützt und mit dem anderen Bein fortgesetzt kräftig den Boden stößt; der Oberkörper lehnt sich dabei an einen spitzen Stab, den man gegen das Wagengestell stemmt, wodurch der störende Fuß kräftiger arbeitet; das Rnie ruht auf einem kleinen Reifen. Ramentlich kleine Rassen befördert man auf diese Weise schnell von einer Station zur anderen. Wir hatten leider keine Draffine zur Verfügung, sondern gingen zu Fuß. Nach dem einzig schönen Abend und der strahlend hellen Nacht in Narvik (wo die Kinder noch um eine halbe Stunde vor Mitternacht auf der Straße spielen) hatte sich das Wetter schnell geändert, und der Himmel sah höchst griesgrämig aus. Nebelhüllen kleben fast an all den Gipfeln, die ich am Tage zuvor schimmernd in schneeligem Weiß hatte bewundern dürfen. Die Hütte war ganz unbewohnt. Als ich mein Träger entsetzt hatte, war ich allein. Die Zimmer waren ganz behaglich. Verheißungsvoll blinkten die mächtigen weißen Kachelöfen: es war kalt geworden, und ein prasselndes Feuer

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. September.

Das Warenhaus.

Es gibt ein Ding, das man liebt und fürchtet, das man meiden möchte und das doch eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt, das man als Feind zahlloser selbständiger Existenzen erkannt hat und das trotzdem eine notwendige Folge unseres modernen Wirtschaftslebens und infolgedessen in der großartigen Gegenwart vollkommen existenzberechtigt ist. Das Ding heißt Warenhaus. Es hat keine Seele und kein Gemüt, nur einen kalten Zahlenverstand, es zerstört nicht nur zahllose Kleinhandlungen, es zerstört auch das gemütliche Verhältnis, das sonst wohl zwischen kaufendem Publikum, zwischen dem Kunden und dem Kaufmann sich ausgebildet hat. Der Mensch im Verkauf verschwindet hier völlig unter der Firma, der Angestellte wird zur Maschine, die an jeden und jede die stereotypen Fragen richtet: „Was wünschen Sie, mein Herr?“ „Womit kann ich dienen, meine Dame?“ und die Konsumenten werden zu Objekten, deren Wert lediglich im Bestand der Tageskasse festgestellt werden kann. Der Warenhausbesitzer und Angestellte kennt keine Kunden nicht, ihm ist es höchst gleichgültig, ob er Herrn K. oder Madame P. bedient, ihm genügt es, daß sie erscheinen, er rechnet nicht mit einem festen Kundenkreis, sondern mit Konsumenten im weitesten Sinne des Wortes. Die Masse muß es bringen und alles im Warenhaus ist infolgedessen auf den Massenkonsum zugeschnitten, der zur Faust, zur schablonenhaften Geschäftsabwicklung treibt und drängt. Mag einem aber auch der gemütliche, kalte Geschäftsgeist des Warenhauses unangenehm sein, mag es einem leid sein, daß sich diese Detailhandelszentrale nur auf der Vernichtung zahlreicher Kleinhandlungen aufbauen läßt, der Konsument kann den Leistungen des Warenhauses nicht widerstehen, dessen Dasein vorläufig nur der kleinen Konkurrenz gefährlich wird, ihm aber nicht unwesentliche Vorteile bringt. Ob sich das in Zukunft nicht ändert, wenn die Warenhäuser den Kleinhandel vollständig aufgefangen haben werden, ist freilich eine andere Frage. Es ist gar nicht unmöglich, daß auch das laufende Publikum die Gewalt des in den Warenhäusern stehenden Großkapitals einmal zu unangenehm zu fühlen bekommt, wenn dasselbe sich im Alleinbesitz des Detailverkaufs befindet wird, was nach Kalkulationen hervorragender Volkswirtschaftler nur eine Frage der Zeit sein kann.

— Zu dieser Betrachtung wurden wir durch das an der Ecke der Kirch- und Schulgasse und des Mauritiusplatzes neuerrichtete **Roma'sche Warenhaus** angeregt, das dieser Tage seine Pforten öffnen wird als das erste Warenhaus Wiesbadens, das einen ganzen mächtigen Bau für sich in Anspruch nimmt und ganz den Charakter derartiger Institute trägt, wie sie heute fast in jeder Großstadt anzutreffen sind. Ein stattlicher Bau, riesige eiserne Säulen und Träger bilden das Gerippe, Stuck, Messing und Glas die Verkleidung. Der Maurer hatte nur wenig, der Zimmermann gar nichts dabei zu tun. Ein „Paradies der Damen“ à la Pola, so erhebt es sich mächtig über seine Umgebung, der Physiognomie Wiesbadens ein neues großstädtisches Merkmal aufdrückend. So ein Warenhaus versteht es, sich bemerkbar zu machen, wenig architektonischer Schmuck — die Fassaden haben auch nur Platz für ein paar Reliefs — dafür aber gläserne Wände, über die man nicht hinwegsehen kann, keine in die Straßen hineinragenden Schilder, dafür aber auf der Linde ein riesiges Laternen in Kugelgestalt, die abends, von innen erleuchtet, den Namen des Warenhauses nach allen Himmelsrichtungen hin sichtbar macht, und zahlreiche elektrische Hängelampen ringsum. Es liegt in dem ganzen Bauwerk das Siegel eines beherrschenden Warenmarktes, es imponiert durch seine völlige Emanzipation von allem, was man Gemüt im Baustil nennen kann, es ist — ein Warenhaus. d.

— Zum Michaelis tag. Der Erzengel Michael, nach welchem der heutige Tag benannt ist, tritt in der heiligen Schrift als eine Art Kanzler Gottes auf, der zu dessen Rechten steht, am geheimen Rat Gottes teilnimmt, die vornehmsten Aufträge und Botschaften ausrichtet und Gottes Kriege erklärt und leitet. Daher wird er in harter Waffenrüstung abgebildet, zunächst als Beschützer Israels, aber auch als Sieger über den Fürsten der Hölle, und dessen ganzes Reich. Die Christen nahmen ihn deshalb später häufig zum Schutzpatron ihrer Städte, namentlich in Deutschland, wo viele Hügel des alten Bodankultus auf ihn übergingen. Die christliche Kirche feierte ursprünglich zwei verschiedene Feste zu seinem Gedächtnis, zu dem sich im 9. Jahrhundert noch ein drittes gesellte, das zum Unterschiede von jenen die Engelsweihe hieß, weil es die Einweihung der im Jahre 403 dem heiligen Erzengel in Rom erbauten Kirche verengte sollte. Die beiden erste Feste verloren bald alle Bedeutsamkeit, während das dritte schon frühzeitig die eigentliche Michaelisfest wurde und sich als Fest der Engel auch in unserer protestantischen Kirche bis zum heutigen Tage erhalten hat.

— „Nach Michaeli wird es kälter“ sagt schon Wilhelm Busch und manche Hausfrau sucht jetzt, nachdem der Eintritt der kalten Übergangszeit erfolgt ist, schon die wärmeren Socken hervor. Da mußte der Vater seinen Winterrod vom Vorjahre, der beträchtlich nach Kampfer oder Naphthalin duftet, und erklärt mit resignierter Befriedigung, „für dies Jahr geht er noch“; denn ein Winterüberzieher ist, auch wenn nicht auf Seide gearbeitet, ein teureres Stück und nur ungern entschließt sich ein Familienvater, einen neuen machen zu lassen, da der Winter andere Ausgaben in Fülle bringt. Mutter gelangt freilich nicht so schnell zu der gleichen Resignation und es bedarf erst der ganzen Bereitschaft des Gatten und seines Stimmens darauf, wie vorzüglich sie der alte Mantel gekleidet habe, um sie mit dem Gedanken an ein bloßes Vorrücken und „Modernisieren“ des alten Gewandes auszusöhnen. Nun aber schnell damit zum Schneider, der auf einmal alle Hände voll zu tun bekommt und nur mit Anspannung aller Kräfte die Kunden befriedigen kann. Die Pelze, Pelztragen, Ruffs und Pelzmägen können zwar noch einige Zeit in ihren buchtigen, mochenfähigen Behältern ruhen, aber man schaut sie doch schon einmal probeweise an. Eine Hauptfrage im Haushalt ist beim Nahen der schlechten Jahreszeit die nach gutem festen Schuhwerk. Daran zu sparen ist geradezu frowel, denn ein guter Stiefel am Fuße erhält den Menschen gesund, ein durchlässiger Schuh führt leicht Krankheiten herbei. Glücklich diejenigen Leute, die sich von übertriebener Eitelkeit in Bezug auf ihre Fußbekleidung frei gemacht haben und sich nicht genieren, mit feinen, breiten, schweren Doppelschtern einherzugehen, in denen die mit warmen Wollstrümpfen bekleideten Füße genügenden Raum haben. Die wolkernen Strümpfe, an denen Fran und Tochter den ganzen Sommer durch gekleidet haben, stehen jetzt wieder hoch in der Wertschätzung. Man trägt sie aber erfreulicherweise nicht mehr so dick wie früher, sondern zieht leicht durchlässige Sorten mit Recht vor, weil sie ein übermäßiges Schwitzen des Fußes verhindern. Gerade in der gegenwärtigen Übergangszeit ist sorgfältige, warme Bekleidung anzuraten, da man sich jetzt erfahrungsgemäß viel leichter erkältet als später, wenn der Körper an niedrigere Temperaturen gewöhnt ist.

— Über den Begriff der Nahrungsmittelfälschung. Ein Konditor war auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes, sowie des § 367 Absatz 7 des Strafgesetzbuches unter Anklage gestellt worden, weil er zu den sogenannten Eierplätzchen, die aus Mehl, Milch und Eiern bestehen, gelben Teerfarbstoff zugesetzt hat. Sowohl das Schöffengericht wie auch die Strafkammer des zuständigen Landgerichts in der Berufungsinstante erkannten auf Freisprechung. Die Strafkammer ist der Ansicht, daß eine Absicht des Angeklagten, eine Täuschung im Publikum durch Zusetzen des Farbstoffes hervorzu-

rufen, im vorliegenden Falle nicht nachgewiesen sei. Derselbe habe den Beweis geführt, daß er zu den Plätzchen genügende Mengen Eier verwendet habe, seine Absicht könne demnach nicht darauf gerichtet gewesen sein, durch das Zusetzen des Farbstoffes, was der Angeklagte übrigens bestritt, den Mangel an Eiern zu verdecken, sondern um den Plätzchen ein besseres Aussehen zu verleihen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt u. a., daß der Vorderrichter nicht erwogen habe, daß das laufende Publikum mit den technischen Verhältnissen des Konditorgewerbes nicht vertraut sei, vielmehr dieses die gelbe Farbe der Eierplätzchen lediglich auf die Verwendung von Eiern zurückführe. Aber selbst, wenn das Nahrungsmittelgesetz im vorliegenden Falle keine Anwendung finde, weil eine Täuschungsabsicht nicht vorliege, so müsse auf jeden Fall § 367 Absatz 7 des Strafgesetzbuches Platz greifen, der mit Strafe schon bedroht, wer verdorbene und verfälschte Nahrungsmittel in Verkehr und Handel bringt, ohne daß dadurch eine Täuschung des Publikums herbeigeführt sein muß. Der letzteren Auffassung schloß sich der Straffenat des Oberlandesgerichts an, es hob das Urteil des Landgerichts auf und wies die Sache unter Aufhebung der tatsächlichen Feststellungen in die Vorinstanz zurück.

d. **Meuterei im hiesigen Gefängnis.** Im hiesigen Gefängnis saßen im Juli und August d. J. der 1881 in Arefeld geborene und jetzt in Siegburg eine Nuchhausstrafe von 1 Jahr und eine Gefängnisstrafe von mehr als 3 Jahren verbüßende Kellner Alexander de Baal und der 1884 in Duisburg geborene und gegenwärtig in Eberbach 1 Jahr 9 Monate Gefängnis abtrotende Schlossergeselle August B e c k e r mit einem gewissen Sch. in einer Zelle. Der Sch. hatte sich in Untersuchung saß, und der Beder, der gerade die beinahe zweijährige Gefängnisstrafe angetreten hatte, sehnten sich nach der goldenen Freiheit. Sie untersuchten das Gitter vor den Zellenfenstern auf seine Festigkeit und entdeckten dabei, daß einer der etwa 2 1/2 Zentimeter im Durchmesser haltenden Eisenstäbe bereits von anderen Gefangenen angefeilt war, und als sie sich in der Zelle genauer umfahen, fanden sie auch ein Instrument, das sich zur Feile herrichten ließ: ein Küchenmesser mit etwa fingerlanger Klinge. Sie brachten der Messerschneide durch Aufklicken an die eiserne Zelle ein winziges Zähnchen bei und feilten dann. Nicht oft und auch nicht lang, denn es war eine sehr mühsame Arbeit. Während der eine arbeitete, stand der andere an der Tür auf Wache. Die Schnittfläche wurde dann immer mit Stiefelwachs verfleischt, damit sie nicht die Aufmerksamkeit des Aufsehers erregte. Wochenlang hatten sie gearbeitet, als der damalige Untersuchungsgefängene und jetzt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis verbüßende, 1884 in Frankfurt a. M. geborene Messergeselle Christian R e i n h a r d t in dieselbe Zelle kam. An demselben Tag wurde Beder nach Eberbach gebracht, an seiner Stelle betrat sich Reinhardt an dem begonnenen Werk. Der Ausbruch war bereits auf die Nacht zum 4. August festgesetzt, der erforderliche Erdstich zum Herablassen in den Gefängnisstich war auch schon besorgt, als die Sache entdeckt wurde. Die Strafkammer verurteilte gestern die drei Burschen wegen Meuterei, und zwar de Baal zu einer Zusatzstrafe von zwei Monaten, den Beder zu 6 Monaten Gefängnis und den Reinhardt zu einer Zusatz-Gefängnisstrafe von drei Monaten.

T. **Der Optimismus in der Medizin.** (Von einem ärztlichen Mitarbeiter.) Man begegnet in der ärztlichen Literatur jetzt nicht selten sehr rosigem, hoffnungreichen Anschauungen. Die Fortschritte der Heilkunde sind in den letzten Jahren so augenfällig gewesen, daß es manchen Leuten ganz berechtigt erscheint, schon für eine nahe Zukunft Ertrungenschaften zu erwarten, die noch vor kurzem als ein Wunder oder gar als undenkbar betrachtet worden wären. So hört man zuweilen mit sicherem Vertrauen die Ausrottung der Tuberkulose voraussagen, und einige lassen ihrer Sehnsucht wohl soweit die Fingel schieben, daß sie schon ein paradiesisches Zeitalter erahnen, da es

erschien verlockend. Ach, und daheim fluchten sie wohl jetzt über unerträgliche Hitze und Dürre! Gern hätte ich ihnen dort ein paar Tausend Kilometer weiter südlich einige von den Wolken gekendet, die jetzt mit schläfriger Bedachtsamkeit ihre Regenorräte zu entleeren begannen. Na, ein lodernbes Feuer im Ofen, das wäre ein gut Ding — im Ofen und auf dem Herde, denn es ist Abendprotzeit, wie mir mein Magen verrät. Also schnell Feuer angemacht! Einige Streichhölzer finde ich noch in der Tasche, aber das Holz, das vorhanden ist, muß erst zerkleinert werden. Womit? Taschenmesser und Speisemesser muß ich beschämt verschwinden lassen, zum Glück entdeckte ich hinter der Tür eine mächtige Art, genügend, um einem Bären oder Wolf, die beide ja noch ziemlich häufig hier oben als Generalinspektoren der Rennstrecken tätig sind, den Schädel einzuschlagen. Nun denn hinaus in den Regen mit einem Arm voll Holz, und draußen emsig die Art geschwungen! Mit Hilfe einiger Papierballen wird der kunstvolle Holzsturm entzündet, den ich im Herde aufgerichtet habe. Mehrmals lasse ich in das Studium der Vorschriften an den Konservendbüchser vertieft, das Feuer wieder ausgehen, aber endlich weicht das Brodeln des Teewassers alte Erinnerungen an der Studentzeit: das Wasser kocht. Sieb und Kanne stehen bereit, und schnell ist der erste Streich geblüht. Nun kommt der zweite — die Konservendbüchse! Seit ich in dem dumpfen Wartezimmer des Provinzialschulkollegiums in Berlin auf das Ergebnis meines Staatsexamens gewartet habe, ist mir die Zeit noch nie so lang geworden, und ich habe nicht wieder einer Entscheidung so lange entgegengeharret wie hier in der Hütte am See von Bassifaura am Rössherde, während die Emalle der Büchse das Wasser des Kochtopfes mit einem rätselhaften Blau färbte. Ich fürchte eine Vergiftung, eine Explosion infolge sauliger Gase, und was sonst noch! Nun, es ging alles gut ab. Nach zweistündiger Arbeit saß ich am ungedeckten, wohlbesetzten Tische und ah nach Kräften. Die Heizung des Ofens hatte ich allerdings aufgeben müssen, da die Stube im Handumdrehen mit beizendem Qualm gefüllt war: die Abzugsklappe entdeckte ich erst am nächsten Morgen, als ich schied.

Trotz des trüben Wetters brach ich gegen 8 Uhr abends noch zu einem Spaziergang auf. An der Güttenhürz lehnte zur freien Benützung eine riesige Angelrute, und als leidenschaftlicher Nicht-Angler ergriff ich diese, um mein Heil zu versuchen. Als ich einige Schritte gegangen war, fand ich, daß ich keineswegs allein war. Ganz in der Nähe der Hütte liegt eine ganz kürzlich eingerichtete Station der Schwedischen Akademie der Wissenschaften; sie bietet Gelehrten, die sich hier oben zu biologischen Untersuchungen niederlassen wollen, behaglich eingerichtete Wohn- und Arbeitsräume, die zum Teil schon jetzt auch mit Schränken und Regalen ausgestattet sind. Im Augenblick wohnten hier ein Botaniker und ein Geologe. In ihrer angenehmen Gesellschaft verbrachte ich in höchst angeregter Unterhaltung den Abend und kam so ums Nischen, was übrigens in der Nähe der Hütte, wie man mir sagte, ziemlich erfolglos gewesen wäre. Die Herren gaben mir auch wertvolle Ratsschläge über die Fortsetzung der Reise, von der nun im letzten Briefe die Rede sein soll. Dr. Gustav Z i e l e r.

Aus Kunst und Leben.

Dr. T. **Der Gebrauch der römischen Zahlen.** Man kommt noch ziemlich oft in die Lage, römische Zahlen statt der einfachen arabischen schreiben und lesen zu müssen, obgleich ihre Anwendung entschieden in der Abnahme begriffen ist. Früher schrieb man namentlich auch die Jahreszahlen auf arabischer Art. Wie bequem das geworden ist, kann man aus einer einfachen Gegenüberstellung wie 1904 und MDCCCIV sofort erkennen. Jetzt sind solche ungeheurer feltener geworden, für manche Zwecke aber ist die römische Schreibung noch immer allgemein üblich. Einmal bei der Numerierung der Seiten in einem Buch für das Vorwort, wo bei der Liebhaberei mancher Autoren für diesen meist entbehrlichen Teil ihres Opus zuweilen auch ganz nette Zahlen, etwa LXXXIII, herauskommen. Ferner bezeichnet man in bibliographischen Angaben die Bandzahl gewöhnlich auf römische Art, z. B. Rommen: Römische Geschichte, Band IV. Bei Zeitschriften, die schon auf eine lange

Vergangenheit zurückblicken, wird das auch schon sehr häufig, so befindet sich die große englische Wochenchrift „The Lancet“ jetzt bei ihrem Band CLXVII. Endlich wäre noch die ständige Anwendung der römischen Zahlen bei Herrschernamen zu erwähnen. Auch dabei kommen zuweilen Einseitigkeiten vor, wie bei den Päpsten des Namens Johann und bei den Prinzen Neuf, während sich gegen die Schreibung Wilhelm II., Ludwig XIV. usw. wenig einwenden läßt, obgleich die römische Zahl auch hier nicht als notwendig betrachtet werden kann. Der Psychologe Perles hat sich jetzt einmal die Mühe genommen, die römischen Zahlen auch auf dem wissenschaftlichen Wege des Experiments anzugreifen und dadurch vielleicht endgültig zu vernichten. Obgleich ohnehin niemand leugnen wird, daß das Schreiben und Lesen römischer Zahlen mehr Zeit kostet als das Arabische, und daß bei der Anwendung jener auch das Vorkommen von Fehlern leichter möglich ist, machen sich doch wohl nur wenige einen richtigen Begriff davon, wie groß diese Unterschiede sind. Dr. Perles hat daher, wie er in der „Science“ berichtet, einwandfreie Versuche darüber angestellt. Er wählte zehn gebildete und meist auch wissenschaftlich geschulte Personen aus und ermittelte die Zeit, die sie zum Schreiben und Lesen der Zahlen zwischen Eins und Hundert einmal mit römischen, das andere Mal mit arabischen Ziffern brauchten; außerdem wurden die unbenutzt gemachten Schreib- und Lesefehler gezählt. Selbstverständlich wurden die 100 Zahlen nicht der Reihe nach, sondern irgendwie durcheinander aufgeführt. Das erstaunliche Ergebnis war: Es kostete 3/2mal mehr Zeit, römische Zahlen zu schreiben als arabische, und die Wahrscheinlichkeit von Schreibfehlern ist 2mal größer; beim Lesen ist der Zeitverbrauch noch immer der dreifache und die Wahrscheinlichkeit der Fehler 5mal größer. Außerdem nahm Perles eine Probe mit einem sehr schnell und genau arbeitenden Mathematiker vor, der an den Gebrauch römischer Zahlen mehr gewöhnt war, als es meist der Fall ist. Er brauchte zum Schreiben der arabischen Zahlen 107, zu dem der römischen 357 Sekunden, und bei den ersteren machte er keinen, bei den letzteren 5 Fehler. Ferner las er die Zahlen „auf arabisch“ in 62, „auf römisch“ in 131 Sekunden, und machte dort 2, hier 5 Fehler. Ein tüchtiger Gelehrter endlich, der täglich mit

aufser Unfällen, deren Heilung Aufgabe der Chirurgen bleibt, keine Krankheiten mehr geben wird. Einer dieser Propheten hat gesagt, daß alle ansteckenden Krankheiten zum Verschwinden gebracht, alle schädlichen Bakterien vom Erdboden verjagt werden und daß die Menschen nach Verlauf von vielleicht noch einem Jahrhundert sämtlich das Alter von 100 Jahren erreichen und nach Erschöpfung ihrer Organe schmerzlos an Altersschwäche sterben werden. Nun darf man ja zugeben, daß ziemlich viel im Kampf gegen die Krankheiten geschehen ist, daß einige der fürchterlichsten Geißeln der Menschheit ihrer Schrecken beraubt worden sind und daß der Fortschritt der Heilkunde in dieser Richtung noch fortandert. Tod und Verfall aber sind Naturgesetze wie Geburt und Wachstum, und bei all unserer Kenntnis von den Ursachen der Krankheiten und ihrer Verhütung bleiben doch noch klaffende Lücken auszufüllen. Einige Krankheiten sind überwinden, andere aber treten als neue Überwinder auf. Der noch immer tödliche Krebs wird in manchen Ländern bald die häufigste Todesursache sein, der Influenza-Bazillus hat von seiner Gefährlichkeit nichts verloren, Herz- und Nervenkrankheiten nehmen nicht ab, ebenso wenig die Zuckerkrankheit. Also mögen die Ärzte mutig sein, aber sie müssen bescheiden bleiben!

Schulnachrichten. Gestern wurden bei der hiesigen Königl. Regierung vier Einjährige geprüft, welche auch bestanden. Einer derselben war von Herrn Oberlehrer Worbs vorbereitet. Sechs andere junge Leute waren gar nicht zur mündlichen Prüfung zugelassen worden.

Wohin mit den vielen Äpfeln und Birnen in diesem Jahre? Auf diese Frage gibt Johannes Wötner im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau den Obstzüchtern die folgenden Ratsschläge: 1. Alles Dauerobst sorgfältig pflücken und sorgfältig aufbewahren! Mögen auch augenblicklich die Preise niedrig und die Absatzverhältnisse schlecht sein, schon vor Weihnachten werden Preis und Nachfrage steigen. Es ist Mangel an Gemüse und Mangel an Kartoffeln, deshalb wird in den Läden mehr Obst gebraucht werden als sonst. 2. In der eigenen Wirtschaft soviel Obst als möglich verbrauchen! — Obst in jeder Form zubereitet, ist gesund und nahrhaft, und wenn das Obst augenblicklich schwer verkäuflich ist und somit eine Einnahme ausfällt, so kann dafür durch Selbstverbrauch des Obstes an den Ausgaben für Fleisch, Butter und anderen Lebensmitteln reichlich gespart werden. 3. Herbst-äpfel und Herbstbirnen, die sich nicht halten und auch nicht verbraucht werden können, sollten für späteren Verbrauch im eignen Haushalt verarbeitet werden. Ein Obstericht, welches man das ganze Jahr hindurch essen kann, ist Apfelsmus. Als Mus läßt es sich zwar nicht aufbewahren, wohl aber läßt sich das Apfelsmus auf Horden, auf Papier gebracht, trocknen zu Paketen, die sich jahrelang halten und mit Wasser gelocht jederzeit wieder ein tadelloses Apfelsmus geben. Säfte und saure Äpfel, gemischt, gelocht und ausgepreßt, geben, mit wenig Zucker zu Syrupdicke eingelocht, das ausgezeichnete Obsttrank. Weichfleischige Äpfel lassen sich auch auf dem Herde dörren. Schließlich ist in diesem Jahre günstige Gelegenheit, es einmal mit der Apfelsweinbereitung zu versuchen. Die edlen Herbstbirnen erhalten wir am besten für den Winter, indem wir sie schälen und in Gläsern einmachen. Schließlich erklärt Wötner, daß die Obstzüchter dahin streben müssen, gleichmäßigere Obsternten zu gewinnen und nicht in einem Jahre Überfluß und in den anderen Jahren Mangel zu haben. Die Nummer des praktischen Ratgebers, in der der betreffende Aufsatz enthalten ist, wird unseren Lesern vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Inseratensang. Im Frühjahr erhielten einige hundert Hotelbesitzer usw. in Deutschland einen Fragebogen zugesandt, in dem um Auskunft über das Hotel, Pension usw. von der Firma M. v. Hartung in München ersucht wurde. Diese Firma teilte mit, daß sie zu Baedekers Führer Nordwestdeutschlands usw. ein Komplement erscheinen lasse, welches den Reisenden eine genaue Übersicht der Hotels, Restaurants usw. biete und die Wahl erleichtern solle. Die Aufnahme der Angaben in den redaktionellen Teil wurde kostenlos geschieden. Gelegenheit zu eingehenden Äußerungen sei den Hotel-

besitzern durch den Inseratenteil geboten. In einem Zirkular war bemerkt, da der Inseratenteil das Hauptinteresse der Reisenden in Anspruch nehme, empfehle sich ein Inserat. Viele der Hotelbesitzer seien aber zu sehr beschäftigt, um zweckentsprechende Inserationen entwerfen zu können. Somit übernehme der Verlag der Kompimente diese Arbeit und gelte als befugt, ein Inserat für 60 M. anzunehmen, wenn dem Verlag der Text zu einem solchen Inserate nicht mit dem Fragebogen übermittelt werde. Also mit anderen Worten, wer nicht bestellt — hat bestellt! Eine große Anzahl Hotelbesitzer — es werden wohl einige hundert sein — ist auf diesen raffinierten Inseratensang hereingefallen. Baedeker hat den gesamten deutschen Buchhandel vor der Beigabe der „Komplemente“ zu seinen Reisebüchern gewarnt. Als die „Inserenten“ an nichts mehr dachten, erhielten sie Rechnung über ein Inserat, gleich darauf Zahlungsaufforderung und Klage. Aus allen Teilen Deutschlands melden sich in den Nachschriften des Gastwirtgewerbes die Hereingefallenen. Der Hotelbesitzer Matwald in Koblenz hat nun beim Amtsgericht Koblenz ein obliegendes Urteil gegen die Firma v. Hartung erziel. Das Amtsgericht bezeichnet das Angebot der Firma Hartung als auf Irreführung berechnet; der Fragebogen lasse über die Täuschungsabsicht der Firma keinen Zweifel; der Empfänger des Zirkulars könne nicht annehmen, daß der Absender damit auf die Schlingen und Fuhangeln habe aufmerksam machen wollen, die der Text des Angebots birgt, und daß mit besonderer Sorgfalt zu prüfen sei, damit man diesen nicht zum Opfer falle. Der Vorwurf ist begründet, daß Kläger (Hartung) unter Mißbrauch des Namens Baedeker auf den Inseratensang ausgegangen und die Empfänger durch den Namen Baedeker getäuscht habe. Der Hinweis der Firma Hartung, daß sie zu der Firma Karl Baedeker in Leipzig keine Beziehungen unterhalte, sei kennzeichnend für das betrügerische Vorgehen des Klägers usw.

Für die kommende Zeit der rauhen Nord- und Ostwinde ist es nötig, auf ein einfaches Mittel hinzuweisen, welches keinen Schnupfen auskommen läßt und selbst einen Halskatarrh zurückhalten kann, wenn die Anwendung rechtzeitig erfolgt. Der Zweck ist, die innere Nasenschleimhaut wie auch die Mundhöhle möglichst weit in den Hals hinunter abzuwärmen. Das geschieht, indem man jeden Morgen kaltes, frisches Wasser durch die Nase zieht und den Schleim, der sich dadurch im Munde ansammelt, durch Auspülen des Mundes und Gurgeln entfernt. Wer das nicht gewöhnt ist und bei kaltem Wasser ein unangenehmes Gefühl hat, nimmt zuerst laues Wasser und spült mit kaltem nach, dann schadet es auf keinen Fall. Nur bei etwaigen Anschwellungen und Entzündungen steht man von kaltem Wasser ab. Manche Ansteckung kann durch die geringe Mühe verhindert werden. Nach einiger Gewöhnung wird das Nasenbad zum Bedürfnis, und man mag es nicht mehr missen.

Dohheim, 27. September. Die Beteiligung an der gestern stattgefundenen Ergänzungswahl zur Gemeindevorstellung war äußerst gering, denn von ca. 100 Wahlberechtigten abten noch nicht 70 ihr Wahlrecht aus. Es wurden gewählt: in Klasse 1 Herr Zimmermeister Karl Birt (für Herrn Bausch), in Klasse 2 Herr Landwirt Karl Friedr. Nicolay (für Herrn Klee) und in Klasse 3 Herr Lämmer Ferd. Menges (für Herrn Heiser). — Das Schatzurnen der „Turngesellschaft“, das am Sonntag auf der „Wilhelmshöhe“ abgehalten wurde, nahm den schönsten Verlauf. Namentlich fand das Turnen (Übungen am Pferd und mit den Stäben) der Schützengilde, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male auftrat, großen Beifall. Die Turnerriege turnte am Red, Barren und Pferd und führte noch Stabübungen auf. Alle Übungen gelangen vortrefflich. Abends fand Ball statt, bei welcher Gelegenheit noch mehrere Marmorgruppen gestellt wurden.

Wallau, 27. September. Herr Apotheker Dr. Schmielesau, der die Filialapotheke des Herrn Ulrich dahier gepachtet hatte, verläßt uns mit dem 1. Oktober. Sein Nachfolger ist Herr Apotheker Müller, seither in der Apotheke zu Dohheim am Main. Der hiesige Kriegerverein und der Gesangverein bringen dem scheidenden Apotheker, der sich großer Beliebtheit bei dem Publikum erfreute, morgen Mittwochsabend ein Gedächtnis.

aus diesen Tatsachen ist, daß sich vermutlich eine große Erdmasse in der Gestalt eines Trapeses in den Umgebungen des Pols ausdehnt, und zwar in der Richtung von Alaska und Ostibirien. Eine Ecke dieses Festlandes würde etwa nördlich der Bennett-Insel liegen, eine zweite im Norden und etwas gegen Westen von Point-Barrow, eine dritte nordwestlich ziemlich nahe am Banks-Band, und die vierte nördlich des Lincoln-Meeres. Der gewichtigste Grund für diese Annahme liegt zweifellos in den erwähnten auffälligen Fluviatilscheinungen, deren genaue Beobachtung noch den ferneren Schluß nahe gelegt hat, daß im Norden von Alaska eine oder mehrere Inseln dem Nordpolarland vorgeeigert sind.

Verschiedene Mitteilungen. Am Erfurter Stadt-Theater gastierte dieser Tage Lucke Bierna als Magda und erzielte, wie wir dorthigen Blättern entnehmen, einen heißen künstlerischen Erfolg.

Im Münchener Schauspielhaus fand die Aufführung der Tragödie „Ein halber Held“ von Erberich Gulenburg statt, das mit freundlichem, am Schluß aber stark beschränktem Beifall aufgenommen wurde.

Im Saale des katholischen Lesevereins veranstaltete Fräulein Zili Bertram am Montag einen musikalischen Unterhaltungsabend ihrer Schützlinge, der von recht erfreulichem Erfolge begleitet war. Neben den Vorträgen der Klavierstücken Jugend, waren es auch einige gesungene Leistungen der vorgerückteren Schützlinge, die von fleißigsten Bemühungen und von der guten Methode der Lehrerin Zeugnis ablegten. Den lebhaftesten Beifall des dankbaren Auditoriums fanden die musikalisch-dramatischen Versuche: Aufführung der Humoreske „Die Musikanten“ und der Operette „Ein Damenlokal“ von Alexander Dorn; namentlich diese letztgenannte Piece wurde von den vier beteiligten Damen recht flott und angeregt exekutiert.

Vom Buchertisch.

Das Charlottenburger Schloß. Kein deutsches Schloß ist im letzten Jahre so viel in aller Welt genannt worden wie das hiesige Schloß Charlottenburg. Allerdings ist es nicht durch ein weltbewegendes, historisches Ereignis aus Licht der Öffentlichkeit gerückt worden, es liegt noch heute genau so vornehm reineriert, so geheimnisvoll verschwiegen wie ehedem, aber man hat eine Regie von seinem Hauptteil genommen und auf die Weltausstellung nach St. Louis gebracht, und dort findet nun das „Charlottenburger Schloß“ als schönes Bauwerk der deutschen Abteilung

* **Arrenach, 28. September.** Der Sohn des Bierbrauereibesitzers A. u. S. von Bindeheim, der, wie feinerzeit gemeldet, verschwunden war, hat sich wieder gefunden. Er war mit einer „Dame“ nach Paris gefahren und hat dort die 800 M., die er für seinen Vater einlöslich hatte, verjubelt. Nachdem die Moneten alle waren, wandte er sich an einen Freund in Deidesheim um Geld. Dadurch kam man auf seine Spur. An ein Verbrechen hatte man deshalb gedacht, weil der Tardhbrunner von seinem Vater, der auf sein Wiederauffinden eine Belohnung von 800 M. ausgesetzt hat, als ein so braver Junge geschilbert wurde, daß man ihm einen leichtsinnigen Streich nicht zutrauen konnte. Auch der von hier verschwundene 14jährige Schüler S. e. d. e. r hat sich wieder gefunden. Er war zu seinen Großeltern nach Groß-Windheim gegangen.

Gerichtssaal.

„Schmidt und Genossen.“

d. Wiesbaden, 28. September. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Grim; Beisitzer: Herr Landgerichtsrat Stämmler und Herr Hofrat Schreiber; Beisitzer der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Müller. — Die heutige Verhandlung richtete sich gegen vier Angeklagte: die Hauptangeklagte Naturheilkundige Gertrude Schmidt bei der Sache den Namen „Schmidt und Genossen“ gegeben. Es handelt sich um die bekannte Abtreibungsgeschichte, verbunden mit Kindesmord. Als Verteidiger der Angeklagten Schmidt tritt Herr Rechtsanwalt Dr. Stahl auf, die übrigen Angeklagten, der Kaufmann Hermann Wiesener, der Glasergeselle Heinrich Vinmanns und die Verkäuferin Bertha Pelz, werden der Reihe nach von den Rechtsanwälten Dr. Scholz, Dr. Frankel Köln und Paff verteidigt. Unter den 15 Jüngern befinden sich 9 Frauen und 6 Mädchen; als Sachverständiger wohnen die Herren Kreisarzt, Sanitätsrat Dr. Weissmann und Apotheker Rau von hier der Verhandlung bei. Der Eröffnungsbescheid legt den Angeklagten zur Last: Der Bertha Pelz: zu Köln und Wiesbaden im Februar und März 1904 sich vorläufig der Abtreibung schuldig gemacht zu haben; dem Hermann Wiesener: zu derselben Zeit und an denselben Orten der Angeklagten Bertha Pelz zur Begehung des Verbrechens der Abtreibung mit Rat und Tat Hilfe geleistet zu haben; dem Angeklagten Vinmanns: zu Köln und Wiesbaden im März 1904 ebenfalls das Verbrechen der Angeklagten Pelz durch Rat und Tat gefördert zu haben und endlich der Gertrude Schmidt: im März und April 1904 zu Wiesbaden der Angeklagten Pelz gegen Entgelt die betr. Mittel überlassen und am 18. März 1904 ihr uneheliches Kind entweder während oder gleich nach der Geburt vorläufig getötet zu haben. Das größte Interesse darf die Angeklagte Schmidt in Anspruch nehmen. Sie ist 1888 in Bernburg in Anhalt geboren, unehelicher, unehelicher und läßt zuletzt hier den Beruf einer Naturheilkundigen aus. Sie ist die Tochter eines 1892 verstorbenen Majors, hat als solche eine gute Erziehung genossen und lebte bis zu dem Tode ihres Vaters im Hause desselben. Dann ging sie nach Berlin, wo sie längere Zeit im Hause eines Arztes tätig war, denn sie trug sich mit der Absicht, zu studieren. Später war sie einige Monate in der Charité als Pflegegeschwister tätig und hier sammelte sie die Kenntnisse, die sie später als Naturheilkundige zu verwerten suchte. Im Mai vorigen Jahres kam sie hierher; zuerst wohnte sie in der Burgstraße, zuletzt in der Kapellenstraße. Ihre Einnahmen aus ihrer Praxis scheinen im Anfang sehr bescheiden gewesen zu sein, sie ging deshalb mit dem Plane um, nach Danzig zu gehen, wo ihr ein Engagement in einem elektrischen Heilmittel angeboten worden war; sie zog es dann aber doch vor, hier zu bleiben und an Damen, die „einige Zeit zurückgezogen leben“ wollten, zu vermitteln. — Der Angeklagte Kaufmann Wiesener ist 1879 ebenfalls in Bernburg geboren, unehelicher und war zuletzt in Götting wohnhaft. — Der Angeklagte Glasergeselle Heinrich Vinmanns ist 1863 zu Köln geboren, verheiratet und ebenfalls nicht vorbestraft und die Angeklagte Pelz ist 1882 in Mainz geboren, unehelicher und unehelicher. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wird die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

d. Wiesbaden, 28. September. (Strafammer.) Der 1874 in Weiler bei Bingen geborene Buchbinder Anton Sch. geht augenblicklich zu den entlassenen Gefangenen. Als er aus der kleinen Dunsrüder Vorgemeinde in die große Welt eintrat, fand er bald mit den Strafgefangenen in Konflikt und als er im Jahr 1898 seine Militärdenkzeit hinter sich hatte, wandte er Deutschland den Rücken. Er ging nach Frankreich, trat in Nancy unter dem Namen eines verstorbenen Georg Martin Lenz auf, wurde augenblicklich von einem dortigen kinderlosen Ehepaar als Kindesstatt angenommen und als Georg Martin Lenz genannt Anton Sch. naturalisiert. Als freiwilliger Fremdenlegionär war er in Algier; aber auch Frankreich scheint ihm schließlich leid geworden zu sein, wenigstens kam er im Februar dieses Jahres nach Deutschland zurück. In Vödingen bekam er auch als Buchbinder Arbeit, die nötige Invalidentät-Verpflichtungskarte ließ er sich auf den Namen Georg Martin Lenz ausstellen und als Georg Martin Lenz trat er später auch in

vor den Augen der ganzen Welt allgemeine Bewunderung. Von dem ganz besonderen Reiz aber, der gerade das Charlottenburger Schloß wie ein Märchenzauber umspinnt, kann das Bild in St. Louis doch keine Vorstellung geben; so läßt man sich denn um so lieber dieses überhaupt noch wenig bekannte „buen retiro“ der künftigen Familie mit seinen intimen historischen Erinnerungen und seinen reichen landschaftlichen Stimmungsbildern einmal vor Augen führen. Der modernen Wochenchrift „Welt und Haus“ ist das in ihrem neuesten Heft vorzüglich gelungen; wie eine kleine Historie liest sich, was G. Friedberg da vom Charlottenburger Schloße zu erzählen weiß, und ein reicher Schatz photographischer Kunstausnahmen gibt dem Text einen um so höheren Wert, als im allgemeinen das Photographieren im Charlottenburger Schloßpark verboten ist und die Bilder daher zum Teil noch ganz unbekannte Ansichten zeigen. Abgesehen davon ist ja, daß unter Kronprinz nach seiner Vermählung mit Cecilie von Mecklenburg einen Teil des Jahres im Charlottenburger Schloße zubringen wird; ein glänzendes Reiterbildnis des Kronprinzen nach dem Gemälde von Hans Knawall (von der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1904) schmückt denn auch die erste Seite des uns vorliegenden „Welt und Haus“-Heftes. — Ein weiterer illustrierter Artikel über das Strafenleben in Japan und zwei aufs feinste ausgeführte Kunstbeispiele erhöhen den Wert dieser Nummer noch. Wer immer im nächsten Winter etwas besonders Schönes für die Abendstunden haben will, der lasse sich von „Welt und Haus“ in einer Buchhandlung zunächst einmal gratis eine Probenummer geben oder bestelle sie direkt vom Verlag „Welt und Haus“ in Leipzig; sie wird ihn freudig überraschen, und er wird es für den höchsten Heftpreis von 20 Pfennigen (vierteljährlich 2 M. 30 Pf.) um so eher mit „Welt und Haus“ verlusten, als das Blatt für das kommende Halbjahr ganz besonders anziehende Beiträge (Romane usw.) ankündigt. Kann. Wir werden darauf vielleicht noch zurückkommen.

* **Germania**, zwei Jahrgänge deutscher Lebens-, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. (Neu herausgegeben von G. Prug.) (Union, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) Ein roch angelegtes, mit vornehmen Mitteln arbeitendes Vieserungswerk, dem man viele Freunde wünschen darf. Über Johannes Scherr als Schilderer deutscher Kulturgeschichte braucht nichts mehr gesagt zu werden. Seine Anerkennung als eines der besten war längst eine allgemeine. Erübrigt zu sagen, daß der Verlag mit Ergo bemüht scheint, Illustrationen und Ausstattung des Textes würdig zu gestalten.

* **„Lund und Fricke“**. Gedichte in niederbayerischer Mundart von Fritz Druckels. Buchschmuck von F. Enselhardt. (Verlag Carl Aug. Seipried u. Co., München I.) Das Buch wird jedem Freund der Dialektbildung große Freude machen. Es bringt alles nötige mit. Vor allem Humor und eine liebevolle Kenntnis nicht nur der Volkssprache, sondern auch des Volkslebens und Denkens. Also kein Gegenstand des Inhalts und der Form, der bei anderen Arbeiten dieses Gebietes so oft fehlt.

Diebstahl in Arbeit und unter demselben Namen meldete er sich dort bei der Polizei an. Dadurch zog er sich eine auf Urkundenfälschung und falsche Namensangabe lautende Anklage zu. Er behauptet — allerdings mit Unrecht — er habe in Frankreich das Recht erworben, sich Georg Martin Lens zu nennen, da er unter diesem Namen naturalisiert und von dem braven Rancier Ehepaar adoptiert worden sei. Das Gericht verurteilte ihn wegen falscher Namensangabe zu 1 Woche Haft, die durch die Vorhaft verbüßt sein soll, und sprach ihn im übrigen frei. — Der 1884 in Bernburg geborene, zuletzt in Höchst wohnhafte Fabrikarbeiter Hermann D. hat dort am 22. August d. J. den Koffer eines Kollegen erbrochen und daraus 47 M. gestohlen. Er wird wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 1866 in Weissenau geborene Kaspar G. aus Unterliederbach war früher Müller, er war sogar Mühlendirektor in Hesseim a. T. Dann war er Mülkernoch in derselben Mühle, die vorher sein Eigentum gewesen und die 1903 in den Besitz des Müllers August Leicher übergegangen war. Jetzt nennt er sich „Reisender“. Damals, als er noch Mülkernoch war, hat er eine böse Geschichte gehabt, die ihm 6 Monate Gefängnis eingetragen hatte. Sein Dienstherr Leicher hatte einen 35 Jahre alten, schwachfüßigen Sohn. Eines schönen Tages waren dem Vater Leicher aus einer verschlossenen Tischkapsel für mehrere 1000 M. Wertpapiere gestohlen worden. Ermittlungsergebnisse hatte V. einen Teil derselben in Frankfurt verkauft. Er wurde deshalb wegen Diebstahls angeklagt, da aber seine Behauptung, der schwachfüßige Leicher habe ihm die Papiere zum Verkauf übergeben, nicht widerlegt werden konnte, wurde er nur wegen Unterschlagung einiger Coupons und wegen Urkundenfälschung — er hatte den Empfang des Wertes der Papiere mit dem Namen August Leicher quittiert — verurteilt. Im Frühjahr dieses Jahres hatte er seine Strafe verbüßt und jetzt ging er nach Hesseim, denn er erinnerte sich — so gibt er an — daß der schwachfüßige Sohn des Müllers L. den Teil der Papiere, den er damals nicht abgeben konnte, in einer Konjunkturperiode an einem abgelegenen Waldort vertriebt hatte. Er fand den Vertriebt und fand die Papiere, die er unter dem Namen Paul Rums aus Weibach in Mainz verkaufte. Dieser Verkauf hatte zur Folge, daß der Verkäufer wegen Unterschlagung von Wertpapieren im Betrage von 1500 M. und wegen Urkundenfälschung abermals auf die Anklagebank gestellt wurde. Es ist natürlich anzunehmen, daß nicht der schwachfüßige, sondern der Angeklagte selbst die Papiere vertriebt hatte, daß also die Unterschlagung derselben damals schon vollendet war. Da dieselbe aber in diesem Falle bereits Gegenstand des früher gegen den Angeklagten abgelaufenen Verfahrens war, das zu einem rechtskräftigen Erkenntnis geführt hatte, kam das Gericht heute zur Einstellung des Verfahrens, soweit es sich auf die Unterschlagung bezieht. Wegen schwerer Urkundenfälschung wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Schießjagd. Ein Hauptmann in P. a. M. i. B. sah an einem Sonntag, daß sich die Zweige eines Kirschbaumes in dem Gutsgarten bewegten, obwohl kein Wind wehte. In der Annahme, Sperlinge täten sich an dem Kirschen gütlich, leitete der Hauptmann einen Schrotschuß nach dem Baume ab, worauf das Wechschel eines Menschen antwortete. Der Gutsbesitzer V. hatte in dem Baume gesteckt, um Kirschen zu pflücken. Ein Teil der Schrotladung war ihm in den Leib gedrungen. Der Hauptmann war deshalb wegen Verletzung des Lebens angeklagt. Die Strafkammer in Darmstadt sprach ihn jedoch frei, da er nicht habe annehmen können, daß ein Mensch in dem Baume sitze. Dagegen wurde er wegen Schießens in der Nähe von bewohnten Gebäuden mit 20 M. Geldstrafe belegt.

Widerrufung. Der Kapitänleutnant Engelhart von der „Carola“ wurde vom Oberkriegsgericht 14 Tage wegen Nichtbeachtung eines Unterbefehls im Dienst zu 14 Tagen Arrest verurteilt; das vorinstanzliche Urteil hatte auf acht Tage gelauteit.

Vermischtes.

Der kleine Prinz Humbert. Der Erbe des italienischen Königtums, wird bekanntlich von einer Engländerin, einer Miss Videns, erzogen werden. Diese hat durch ihre Güte und Festigkeit bei den beiden Töchtern König Viktor Emanuels sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt. Nach unendlichen Mühen hat Dr. Quercio auch die schwierige Aufgabe, eine Amme für den kleinen Prinzen zu finden, gelöst. Es ist die 24jährige Frau eines Förstlers bei Racconigi, die sehr gesund und ein prächtiger Typus der reinen lateinischen Rasse ist. Die Frau hat sich schriftlich verpflichtet, zwei Jahre lang mit ihrer Familie feierlich Verkehre zu pflegen, und sie ist ganz in das Schloß übergesiedelt. Sie erhält während dieser Zeit monatlich 500 M.; nachher bezieht sie bis zu ihrem Lebensende eine wöchentliche Pension von 20 M. Natürlich wird sie mit allem erdenklichen Luxus umgeben und eine besondere Dienerschaft steht zu ihrer Verfügung. Sie steht unter der unmittelbaren Oberaufsicht von Miss Videns. Der kleine Prinz bewillkommene seine Pflegemutter liebhaft. Er ist kein großes Kind, aber von guter Konstitution und gesund. Sobald er seine Amme sah, ergriff er ihre Hand, und die abergläubische Frau meinte sofort, das wäre ein Beweis dafür, daß ihm in seinem späteren Leben alles gelingen würde. Die kleinen Prinzessinnen Jolanda und Margalida, die jetzt nach Racconigi zurückgekehrt sind, haben, wie erzählt wird, großes Interesse für ihr Brüderchen bekundet. Jolanda betrachtete ihn eine Zeit lang im Zimmer der Königin. Sie stellte zahllose Fragen, ob er englisch oder italienisch sprechen würde, oder gar nicht, wie das Schwesterchen. Aber dann war sie sehr enttäuscht von dem kleinen Prinzen. Sie versuchte, nach seinen Zähnen zu fühlen, aber er schrie, und darauf erklärte sie, daß er wie ein Affe aussehe, und daß sie ihre Schwester lieber habe, da sie nicht so viel schreie und sie mit ihm spielen könne.

Die verblüffende Dreißigkeit. mit welcher der angeklagte Graf Otto v. Wedell sich in den Besitz von 24 000 Mark setzte, bildet in Leipzig das Tagesgespräch. Denn tatsächlich hat sich der ganze Schwindel im Gerichtshaus abgespielt, wo der „Graf“ auf der Hypothekenaufteilung mit der Bitte erschien, man möge ihm diejenigen Papiere angeben, welche als Zahlung in Hypothekensachen antandlos angenommen würden. Auf bisher unaufgeklärte Weise ist der Schwindler nun in Besitz von Formularen gelangt, mittels deren die dortigen Gerichtshausstellen mit den Bankhäusern verkehren, und mit einem solchen, vorchriftsmäßig ausgefüllt, sandte er einen Gerichtsdienner nach der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, die sofort einen ihrer Leute mit Wertpapieren in Höhe von 24 000 M. nach dem Gerichtsgebäude beorderte. Dort gelang es dem „Grafen“, die Wertpapiere unter dem Vorgeben, daß er sich durch deren Vorlage an der der betreffenden Kassenkasse vorgelegten Stelle vergewissern wolle, daß sie auch als vollständig bekommen. Auf dem Korridor hat der „Graf“ einen Gerichtsdienner, recht schnell nach der Deutschen Bank zu gehen und die Papiere anzufordern, da er sofort bei Gericht Zahlung zu leisten habe. Die Deutsche Bank zahlte, der „Graf“ nahm dem Gerichtsdienner im Beifall sofort das Geld ab und — empfahl sich.

Humoristisches. Bauern in München. Bäuerin: Ich mir' nix davon, daß d' Stadt so a Sündenpfuhl is, wie da hochwürdi Herr allweil sogt. — Bauer:

„Dös wach der besa wie du, der hot do herin g'studiert.“ — Aus der biblischen Geschichte. Lehrer: Welche Antwort gab Abraham seinem Sohne, als er ihn fragte, wo das Schaf zum Ganzopfer sei? — Schüler: Das Schaf bist du, mein Sohn! — Die Heiratslustige: Ich verstehe Sie einfach nicht, Herr Herr! Auf den Hällen habe ich Sie Schullern und Rücken bewundern lassen. In den Bergen haben Sie die unteren Partien und im Seebad den Rest. Ja, was wollen Sie denn noch mehr? — (Jugend.)

Kleine Chronik.

Eine neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst zwar nicht selbst verfaßt, aber angeregt. Wie die „Königsb. Post“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Pacht abends die Strecke gelassen werden. Einer der Forstbeamten hatte aber kaum einige Stöße ins Horn getan, als ihm auch schon der Kaiser mit den Worten „Das ist ja „Hirsch tot!“ unterbrach; als aber ein Leibjäger meinte, daß es ein „Elch tot!“ ja gar nicht gebe, bemerkte der Monarch: „Dann mußt fürs nächste Jahr ein „Elch tot!“ komponiert werden.“

Hypothekarische Überlastung. Die wöchentlich im Dresdener Amtsblatt erscheinende Zusammenstellung der Zwangsversteigerungen weist manches Streiflicht auf die Boden speculation und hypothekarische Überlastung vieler Grundstücke. So kamen dieser Tage zwei einem Besitzer gehörige Grundstücke zur Versteigerung, deren Tagwert zusammen 17 750 M. beträgt. Die hypothekarische Belastung ohne rückständige Zinsen belief sich auf 287 000 M. Der neue Besitzer erwarb die Grundstücke mit 500 M. und besaß selbst Hypotheken darauf in Höhe von 40 000 Mark, so daß mithin der Ausfall an Hypotheken 246 500 Mark beträgt.

Ein Opfer des „Neuen“. In Raikammer wurde der Gutbesitzer Jakob Wilhelm im Keller tot aufgefunden. Infolge der Gärungsdränge des neuen Weines war derselbe erstickt.

Jagdunfall. Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin wurde auf der Hühnerjagd bei dem Fürsten Schwerin-Waldenburg durch einen Schrotschuß in beide Knie und die rechte Hand verletzt. Der Herzog begab sich in das Dresdener Johannstädter Krankenhaus. Sein Befinden ist zufriedenstellend, wenn auch der Patient einige Tage das Bett hüten muß.

Explosion. Beim Einschmelzen von veralteten Geschossen der brasilianischen Marine in der Gießerei Dubourg in Bordeaux zerplatzte eine unentladene Granate. Ein Arbeiter wurde getötet, Dubourg tödlich verwundet.

Gefentert. Aus Renkjavik wird geschrieben, daß am 5. September im Patrekfjord auf Island ein Boot mit 13 Mann vom Fischerdamer „Berghron“ gefentert ist. Alle im Boot befindlichen Leute, darunter der Kapitän und der Steuermann des Schoners, sind ertrunken.

Die Schwefelminen Islands werden nun von einer englischen Gesellschaft ausgenutzt werden. Diese hat zur Exploitation der Gruben im Distrikt Thingö einen vierjährigen Kontrakt geschlossen. Dort wird auch die erste Eisenbahn Islands angelegt werden. Auch die nahe liegende Schwefelgrube bei Fremtinamur, von der man einen Ertrag von einer Million Tonnen erwartet, wird von der genannten Gesellschaft übernommen werden.

Lezte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

wb. London, 28. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio vom 27. September, daß die Bahn nördlich von Port Arthur bis Haischeng zur Schmalspurbahn umgewandelt ist. Sie wurde mit 60 Lokomotiven und 1000 Wagen besahren. Die Bahn müsse als Verbindung dienen, da der Hafen von Ruinschwang im Oktober zufriert.

wb. Petersburg, 28. September. Der Kaiser reist heute nachmittag um 1 Uhr nach Odessa und Tiraspol ab.

Volkswirtschaftliches.

Baugesellschaft für elektrische Anlagen, Kaden. Die ordentliche Generalversammlung, in welcher 877 000 M. Aktienkapital vertreten waren, genehmigte die vorzulegende Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1903/04, welche einschließlich des Vortrages vom Vorjahre von 141 000 M. M. Pf. einen Verlustsaldo von 100 463 M. 33 Pf. aufweist. Diese Unterbilanz haben sich die sämtlichen Aktionäre der Gesellschaft, wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, verpflichtet, durch eine freiwillige Einzahlung von 17 Proz. ihres Aktienbesitzes, und zwar ohne Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft, zu tilgen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mithingung der Aufsichtsratsmitglieder der uns für diese Rubrik angehenden, nicht verworbenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

„Wo und wie werden wir in Zukunft baden?“ Diese Frage scheint angehtlich der vielen luxuriösen Neubauten der Badehotels nicht überflüssig. Unsere Bäder werden bekanntlich so genommen, daß man aus dem Bade so schnell wie möglich wieder ins Bett steigt, um den Reiz des Bades nachwirken zu lassen und sich allmählich abzukühlen. Diese Badeart erfordert als Bedürfnis, daß Bad und Bett unter einem Dache sich befinden, was bei den sogenannten Badehotels der Fall ist. Die luxuriösen Neubauten derselben lassen aber nicht erwarten, daß dieses Bedürfnis in Zukunft ausreichend zu bürgerlichen Preisen befriedigt werden wird. Der Mittelstand kann die hohen Preise nicht zahlen. Es muß daher wohl bedacht werden, wie Erlas zu bieten ist. Der von der Stadt beabsichtigte Neubau eines Altbades kann dem entsprechen, und nicht allein diesen Anforderungen, sondern auch noch anderen genügen, die dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft entsprechen. Es wird bei diesem Bade zu berücksichtigen sein: 1. Neben den Warmbädern sind Kabinen einzurichten, in denen man angemessen längere Zeit andauern kann, wie dies in den römisch-irischen Bädern der Fall ist. Nicht etwa ein altes Sopha, sondern eine saubere Bank von Rohrgeflecht, auf welcher man in reine Linnen gewickelt und mit — möglichst eigenen — Wolldecken die Nachruhe abhalten kann, teils um nachzuschlafen oder sich abzukühlen. Es können obere Kammern dazu eingerichtet werden, die durch „Lift“ zu erreichen sind. 2. Männer- und Frauenbäder müssen getrennt gehalten werden, damit man nicht beim Begehen aus der Badewanne in die Badewanne gerät. 3. Dünne und Galle der Quellen dürfen in Zukunft nicht ungenutzt verfließen. Sie enthalten wertvolle Bestandteile, die wirksam sein können: Natrium und Chlorid. Es müssen Kammern und Einrichtungen

geschaffen werden, um Tumbäder nehmen zu können: Elektrizität. Man muß darin, ähnlich den römisch-irischen Bädern, schwimmen können, um den Stoffwechsel herbeizuführen und die Reize der freien Luft auf sich einwirken zu lassen. Die Altbäder kann zu diesem Zwecke überdeckt und die aufsteigenden Dünne in die Substanz geleitet werden; oder es können die Abflüsse der Quellen um die Kammern geleitet werden. Diese Vorschläge mögen sich die Herren Balneologen der Stadt zur wertigen Beachtung dienen lassen. Nxl.

Handelsteil.

Neue 3/4proz. Reichsschatzscheine. Es verläutet mit großer Bestimmtheit, daß das Reich demnächst 3/4proz. Schatzscheine mit vierjähriger Laufzeit im Betrage von etwa 200 Mill. Mark in Berlin und in den Provinzen begeben werde, die teilweise zur Rückzahlung der an die Reichsbank begebenen Schatzscheine dienen sollen. Es ist ein anderes Submissionsverfahren als bisher geplant. Die ersten Besprechungen mit der Bank haben bereits stattgefunden.

Berliner Bank. Der Geschäftsgang der Berliner Bank auf den man durch das Ausscheiden des Direktors Chrambach wieder aufmerksam wurde, wird als durchaus normal bezeichnet. Chrambachs Rücktritt soll nicht ausschließlich auf Gesundheitsrückichten zurückzuführen sein, sondern vorzugsweise auf gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seinem Kollegen Zwicklitz.

Mattigkeit im Kohlenbergbau. Überblickt man die Gestaltung des internationalen Kohlenmarktes während der letzten Wochen, so ergibt sich im Vergleich mit der Entwicklung im Vorjahr fast in allen Ländern eine weitere Verschärfung des Mißverhältnisses zwischen Förderung und Absatz. In Deutschland ist, wie wir schon kürzlich mitteilten, während des Monats August die Förderung gegenüber dem Vorjahr allein bei Steinkohlen um mehr als 300 000 Tonnen gewachsen, so daß die Marktlage sich noch weiter verschlechtert. Der inländische Konsum nimmt, wie die „Leipz. N. Nachr.“ bemerken, nur schwach zu und nach dem Ausland konnte Deutschland während des August nicht einmal die Kohlenmenge absetzen, die im Parallelmonat des Jahres 1903 exportiert wurde. Den schärfsten Wettbewerb nicht nur im Ausland, sondern in Deutschland selbst machte dem deutschen Bergbau die englische Kohle. Diese Konkurrenz ist eine Folgeerscheinung der überaus ungünstigen Lage des englischen Kohlenbergbaues, die sowohl gegenüber Juli 1904, als auch gegenüber August 1903 eine Verschlechterung erfahren hat. Charakteristisch ist, daß Englands Kohlenausfuhr im August 1903 30 791 366 Tons betrug, bei einem Werte von 18 077 443 Lstrl. und 1904: 31 859 459 Tons bei einem Werte von nur 17 882 461 Lstrl. Die weitere Entwicklung des deutschen Kohlenmarktes hängt ganz wesentlich mit davon ab, wie sich die Hütten- und Maschinenindustrie, wie überhaupt unser gesamtes industrielles Leben während der nächsten 6 Monate entwickelt, denn Kohlen werden überall gebraucht. Auch fragt es sich, ob wir einen milden oder strengen Winter haben werden. Es hat dies zwar nicht den Einfluß, den man sich mancherseits einbildet, aber beachtenswert ist auch dieser Umstand. Da aber über die Entwicklung der Industrie vorerst jeder Maßstab fehlt, läßt sich auch nichts über die der Kohlenindustrie sagen. Die Hauptsache ist auch hier, daß der Krieg ein Ende findet.

Brauerei-Fusion. Die seit einiger Zeit schon schwebende Fusion der Stuttgarter Brauereigesellschaft mit der württembergischen Hohenbräuerei-Gesellschaft ist nun beschlossene Sache. Danach überträgt die Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft ihr Vermögen als Ganzes auf die württembergische Hohenbräuerei-Gesellschaft und geht in derselben auf. Eine Liquidation findet nicht statt.

Norddeutscher Lloyd. Nachdem man sich bereits vor einiger Zeit lebhaft mit den Dividendenaussichten unserer beiden Schiffahrtsgesellschaften, Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, beschäftigt hat, und erstere durch ihre Mitteilungen zu erkennen gab, daß sie ganz gut gearbeitet habe, erfährt man nun, daß das Ergebnis des Norddeutschen Lloyd nicht ganz so gut wie das der Hamburg-Amerika-Linie ist. Im Gegensatz zu dieser Gesellschaft, die mit ihren Dampferverkäufen gute Geschäfte machte, gelang es dem Lloyd nur, zwei, die sehr zu Buch standen, abzugeben. Der Passagierverkehr nach Ostasien kostete Geld, statt welches einzubringen. Der lohnende Frachtenmarkt auf diesen Linien ist an die Hamburg-Amerika-Linie abgetreten worden. Der Verlust im Zwischenverkehrsverkehr wird beim Lloyd wohl ebenso groß gewesen sein wie bei der Hamburg-Amerika-Linie. Ein gutes Resultat ergab dagegen der Verkehr auf den La Plata-, Brasil- und Australien-Fahrten. Eine höhere Dividende als 6 Proz. Gütte aber nicht zu erwarten sein.

Helios, Elektrizitätsgesellschaft. Die Gerüchte erhalten sich, daß die Siemens-Schuckertwerke sich für die Helios interessieren. Etwas muß schon an der Sache sein, denn sonst wäre ein Widerruf erfolgt. Entweder muß dieser bald kommen, oder die Bestätigung. Einstweilen haben die Kurse ja nach ihrem Rang eine Steigerung von 2/3 bis 5 Proz. erfahren.

Zementindustrie. In Betreff der Verbandsbestrebungen wird gemeldet, daß gegen diese Woche neue Beratungen der mitteldeutschen, pommerischen, schlesischen und hannoverschen Zementfabriken behufs Herbeiführung einer Preisconvention in Berlin stattfinden.

Falissement. Die Seidenwarenfirma Isaac Aron u. Albert Elias in Konstantinopel ist insolvent. Die Passiven sollen 300 000 Frank betragen. — Die Baumwollfirma William U. Smith-Whaley in Boston hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden hier auf 1 114 000 Dollar geschätzt.

Zur industriellen Lage. Die Maschinenbauanstalt, Eisen- und Dampfkesselfabrik H. Pauksch, Aktiengesellschaft in Landsberg a. d. W., ist im laufenden Jahre wesentlich besser beschäftigt gewesen als im Vorjahr; die Preise seien aber durch den Wettbewerb noch gedrückt.

Geschäftliches

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1903

F. WOLFF & SOHN'S

Palmitin-Seife

wird zur Lieblingseife nach einmaligem Gebrauche

25 Pf.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: für den gesamten redaktionellen Teil: U. Rothbart; für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Scheffers'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Bureau der Einkommensteuer-Berolagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden und der Steueranschläge der Gewerbesteuerklassen I bis IV befindet sich von jetzt ab Friedrichstraße 32. F 284
Wiesbaden, den 28. September 1904.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berolagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.
Krochlich, Regierungsrat.

Unterzeuge,

Unterjacken u. Hosen, Normalhemden, Leibhosen, erprobte, haltbare Qualitäten, empfiehlt in allen Preislagen
Friedr. Exner, Wiesbaden, Neugasse 14. 2681

Braut-Ausstattungen

und dem täglichen Hausbedarf offeriert die Firma

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz,

Betten und Bettwaaren

extra billigen Preisen.

Barchente — Federleinen.

Rothe Anlets und Barchente in gestreift, 80 cm Breite, federdicht garantiert, v. Mtr. 60, 70, 85 u. Mtr. 1.— bis Mtr. 1.90.

130 cm Breite per Mtr. Mtr. 1.— bis Mtr. 1.90.
160 cm Breite

Mtr. Mtr. 1.55 bis Mtr. 2.45.

Circa 1000 Bett-Bezüge

in Cattun, Satin-Augusta, weichen und rothem Damast od. carrirtem Bettzeug.

Bezug ohne Rissen v. Mtr. 1.85 an.

Bezug mit Rissen v. Mtr. 2.90 an.

2-schlafriige Bezüge ohne Rissen von Mtr. 2.50 an.

2- " Bezüge mit Rissen, 10' Mtr. 3.80.

Bettfedern und Daunnen,

nur garantiert staubfreie Sorten, per Pfd. von 60 Pf. an bis Mtr. 3.50.

Matrassen-Dresse,

uni roth, roth rosa und bunt gestreift, 120 cm Breite Mtr. von 90 Pf. an.

140 cm Breite Mtr. von Mtr. 1.15 an.

Betttücher ohne Naht

in großartiger Auswahl:

Stückwaare in gutem weissefärbtem Halbseiden per Mtr. Mtr. 0.85, 1.—, 1.20 und 1.40, in Schiffons und Dowlas Mtr. 75 Pf., in Bettuch-Bider v. Mtr. Mtr. 0.90 bis 1.20.

Fert. Betttücher, sorgfältig gesäumt, Stück Mtr. 1.70, 2.—, 2.40 bis 3.50.

Bider-Betttücher in weiß und farbig, stets großes Paar, Stück Mtr. 1.—, 2.50.

1 Poßen hübscher Bett-Colleten Stück Mtr. 3.—.

1 Poßen Pique- und Waffel-Decken Stück von Mtr. 1.50 an.

1 Poßen Bett-Vorlagen Stück Mtr. 1.50.

Strohsockeln am Stück Meter 40, 50, 60, 70, 80 Pf.

Fertig genähte Strohsäcke Stück Mtr. 2.—, 2.50 und 3.—.

Fertige Rissen, mit 2 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mtr. 2.—, 3.— und 4.—.

Feder-Deckbetten, 1-schlafriig, mit 6 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mtr. 6.—, 7.—, 8.— und 12.—.

Feder-Deckbetten, 2-schlafriig, mit 8 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mtr. 8.—, 9.—, 12.—, 14.— u. 16.—.

Fertige genähte Bettbezüge mit den dazu passenden Rissen stets vorrätig.

Weiße ardoigte Kopfkissen in allen Qualitäten am Lager.

! Tischtücher! ! Handtücher! ! Servietten! ! Gläsertücher! ! Kettentücher! ! Wallon- und Café-Decken!

Teppiche u. Gardinen.

Alle bei uns gekaufte Bett- und Tischwäsche lassen wir unseren Kunden in kürzester Zeit

Umsonst

nähen.

Dr. med. Altdorfer

wohnt jetzt

Mainzerstrasse 15. Telephon 2619.

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- u. Rentenversicherung.

Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.

Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.

Weitere Auskunft erteilt in Wiesbaden die Generalagentur: L. Schuster, Luisenplatz 1, Ecke der Rheinstrasse, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen. 490

Hotel- und Restaurant-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Abbruch der Häuser lassen die Herren Gebr. Kroener hier selbst bereits am

Freitag, den 30. September d. J. und die folgenden Tage,

jeweils Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, das gesammte Wirthschafts- und Hotel-Inventar aus sämtlichen 40 Zimmern und Restaurationsfälen des

Hotel Nonnenhof,

39/41 Kirchgasse 39/41,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zum Ausgebot kommen:

Ca. 50 compl. Kupf.-Betten mit Roghaarmatrasen, Waschkommoden mit und ohne Spiegelansätze, Nachttische, Kleiderchränke, Sophas, Chaiselongues, Sessel, Kleider- und Handtuchständer, Kofferböcke, Tische u. Stühle aller Art, Schreibtische, Kommoden, Consolen, Spiegel, Bilder, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Gardinen, Portiären, Tischdecken, wollene Bettdecken, Plümeaux, Deckbetten, Rissen, compl. Waschservicen;

das gesammte Weißzeug, als: Tafel- und Tischtücher, Servietten, Betttücher, Handtücher, Rissen- und Plümeauxbezüge, Küchenwäsche u. c.;

das gesammte Mobiliar aus den Restaurationsfälen, als: ca. 50 große viereckige und runde Wirthstische in versch. Größen, ca. 200 Rohr- stühle, 3 fast neue Billards von Fürstwegner (eins davon als Tischbillard benutzend), 3 Büffets mit weißen Marmorplatten, Bierabfüllapparat, 6 große ovale und viereckige Saalstühle, 300 eis. Gartenstühle, fast neu, einige Hundert Weins-, Bier- u. Champagnergläser; ferner das gesammte, gut erhaltene Hotel-Silber, größtentheils ungezeichnet, bestehend aus silbernen Platten in allen Größen, Kaffee-, Thee-, Milch- kannen, Gabeln, Löffel, Kaffeelöffel, Sauciers, Secfkücher, Terrinen, Quillidars, Gemüseschüsseln, Vorlegelöffel u. c.;

die gesammte Küchen-Einrichtung, bestehend aus Küchen-, Vorrath- und Gläserchränken, Anrichten, Fleischkloß, eine große Parthie kupfernes Küchen- und Kochgeschirr aller Art, Bratpfannen, Küchenwaage u. c.; ferner eine Bureau-Einrichtung, zweifelh. Stehpult, Wandschränke, Copierpresse, 1 eiserner Kassenschrank; ferner die Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrisch, Lüster, Pendel u. c.;

das gesammte Gefindemöbel aus 30 Zimmern;

ferner der gesammte noch vorhandene Vorrath an Weinen u. Spirituosen, als: ca. 6000 Flaschen Weiß- und Rothweine, Champagner, Cognacs u. dgl. m., sowie große eiserne Flaschengestelle u. c.

Am Freitag, den 30. September, und Samstag, den 1. Oktober, gelangt zum Ausgebot:

Das gesammte Mobiliar aus den Restaurationsfälen, Glas-, Porzellan u. Gartenmöbel, Küchen-Einrichtung u. Kupfer- sachen, sowie das gesammte Weinlager u. c.

Am Dienstag, den 4. Oktober, und folgende Tage, das gesammte übrige Mobiliar und Hotel-Inventar.

Besichtigung an den Tagen der Auction.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auctionator u. Taxator.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 25. September bis 1. Oktober: Serie I: Mittel-Italien.

Serie II: Ein sehr interessanter Ausflug zu den Yacht-Rennen d. Kieler Woche. Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf. Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnent.

Photographie Conrad H. Schiffer.

Telefon 3046. Taunusstr. 4. Atelier f. naturgetreue künstlerische Photographien u. Vergrößerungen.

L. Ph. Dorner, Optiker,

Marktstr. 14, am Schloßplatz, empfiehlt zur Selbstmontage

electr. Glöden 1.50, 1.80, 2.00, Elemente 1.50, 2.00, 2.50,

Drabt per Meter 3 Pf., per Rilo 8.00, Ersatzteile für Elemente billigst, Handtelephone zur Einschaltung in vorhandene Leitungen.

Anleitung zu Anlagen gratis. 2241

Baumwollflanelle

zu Hemden, Jacken, Rücken etc., sowie

Velours zu Blousen und Kleidern

(garantirt waschlich) empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen 2655

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22. — Tel. 896.

Modes!

Emserstr. 49, P., Emserstr. 49, P., vis-a-vis d. Weihenburgerstr. Haltest. der electr. Bahn.

Erlaube mir den geehrten Damen mitzutheilen, daß ich meine Wohnung von Wellstr. 6, 1. nach

Emserstraße 49, P.,

verlegt habe. Gleichzeitig bringe zur bevorstehenden Saison mein reichhaltiges Lager in Formen, sowie alle Zutaten in gef. Erinnerung und empfehle mich im Ausrüsten und Modernisieren von Damen- und Kinderhüten zu bekannt realen Preisen.

Elise Schäfer,

früher Wellstr. 6, 1.

Milchtransport- u. Austragkannen

in Ia Qualität liefert zu billigen Preisen

M. Rosenthal,

Kirchgasse 7 (Hof rechts).

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Hervorragende
Puro Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extract. Liebig's Fleisch-Pepton. Maggi's Bouillonkapseln. Dr. Michaelis's Eichel-Cacao. Cassele's Hafercacao. Cacao Houten. Gaedike. Lose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. 1/2 Ko.
Somatose. Haematogen. Tropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Hartenstein'sche Leguminosen. Malzextract. Dr. Theinhard's Hygiama. Heidelbeerwein. Sämtliche Mineralwässer.
Hafer-Nähr-Cacao, vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh. 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl. Kufeko's do. Muller's Kindererahrung Mellin's do. Theinhard's do. Knorr's Hafermehl. Reismehl. Gerstenmehl. Opel's Nährzwieback. Quaker oats. Arrow root. Condensirte Milch. Vegetabilische Hygiama. Soxhlet Milchzucker. Soxhlet Nährzucker. Pagnin. Malzextract. Medicinal Tokayer. Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate und sämmtl. Zubehörsache Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummisauger. Spielachnuller. Zahnringe. Beizzungen. Vellehenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. Wasserdichte Betteliegen. Gummi-Windelbüschen. Bruchbänder. Clystirspritzen. Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badothermometer. Kinderpuder. Lanoform-Streupulver. Kindercreme. Byrolin Wundwatta.

Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbare für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 1738

Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Erstklassige Bezugsquelle.

Im Monat September
kommen in meinen Schaufenstern, sowie im Geschäftsalokal

5 Wäsche-Braut-Ausstattungen

zur Ausstellung,

zu deren geß. Besichtigung ich hierdurch höflichst einlade.

Georg Hofmann, Special-Geschäft für
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Wiesbaden, 21 Langgasse 21.

Infolge unseres Aufrufs vom 11. Aug. d. J. sind an Gaben für die Abgebrannten in Adfeld bei der Centralstelle im Rathause bis heute weiter eingegangen: Durch den Verlag des Volksblattes von Becker 2 Mt., Ungenannt 2 Mt., 5 Mt., 1 Mt. u. 5 Mt., G. S. 1 Mt., durch den Tagblatt-Verlag 38 Mt., durch die Aukasse von Lamb 2 Mt., Dr. von den Steinen 1 Mt., H. S. R. 1 Mt., W. S. 1 Mt., S. S. J. 1 Mt., Hallenstein 3 Mt. und von W. S. 10 Mt., mit den früher veröffentlichten Beträgen zusammen 991 Mt. 50 Pf.
Unter herzlichem Danke für die überlieferten Gaben wird die Sammlung nunmehr geschlossen.
Wiesbaden, den 28. Sept. 1904. F 807
Der Magistrat.

Wer Weihnachten schon blühende Blumenwiesen haben will, der laufe sie im Engros-Lager der Central-Saatstelle bei
J. G. Hölth, Marktstraße 12,
gegenüber Rathhause.

Zwetschen

2497 10 Pfund 45 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Zeitschriften - Lesezirkel.

Ga. 50 deutsche — 10 französische —
20 englische Zeitschriften.

Wahlweise — Eintritt jeder Zeit — Prospekte umsonst.

Moritz und Münzel,
Fernruf 2925. Wilhelmstraße 52.

!Corsett-Versteigerung!

Heute Donnerstag, den 29., event. auch Freitag, den 30. Sept. 1904, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags der Frau Therese Zimmermann, vorm. Radhoff,

12 Webergasse 12,

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts daselbst nachverzeichnete Waaren:

Circa 300 Corsetts in allen Größen,
Farben und Façons

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Preise, indem nach der Versteigerung das Lokal geräumt sein muß.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Heinrich Brinitzer, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 51.

Erstklassiger Vertreter

für
altrenommierte französ. Champagnerkellerei
mit Filiale in Deutschland,
sowie für
guteingeführte Weingrosshandlung
mit bedeutendem Weinbergbesitz
gesucht.

Offerten unter H. 190e. an Hansenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 75

Telefon 3025. **Georg Diez,** Adolfstrasse 5.



Erstklassige Bezugsquelle.

Feinste Referenzen
ausgeführter Lieferungen.

Neuheiten

zu concurrenzlosen Preisen!!

Gelegenheitskauf von Lagerwaren zu extra ermäßigten Preisen.

Zum Umzug

empfehle

Holz-Polstermöbel, Betten, Stühle, Spiegel etc.
in großer Auswahl.

A. Leicher Wwe., Adelheidstraße 46.



Ruderclub Wiesbaden 1888.

Den Herren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Club-
lokal und Stammtisch von heute ab nach



Hotel Europäischer Hof,
Langgasse,

verlegt sind.
Wiesbaden, den 30. September 1904.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell,
von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Körff, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

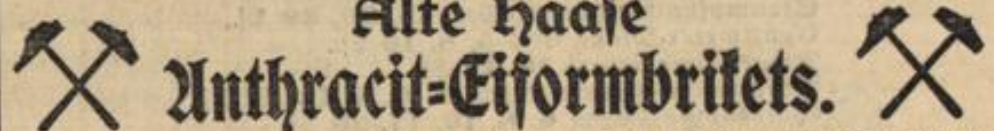
Feuersgefahr ausgeschlossen!

Recht zu beziehen durch die Engros-Niederlage

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes
Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht
sich strafbar. 2231

Alte Haase



Dieses allgemein beliebte und bestbewährte Heizmaterial für Dauer-
brandöfen irischen und amerikanischen Systems empfiehlt im Alleinverkauf

J. L. Krug (Inh. Ludwig Badum),

Kohlen-, Coak- und Brennholzhandlung,

Zuifenstraße 5.

Telephon Nr. 128.

Wagen.

Neue und gebrauchte Landauer, Coupé, Daimler, Victoria, Jagdwagen,
Phaeton, American, Halbverdeck, Aufsitzwagen, alle Sorten Geschäftswagen,
einpännige Pferdegeschirre, Laternen und alle Wagenheile vorräthig. 2670

Philipp Brand, Moritzstraße 50,
Wagenfabrik.

Die moderne Hausfrau
putzt
ihre Metallgegenstände
nur mit

GEOLIN

putzt rasch!
reinlich!
bequem!
sparsam!
prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure.
Man achte genau auf die Marke.
Siegel & Tegeler A.-G.
Düsseldorf.

(Dok. Ste. F 140)

Möbel, Betten,
ganze Ausstattungen.

Billige Preise. — Jablungsbekleidung.
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Brennessel-Kopf-Wasser

von **L. R. Bernhardt,** Braunschweig.
Ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die
Kraft der Brennseleffekt hat geradezu über-
raschenden Erfolg für das Wachstum der Haare
und kräftigt die Kopfhautporen, sodas sich kein
Schmutz und Schuppen wieder bildet.

à Glas Mt. 1,50, 2,50 u. 75 Pf.
Zu haben bei Apotheker **Ernst Kochs**
Westend-Drogerie, Seidnplatz 1, C. Hölter,
Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 3. 2370

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne
Brennessen und ohne Bartbinde, hergestellt von
C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Rürnberg,
gr. Mt. 1. — und Mt. 2. — v. Fl. bei Apotheker
A. Herbig, Droga., St. Burachstraße 12. 1948

Hygienische

Bedarfsartikel. **Neuest. Kat.**
m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummwaren-Fabrik,
Berlin N., Friedrichstr. 131c. F 123

Für die Reise

empfehlen in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Neuanfertigung und Reparaturen aller Korbwaren.



Reisekörbe, Reise-Handkörbe, Picknickkörbe, Reise-Rollen, Reise-Riemen, Schwämme, Schwammbeutel, Seifendosen.



Alle Arten

Reisekoffer, Rohrkoffer, Handkoffer, Handtaschen, Hutkörbe, Hutschachteln, Holz u. Pappe etc.



Ferner alle Bürsten für die Reise:

Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten, Wachs-, Schmutz- u. Kleiderbürsten, Reise-Spiegel, Rasirpinsel, Kämmen, Bressen u. Maschinen, sowie alle Toilette-Artikel. 770

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,

Sieb- u. Küferwaren, Putz- u. Schauerartikel etc.

Michelsberg 7. **Karl Wittich,** Ecke Gemeindegasse.

Elektrische Lichtpauserei.

Pausen, zu jeder Zeit unabhängig vom Tageslicht, innerhalb einiger Stunden auf besten, zähesten Papieren zu mässigen Preisen fertigt: 2675

Wilh. Sulzer, Inh.: **Fr. Schuck, Wiesbaden,** Telefon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 10.

Kurzwaren.

- Mahnadeln, Brief 25 Stück, 1 Pf.,
- Fingerhüte, Schuhknöpfe Stück 1 Pf.,
- Weisse Nähnadeln Stück 2, 3, 4, 5 Pf.,
- Weisses Band Stück 5, 6, 8 Pf.,
- Tailen-Verschlässe Stück 10, 12, 14 Pf.,
- Strumpfhalter (Gummi) Paar 15, 20, 30 Pf.,
- Centimeter-Maße Stück 5, 8, 10 Pf.,
- Druckknöpfe Duzend 10, 12 Pf.,
- Perlmutter-Knöpfe Duzend 5, 6, 8, 10, 12 Pf.,
- Goldknöpfe Duzend 6, 8, 10, 15, 20 Pf.,
- Tailenfutter per Meter 28, 32, 35 Pf.,
- Tailenfutter, doppelseitig, Meter 35, 40, 50 Pf.,
- Shirting, weiß, grau, schwarz, Meter 21 Pf.,
- Wesfel, ungelblich, Meter 18, 22, 26 Pf.,
- Schweißblätter Paar 8, 10, 15, 20 Pf.,
- Orleans, schwarz und farbig, Meter 38, 45, 50 Pf.,
- Wattierlein Meter 38, 50 Pf.,
- Zammitband, schwarz, festkantig, Stück 50 Pf.,
- Seidenband, alle Farben, Meter 3, 5, 6, 8, 10 Pf.,
- Wäschebuchstaben, waschicht, per Duzend 3 Pf.

finden Sie am besten und billigsten bei

Simon Meyer,

14 Langgasse 14. 43 Hellmundstraße 43. 2580

W. Michel,

Wiesbaden — Bureau Taunusbahnhof. Telefon 131, 3327.

Möbeltransport, Expedition, Lagerung.

Ausführung von Umzügen in der Stadt und mit der Bahn nach allen Plätzen des In- und Auslandes bei prompter Bedienung zu billigsten Preisen. 2277

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Polken.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- und Rentenversicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1885. Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904. Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungs-poliken.

Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Darmstadt die Generalvertretung v. Gessen und Gessen, Nassau: Aug. Berbenich, Waldstr. 20; in Wiesbaden: die Hauptagentur Ludw. Hess, Kaufmann, Webergasse 18, Georg Fürster, Kaufmann, Rheinstraße 27, Hotel Vogel, Hauptagent Ernst Beumelburg, Kaufmann, Kapellenstraße 2; in Diebrich: Hauptagent Hugo Kurand, Kaufmann, Karlstraße 9; in Diebrich-Rosbach: Georg Burg, Chirurg, Wiesbadenerstraße 84; in Braubach: C. Arzböcher, Friseur; in Gaub: Heinar Esau, Kaufmann; in St. Goarshausen: Karl Medrian Jr., Gastwirt; in Oberlahnstein: Josef Hohl, Bierläng. Adolffstr.

Robes et Confection Therese Steinmetz, Moritzstrasse 35, I.

Anfertigung eleganter Gesellschafts- und Strassen-Costüme.

Einem geehrten Publikum und meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich, vielen Anforderungen zufolge, von heute ab neben meinem Maßgeschäft ein Lager in amerikanischen Schuhen halte. Ich führe nur erstklassige Fabrikate in den modernsten Façons. — Aufträge nach Maß werden auf das Eleganteste in jeder gewünschten Form schnellstens ausgeführt. 2679

Hermann Stieckdorn,
4 Große Burgstraße 4,
nahe der Wilhelmstraße.

Da unser Lokal wegen Abbruch des Hauses bis zum 1. Oktober geräumt sein muss, verkaufen wir bis dahin **Sämtliche Holländischen Waren** zu äusserst billigen Preisen. **van Tyen & Co., Langgasse 53.**

Trauringe von 8 Mk. an das Paar in allen Breiten stets auf Lager. Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung. Reparatur-Werkstätte. **Wilhelm Engel, Juwelier, 9 Langgasse 9.** 218

Tapeten effectvolle Neuheiten für 1905 sind bereits eingetroffen und empfehle solche zu staunend billigen Preisen. Resten offeriere weit unter Preis. **H. Stenzel, Schulgasse 6. Telefon 2749.**

Petroleum-Heizöfen „Arden“, anerkannt bestes, bewährtestes Fabrikat, im Alleinverkauf. **Spiritus-Heizöfen** von grösster Heizkraft, regulierbar und sehr sparsam brennend. Sämtliche Öfen auf Wunsch zur Probe. 2669 **L. D. Jung, Kirchgasse 47. Eisenwaren u. Haus- u. Küchengeräte-Magazin. Telefon 213.**

Was ist die Wahrheit? In Sachen der Religion: einfach die Meinung, die überlebt; in Dingen der Wissenschaft: die letzte Entdeckung; in Kunst: unsere letzte Stimmung.
Oskar Wilde.

(34. Fortsetzung.)

Zwischen den Schären.

Seeroman von Hans Parlow.

„Mehr mag Edla mir nicht sagen? Wirklich nicht?“
 „Was soll ich darauf antworten?“ flüsterte sie.
 „Sagen Sie mir, was Sie darüber denken.“
 Sie seufzte leicht auf.
 „Soll ich Ihnen zu Hilfe kommen? Geben Sie den Kopf, sehen Sie mich wenigstens an.“
 Sie hob den Kopf und senkte ihn gleich wieder.
 „Die Wahrheit, süße Edla; wie denken Sie darüber?“
 Sie senkte den Kopf noch tiefer. „Wie kann man ein Mädchen so quälen? Was wollen Sie von mir?“ flüsterte sie.
 „Wie, das wissen Sie nicht? Will Edla spielen? Kann sie das?“
 Durch Tränen schaute sie zu ihm empor. „Ich spielen?“
 „Beruhigen Sie sich, Edla. Als Sie auf meinem Schiff das Ostelied sangen, das Lied von den rauschenden Nichten, und als ich sagte, daß ich dadurch an vieles erinnert würde, was ich niemand erzählen wollte, da kamen Sie zu mir und fragten: Auch mir nicht? Edla, wenn ein Mädchen fragt, wie Sie mich fragten... dann Edla, darf man ein... näheres Interesse voraussetzen. Habe ich damit recht?“
 „Ja“, hauchte sie.
 „Oder bereuen Sie jetzt, daß Sie mich fragten?“
 „Sie haben mich ja auch sofort belohnt, indem Sie mir Ihr Vertrauen schenken.“
 „Wenn Sie selber das für eine Belohnung halten, dann fehlt nur noch, daß...“
 Er wurde plötzlich düster und brach ab.
 Auch ihr Gesicht wurde ernst. Beide hatten sich erinnert. In so viel Licht hatten Vergangenheit und Pflicht ihre Schatten hineingeworfen.
 „Ich bin nicht zufällig nach Finnland gekommen, Fräulein Edla. Als Sie die zweite Hälfte meiner Ergebnisse zu hören verlangten, haben Sie nichts dabei gedacht, ich aber nahm den Gedanken auf. Ich dachte, jetzt habe ich gefunden, was ich finden wollte: warum soll ein Mann mein Vertrauter sein, warum nicht Edla Lindfors? Das Letzte, was mich auf Sie verweist, ist vor wenigen Minuten hinzugekommen; es besteht darin, daß Sie nicht aus Helsingfors, sondern aus Weaborg sind.“
 Edla hob die Hand zum Herzen. Jetzt kam das Trauerpiel auf hoher See. Sie sollte rückwärts denken und rückwärts erleben.
 „Kennen Sie in Weaborg ein Kind namens Edla Marklund?“
 „Ein Kind?“ fragte sie nach einer Pause leise zurück.
 „Eine Edla Marklund kenne ich, aber ein Kind ist sie nicht.“

„Ich habe bisher geglaubt, daß es ein Kind ist. Derjenige, welcher mir von ihr sprach, gebrauchte das Wort: Schwesterchen.“
 Sie drehte schnell den Kopf. „Schwesterchen. Von wem?“
 „Ja, hat Ihre Edla Marklund Verwandte?“
 „Der einzige nahe Verwandte, den sie hatte, war ihr Bruder, der Schiffskapitän war...“
 „Und am Kap der guten Hoffnung ertrank?“
 Sie nickte und wendete sich von ihm ab.
 „Dann ist es dieselbe, welche ich suche“, antwortete er rasch. „Sie ist also kein Kind mehr? Kennen Sie sie näher?“
 „Sie steht in meinem Alter und ist meine gute Freundin.“
 Er schaute vor sich hin.
 „Sie kennen natürlich auch ihre Lebensumstände?“
 fragte er gepreßt. „Wie geht es ihr?“
 „Es geht ihr gut“, flüsterte sie.
 „Jetzt? Oder ist es ihr immer gut gegangen?“
 „Immer.“
 Sie sah, daß er aufatmete. „Gott sei Dank. Und sie ist Ihre gute Freundin? Nun wird alles wieder gut werden!“
 „Sind Sie nach Finnland gekommen, um eine Schuld an Edla Marklund abzutragen?“
 „Ja.“
 Nun trat sie ganz dicht an ihn heran und sah ihn mit ihren blauen Augen an. Die Strahlen, wie sie nie zuvor gestrahlt hatten.
 Sie legte die Hand auf seinen Arm.
 „Aber wenn Sie sich auch gegen meine Freundin vergangen haben... da Sie eben gehört haben, daß es ihr gut geht, brauchen Sie ja nicht für sie zu bangen... Wer hat Ihnen denn gesagt, daß Edla Marklund ein Schwesterchen des Kapitäns Marklund war?“
 Garding sah erstaunt aus, als sie diese Frage an ihn richtete.
 „Es war der schwedische Steuermann Hjelmsström. Er war in New-York kurze Zeit auf meinem Schiff beschäftigt und war früher Steuermann des Kapitäns Marklund gewesen.“
 Sie dachte nach, nickte und sah dann wieder zu ihm auf.
 „Fräulein Edla, was ich im Begriffe bin, Ihnen zu erzählen, was ich Ihnen zu sagen habe über den Zusammenhang, der zwischen Ihrer Namensschwester in Weaborg und mir besteht, ohne daß Edla Marklund etwas davon weiß... Edla, Sie sind die erste, die etwas davon erfährt. Und nur Sie dürfen davon erfahren.“
 „Auch Edla Marklund nicht?“
 „Die am wenigsten.“
 „Warum nicht?“
 „Sie werden es sofort begreifen. Es sind jetzt anderthalb Jahre her...“
 „Warten Sie noch“, rief sie hervor. „Ich bitte Sie um Erlaubnis, alles meiner Freundin sagen zu dürfen!“
 Er machte eine Bewegung, sah sie befremdet an und schüttelte endlich langsam den Kopf. „Nein, es geht nicht... Edla, was ich getan habe, bedeutet meine Entehrung“, fügte er leise hinzu.
 „Entehrung?“ Sie sah mit großen erschrockenen Augen zu ihm auf.

Wieder fühlte sie jene eiskalte Hand an ihrem Herzen, die sie schon zweimal gefühlt hatte. Entehrung? Sie kämpfte gegen dieses Wort. Je stärkeren Einfluß es auf sie ausübte, je näher ihr die Überzeugung kam, daß sie sich keinweges von Garding trennen müßte, desto heftiger kämpfte sie dagegen an.
 „Entehrung?“ sagte sie mit schwerer Betonung. „Um etwas Entehrendes zu tun, dazu ist nötig, daß eine lange Überlegung vorangegangen ist. Daß Sie etwas aus Überlegung getan haben, halte ich für möglich. Wenn begegnet das nicht? Aber Entehrung? Torheit! Sagen Sie mir, was Sie getan haben, und ich werde über Sie zu Gericht sitzen.“
 „Versprechen Sie mir, nichts der Edla Marklund zu sagen, und Sie sollen alles wissen.“
 „Das kann ich nicht!“
 „Das können Sie nicht? Edla, Edla! Warum sollten Sie das nicht können?“
 „Das frage ich Sie. Geben Sie mir eine Erklärung, Garding. Von Edla Marklund wollen Sie nichts wissen, Sie fürchten sich vor ihr, Sie sprechen von Entehrung, mir aber, der Sie Ihr Vertrauen geschenkt haben wie keinem anderen Mädchen, mir... die...“
 „Meine süße Edla!“
 Sie verschränkte die Hände und sah ihn mit einem Gesicht an, auf dem Dämonen mit Weinen kämpfte. „Vor mir, die Sie durch Ihr Beständnis von sich stoßen können, fürchten Sie sich nicht, mir wollen Sie alles sagen, mir gegenüber halten Sie die Preisgebung ihres Geheimnisses für keine Entehrung? Mir gegenüber wollen Sie mehr aufs Spiel setzen, als gegenüber Edla Marklund, die Ihnen ganz gleichgültig ist. Wie kommt das?“
 „Sie würden mich freisprechen“, sagte er weich.
 „Und Edla Marklund nicht auch? Habe ich nicht gesagt, daß ich für sie büрге?“
 „Sie kann es nicht. Sie muß mir den Rücken kehren von dem Augenblick an, wo sie erfährt, was ich ihr getan habe. Entehrt kann jemand nur dann werden, wenn er das, was er getan hat, mit Überlegung tat? Gut, ich habe Zeit genug gehabt zu überlegen und habe endlich doch getan, was ich nicht tun durfte.“
 Sie betrachtete ihn.
 Dann hob sie beide Hände und drückte sie einen Augenblick gegen die Schläfen.
 „Wenn Sie auf Ihrer Forderung, daß ich meiner Freundin alles verschweigen soll, bestehen, Garding, dann kann ich Sie nicht anhören.“
 „Dann muß ich verzichten“, sagte er fest.
 Sie sah ihn an. Dann drehte sie ihm langsam den Rücken zu.
 „Die Musik fängt wieder an zu spielen“, sprach sie über die Schulter zurück. „Man wird uns vermissen, kommen Sie.“
 „Können Sie denn nicht begreifen, daß ich so handeln muß?“ fragte er heftig.
 Sie zuckte die Achseln. Dann schritten sie nebeneinander auf die Restauration zu.
 „Sie hätten sich das Rinebergdenkmal besser ansehen sollen, damit Sie antworten können, wenn die anderen Sie danach fragen“, sagte sie tonlos.
 „Fräulein Edla...“
 (Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand. Federboas. Echarpes. Schürzen. Plaids.

Meine
Thüringer Leberwurst
 (Kausmacher-Art)
 ist unübertroffen.
 Alle anderen Aufschnittwaren in besten
 Qualitäten. 2652

Ed. Böhm,
 Inh.: Karl Scheurer,
 Adolfstrasse 7.
 Telephon 130.

ganze Gebisse,
 Kronen, Brücken,
 Stützähne,
 Plomben in Gold, Silber u.
 Schmerzloses Zahnziehen
 mit Lachgas und Chloroform.
Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-
 Ring 20, Bart.

Waschen und Ausbessern echter Spitzen.
 Aufträge für den Herbst werden frühzeitig erbeten. 2484
Spitzen-Manufaktur Louis Franke,
 Wilhelmstrasse 22. Telephon 415.

Neelles Möbelgeschäft.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
 Kasten- und Polstermöbeln,
 nur prima Arbeit, unter weitgehendster Garantie,
 Zahlungsfäh. Käufern wird Teilzahlung gewährt.
 Hochachtung
Anton Maurer, Möbelschreiner,
 Sedanplatz 7.

Hotel Fürstendorf, Sonnenbergstraße 12a.
 Feinstes Bratenfett Pfd. 60 Pf.

800 g. Milch, auch geteilt,
 zu liefern.
 Offerten unter N. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Apfel! Apfel! Apfel!
 Einige Waagen Aelteräpfel zu verkaufen.
 Zu erfragen Moritzstraße 16 bei J. Spitz.



Man fordere Original-Verkaufslisten durch
 bessere Ofenhandlungen.
Oscar Winter, Hannover.

Muster franko.
Porzellanfabr. Weiden,
 Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.
 Decorirte Hotel-Geschirre.
 Vertreter: M. Stillger,
 Wiesbaden,
 Häfnergasse No. 16. 2673
 Einrichtungen.

60 Liter Milch täglich abzugeben.
Carl Mahner, Jehntenhof, Schierstein.

Special-Haus für Passementrie

Grosse Auswahl von **Neuheiten** für die Herbst-Saison in Posamentrien, Broderien, Knöpfen Fransen.

Möbel- und Decorations-Posamenten, **Kurzwaren,** Anfertigung von Kurbelstickerelen nach neuesten Mustern.

zu festen billigen Preisen.

Gustav Gottschalk,

Kirchgasse 25. Telephon 784.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Auftrage der Erben versteigere ich am Freitag, den 30. September cr., Vormittags 10 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in dem Hause

Mainzerstr. 66, dahier, die zu dem Nachlasse der verstorbenen Frau **H. Zollinger** gehörigen Mobilien, als: 5 compl. Betten, 3 Sophas, 6 Sessel, 1 Chaiselongue, 3 Kleiderchränke, 2 Kommoden, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Schreibtisch, 1 Console, 1 Waschkommode mit Marmor, 3 Nachtschische, 1 Schreibkommode, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Flurtoilette, mehrere Tische, Stühle, Uhren, Spiegel, Bilder, Portiären, Bordüren, Teppiche, Vorlagen, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, 28 Tische, Kleider, sowie sonstige Haushaltungsgegenstände; ferner Gartenmöbel, 1 zweiräd. Handkarren, 1 eif. Schiedkarren, 1 Hundehütte mit deutschem Schäferhund, 1 Arbeitsschuppen, 1 Hohlbock und div. Säbrienerwerkzeug

Öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung. Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion. **Wilh. Klotz Nachf.,** Aug. Kuhn, Auktionator u. Taxator, Adolfsstr. 3.

Heute Donnerstag, den 29. September, Morgens von 11-1 Uhr: Fortsetzung

Gemälde-Auktion

Taunusstraße 11, Ecke Geisbergstraße. **S. Küpper,** Taunusstr., Ecke Geisbergstr.

Die feinsten gemalten Damenstiefel-Hohlen u. -Flecken M. 2.— Herrenstiefel- " " " 2.50

Alle Reparaturen schnell, gut und billig. Ankauf von getragenen Schuhwerk aller Art. Firma **Pius Schneider, Schuhmacher,** Richeleberg 26, gegenüber der Synagoge.

7 1/2 Big.

kostet 1 Säherauge zu entfernen!

Frühbodenlackfarbe in allen Nuancen, trocknet in zwei Stunden steinhart ohne nachzulassen.

Rohd Benzolin, unentzündbares u. unzerfließbares Fleckwasser 60 Pf.

Kaiser-Borax 10 Pf., 20 Pf., 50 Pf., für Toilette und Haushalt.

Schuppen-Seife von **Baack & Esklony,** absolut wirksam, 60 Pf.

Ungeer Eiderweiss-Ovale, durchaus zuverlässig, 1 Dgd. 2.—, 3 Dgd. 5.—.

„No alcohol in“ (alkoholfreies Mundwasser) 60 Pf.

Schneidton, klebt, leimt, kittet alles, die Tube 10 Pf.

Kropp's Zahnwatte, hilft sicher, 50 Pf.

Baack & Esklony, Wiesbaden, Taunusstraße 5, Drogerie und Parfümerie. Vorzüglichste Bezugsquelle für Tee, Kakao und deutschen Kognak.

Hotel-Restaurant Budmann,

Saalgasse 34, direct am Kochbrunnen. Heute Donnerstag von 6 Uhr ab: **Spanisan.**

Hotel Einhorn.

Heute Donnerstag: **Metzelsuppe.** Ab 10 Uhr Morgens: **Wellfleisch, Bratwurst etc. etc.** **Münch, Mathäer, Pilsner Erquell, Frankfurter Heur ch-Bräu.**

Rest. Zum Rosengärtchen,

Taunusstraße 42. Heute **Mekelsuppe,** Morgens Wellfleisch m. Kraut, Schweinepfaster, Bratwurst mit Kraut, wozu frdl. einladet **Louis Wiebecke.**

Große Mobilien-Versteigerung.

Wegen Verkauf des Hotels läßt Herr **V. Kleeblatt** heute **Donnerstag, den 29. September cr.,** Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, die noch vorhandenen **Mobiliargegenstände, Weiszeug, Kupfer** u. im

Hotel Bellevue,

26 Wilhelmstraße 26, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen: **50 sehr schöne Lederstühle, Rußb. und Mahag.-Betten mit Roßhaar-Matratzen, Kleider- und Weiszeugschränke, Wasch- und andere Kommoden, Tische und Stühle aller Art, sehr schöne Teppiche, Läufer, Weiszeug, als: Tafel- u. Tischtücher, Servietten, Plümeang und Kissenbezüge, Gardinen, Portiären, das gesammte Kupfer, Brodschneid- und Messerputzmaschine, Eischränke, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl.**

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator. Bureau und Auktionsfale: 3 Marktplaz 3.

Solid gearbeitete Möbel

für Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen u. in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Joh. Weigand & Co.,** Wellstr. 20, Part., 1. und 2. Etage.

Bienen-Honig

neuester Ernte, garantiert rein. **Scheibe & Co.,** Friedrichstraße 46. Achten Sie, bitte, genau auf Strahe u. Hausnummer!

Biedert's

natürliches Rahmgemenge unter Kontrolle des Erfinders. Verkauf in Wiesbaden durch: **Mollerei Georg Fischer, Kirchgasse 30.** **Rudbutter,** 1 kg. fr., 10 Pf. **Goldl. M.** 5.70, **Zafelbutter** 1 kg. 6.80, **Blumenhonig,** gar. rein, 10 Pf. **M.** 4.80, ein Koll. u. 10 Pf. **Butter u. Honig** **M.** 4.70. Wer einmal bekehrt, w. händ. Kunde verbleiben. **Sternlieb, Verkaufshaus, Flusse, via Breslau 112.** F 75

Aepfel! Aepfel!

Einige Baggon Aepfel zu verkaufen. **Mh. Bahnhofsstraße 9 bei C. Noll.** **Gute Rohbirnen** zu verk. **Ablertstraße 27.** **Ch. und Lagerbirnen** 5-6 Pf. zu haben **Sahnstraße 7.**

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Prima babische **Magnum bonum, Mauskarloffen,** gelbe, in guter trockner Ware frisch eingetroffen.

Chr. Diels, Kartoffelhandlung, Grabenstraße 9 u. Zimmermannstraße 3. Telefon 479.

Magnum bonum-Kartoffeln,

prima Winterkartoffeln, jede die Woche mehrere Baggons aus und empfehle dieselben zum Einlegen für den jetzigen billigen Preis, da voraussichtlich in den nächsten Wochen die Kartoffeln bedeutend im Preise steigen. **Ganze Baggonladungen u. größere Quantitäten** billig. Die Lieferung erfolgt frei Haus. Bestellungen erbittet **Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,** Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734. **Obenso alle anderen Sorten** für den Winterbedarf vorräthig.

Verkaufe

Ein leichtes Pferd zu verkaufen **Hochstraße 4.**

Brief- u. Kassetauben

sind billig zu verkaufen. Anzusehen **Vormittags Dohheim, Obergasse 85.**

Liebhaber

für **schottischen Schäferhund!**

Seltenheit, auffallend schön reinweiß, mit schwarzem Kopf u. gelben Abzeichen, **Renommirhund** 1. Klasse, sehr anhänglich, gegen Damen sehr zutraulich, ca. 2 Jahre alt, reisefähig für den billigen, aber festen Preis von 120 Mk. zu verkaufen. „**Ros!**“ würde für eine Billig sehr passend sein.

N. Wolff, Köpenick b. Berlin, Schloßplatz 3.

Schott. Schäferhund, 4 W. alt, zu verkaufen. **Rh. Goethestraße 14, Part.**

Junge Kesselfischer und ein gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verk. **Friedrichstraße 18, 2 r.**

Spitz,

schön gezogen, 8 W. alt, b. zu verkaufen **Drobenstraße 9, 1 r.**

Schöne weiße Gänsedern zu verkaufen **Wabenstraße 34, Laden.**

Gut erhalt. **Damen-Garderobe,** sowie 1 **Küster** preiswerth zu verk. **Kaiser-Friedrich-Ring 46, B. r.**

Bereich Herren- u. Damen-Garderobe preisw. abzugeben **Morigstraße 20, 1.**

Weiße wollenne Blouse (neu 18 Mk.) f. 5 Mk. zu verkaufen. **Rh. im Tagbl.-Verlag.** Kk

Ein fast neuer Militärmantel für Einz. **Freiw.** sehr preisw. zu verk. **Wellstraße 2, 1.**

Schluß 1. Oktober. Freihandverkauf!

aller noch vorhandenen **Schuhwaaren** findet statt im **Mainzer Schuhbazar, Goldgasse 17, n. Stedens, Gräbner.**

Pracim. Dandede, sehr groß, 100 beste **Mod. Kunst,** 120 S. Woche, sch. Delgemälde bill. abzugeben. **Woz! sagt der Taabl.-Verlag.** Jn

Teppich, Petrol-Lampe, Chaiselongue, Regulator sehr b. zu verk. **Röderstraße 41, 2.**

Weggesch. billig zu verk.: 1 **Teppich,** 8-4 W. r., 20 **Mk. Portiären** u. **Gasampel,** neu, zur Hälfte des **Preis**es **Bismarckring 1, 3 L., nur** **Vormittags.**

Delgemälde

ausserordentlich billig **24 Taunusstrasse 24.** **Reinhard Doerr.**

Postartenständer, sowie alle Sorten **Schreibwaaren** billig zu verkaufen **Bazar Wellstr. 20, 47.**

Pianos, wenig gespielt, kreuzartig, in all. **Schwalbacherstraße 3, E. Urbas.**

Ein Tafelklavier,

1 gebrauchtes **nukb. Piano,** 1 wenig gebrauchtes **schwarzes Piano,** kreuzartig, unter Garantie billig zu verkaufen **Bismarckring 4, Part.**

Tafelklavier, zum Lernen geeignet, billig zu verkaufen **Helenenstraße 26, 3.**

Billig. Möbel, Betten. Billig.

Um damit zu räumen, gebe sehr billig ab: **Dienstbotenbett** 18, gewöhnl. **Dolzbett** 38, **lad. Rindbett** 65, **pol. Rindbett** 85, **pol. engl. Bett** 115, **gut gearb. Tafelsofa** 75, **ar. Trümeauspiegel** m. **Stufe** 45, **pol. Verticoms** m. **Spiegel** 55, **pol. Kommode** 20, **pol. Sopha** 22, **pol. Waschkom. m. Wärm.** 45, **ditto** m. **weiss. Wärm.** u. **Toilette** 65, **ff. Goldspiegel** 45, **Schmalspiegel** 8, 10, 15, **zweith. Kleiderchr.** 35, **eintb. 18. ff. Herrenschreibb. 115,** **gute Röhreineinrichtung** 125, **ff. Möhrstühle** m. **hoher Lehne** 5-6, **gemöhl. Stühle** 3, **Wärm.** 10, **Stroh-säde** 5 **Mk.,** sowie **ganze Ausstattung** billigst.

Jean Thüring, Tapezierer, Marktstr. 22. Lager im **Hinterb.,** geg. d. **Einborn.**

Empfehle

alle Arten gut gearbeiteter **Betten, Polster- u. Rasenmöbel, compl. Ausstattungen,** helle und **dunkle Schlafzimmer.**

Bürgerliches Möbel-Magazin

Wilh. Heumann, Helenenstraße 2. **Einig. Bleichstr.** Eigene Werkstätten.

Ein **vollständiges Bett** 50 **Mk.,** **Deckbett** mit **Rissen** 12 **Mk.,** **Waschkomode** 12 **Mk.,** **fast n. Canape** 28 **Mk.,** **Rüchensch. zu verk.** **Oranienstr. 27, B. r.**

billig abzus. **Höbenstraße 4, Möbel** **Lporeingung.**

Streng reell!

Möbel jeglich. **Art, complete Betten** **lieft. frei ins Haus** dir. an **Private** ohne **Zwischenhändler** **reell** u. **bill.** **große** **Leistungsfähige**

Möbelfabrik

unter **conlautehen** **Bedingungen** u. **irrenster** **Discretion** auf **Raten-** **zahlungen** ohne **Erhöhung** d. **wirk-** **lich** **billigen** u. **reellen** **Fabrikpreise.** **Langjährige** **Garantie** f. **Solidität.** **Offerten** unter **N. 2467** an den **Tagbl.-Verlag.** F 78

Gut gearb. Möbel, m. Handarbeit, w. Ersparniß d. **hoh. Kadenmiete** **sehr** **bill.** **zu** **verk.:** **vollst. Betten** 40-150 **Mk.,** **Bettst.** 12-60 **Mk.,** **Kleiderchr.** (m. **Aufsatz**) 21-70 **Mk.,** **Spiegelchr.** 80-90 **Mk.,** **Verticoms** (pol.) 34-70 **Mk.,** **Rom.** 26-34 **Mk.,** **Rüchenschränke** 28-38 **Mk.,** **Sprung-** **rahmen** 20-24 **Mk.,** **Matratzen** in **Seegras,** **Wolle,** **Kaput,** **Akrit** u. **Haar** 10-60 **Mk.,** **Deckbetten** 12 bis 30 **Mk.,** **Sophas,** **Divans** und **Ottomanen** 25 bis 75 **Mk.,** **Waschkommoden** 21-60 **Mk.,** **Sopha-** **und** **Ausgastische** 15-25 **Mk.,** **Rüchen-** u. **Zimmerische** 6-10 **Mk.,** **Stühle** 3-8 **Mk.,** **Sopha-** und **Weller-** **spiegel** 4-40 **Mk.** u. **f. w.** **Große** **Lagerräume.** **Eigene** **Werkstätten.** **Frankenstraße 19.** Auf **Bunsch** **Roblungs** **erleichterung.**

Wegen Platzmangel u. Wohnungs-

Veränderung verkaufe ich **versch. Möbel** **sehr** **billig,** als: 4 **sehr** **schöne** **nukb. pol. Betten,** **gewöhnliche** **Betten** mit **Spiegelchr.,** ein **Tafelsofa**, **Sopha** mit **und** **ohne** **Polsterstühle,** 12 **Rußb.-Stühle** mit **hohen** **Lehnen,** ein **Nahag.-Büffel** mit **Stühl** u. **Stühlen,** 6 **eich. Eschimmerstühle,** ein **rich. Herrenschreibbureau,** 1 **Damenstisch,** 1 **Salontisch,** 2 **Sophasische,** 1 **Flurtoilette,** **Weller-** **spiegel,** **Sopha-** **spiegel,** **schöne** **Bilder,** 1 **Kammerteppich** u. **früher** **Bertha** **Gerhard, Wälderstr. 6, B.**

Für Brautleute!

Vollst. Betten 45-150 **Mk.,** **Kleiderchränke,** 1- und 2-tb., 28-70 **Mk.,** **Verticoms** 35-75 **Mk.,** **Rüchenschränke** 32-54 **Mk.,** **Sprungrahmen** 20 bis 28 **Mk.,** **Matratzen,** **Deckbetten,** **Divans** und **Waschkommoden** 21-70 **Mk.,** **Sopha-** und **Ausgastische** 20-58 **Mk.,** **Rüchen-** u. **Zimmerische** 6-10 **Mk.,** **Stühle** 3-7 **Mk.,** **Sopha-** u. **Weller-** **spiegel** 4 bis 28 **Mk.,** **Trümeauspiegel,** 280 **cm** hoch, von 42 **Mk.** an, **Serviers,** **Röh-** u. **Bauernische** **Panel-** **bretter** **billigst.** **Wilh. Mayer, Möbelfabrikant** und **Lager, Marktstraße 22, 1** **Etage,** gegenüber der **Schweinehererei** **Markt.**

Ein **vollst. Ringbett,** **fast** **neu,** **Waschkommoden,** **Nachtschränke,** 2 **eiserne** **Rinderbetten** m. **Wärm.,** ein **gutes** **Sopha,** 1 **Autoinlettisch** **billig** zu verkaufen

16 Hochstättle 16, Part. r.

Gamburger **Nahagoni-Bettstelle** mit **Einlay** u. **besal. Waschkommode** **preisw. f.** **Mk. 125,** **besal. feiner Spieltisch** **Mk. 50** zu verk. **Rh. Adolfsallee 37, 3,** bis **12** **Uhr**

Gebrauchte **Bettstelle** und **Consol,** sowie **gut** **erhaltener** **Heberzieher** und **Gehrosdanzug** **billig** **abzugeben** **Werderstraße 3, 2.**

Eine **geb. Bettstelle,** 1 **großes** **Rinderbett** mit **Matratze** **h.** zu verk. **Hellmannstr. 41, Hb. 2.**

Holzbettstelle mit **Sprungrahmen** u. **Seegras-** **matratze,** einige **Wochen** **gebraucht,** **Mk. 40.-,** zu verkaufen **Friedrichstraße 48, Schreinerwerkstatt.**

Wegen **Mangel** an **Raum** **Rinderbetten,** **nukb. pol.,** 3 **Mk.** an **19** **Hochstättle** 19.

v. 5 **Mk.** an in **allen** **Größen** **vorräthig** **Bismarckring 33.**

Moderne Blüschgarnitur,

neu, **Sopha** und **4** **Sessel,** für **195** **Mk.** zu verkaufen **Cranienstraße 10, 2** **Et.**

Umzugshalber **billig** zu verk. **Divan,** **Ottomanen,** **Garnitur,** **vollst. nukb. poliertes** **Bett** (mit **Patentpolster**) **bei** **Georg Hoffmann, Tapezierer,** **Weyerergasse 39, 1 L.**

Ein **schöner** **Ramellastisch-Divan** 1. **bill.** zu verkaufen, **gebrauchtes** **Konape** **wird** in **Tausch** **genommen** **Johannstraße 3, Hb. Varterre** **rechts.**

Schönes **Ramellastisch-Sopha** mit **zwei** **Sesseln,** **neu,** **b.** zu verkaufen **Cranienstraße 10, 2.**

Ein **modernes** **festiges** **rothes** **Luchsofpa** mit **Baubrett** und **Spiegelarrangement** (fast **neu**) **wegen** **Raumangel** **billig** zu verkaufen. **Umzug-** **sehen** **Morg.** bis **12** **Uhr.** **Rh. Tagbl.-Verl.** **Jv**

Wegen **Umzug** **grüne** **Garnitur** und **Bettstelle** m. **Strohmatratze** **f. b.** zu verkaufen **Dohheimstraße 10, 1.**

Es **sind** **jetzt** zu verk.: 1 **fein** **pol. eingel.** **Sekretär,** **Verticoms,** **Chiffonniere,** **Canapes,** **6** **schöne** **Betten** **zum** **Bermiethen,** **Sessel,** **Stühle,** **Spiegel,** **Salonlüster,** **elektr. 12-lam.,** **Schwarzborststr. 4, B. L.,** **direct** **hinter** **der** **Wälderstraße.**

Wegen Platzmangel

sehr **billig** zu verkaufen: **Verticoms,** **Kleiderchränke,** 1- und **zwei** **bürgige** **Rüchenschränke,** **Tische,** **Stühle,** 5 **Divans,** 2 **Canapes,** **Rüchenschränke,** **Speise-** **Schränken,** **Anrichte,** **Spiegel,** **Radiolische,** **Röh-** **und** **Serviertisch,** **Deckbetten,** **Rissen,** **Beale,** **Bett-** **stellen** (**Holz** und **Eisen**), **Waschkommoden,** **Bett,** **Rohhaar-Matratzen** **Schwalbacherstraße 30,** **Gartenseite,** **linkes** **Hinterhaus.**

Gelegenheitskauf.

8 **nukb. polier.** **Verticoms** und 1 **nukb. pol. Stühr.** **Kleiderstrank** **sehr** **billig** zu verkaufen **Wellstr. 47, Hb. B.**

Großer **Rüchenschrank** mit **Zweier** **zweithür.** **L. Stemmler, Langgasse 56, V.**

Kleiderstrank, **zweithür.,** **je** **2** **zu** **verk.** **Poststraße 31, Laden.**

Eintb. Kleiderstrank (**nukb.**) **Mk. 35,** zu verkaufen **Friedrichstr. 48, Schreinerwerkstatt.**

Ein **Consolstischchen,** **neu,** **preiswerth** zu verkaufen. **Rh. Schwarzborststraße 14, Hb. 2 r.**

Rüchenschrank, wenn gebraucht, f. M. 20 zu verkaufen Friedrichstr. 48, Schreinerwerkstatt. Eine neue Waschtischolette mit Marmor und Spiegel billig zu verk. Regengasse 13, Laden. Ein Ausleuchtlicht und gebrauchter Sandkarran zu verkaufen Frankfurterstr. 22. Tisch m. Marmorpl. zu v. Abelstr. 41, 2 r.

Bücher zu verkaufen: 1 Klavierstuhl, 1 Piegelsofa, 1 Plüschjacket, 1 Zuckermaschine, 1 Fliegenfenster mit Rahmen, auch zum Fliegenstrauf passend, Quisenplatz 7, 1 St. links.

Wirtschafts-Möbel auf den 1. Oktober zu verkaufen bei Frau Alexi, Wwe., Nerostraße 24.

Eine gute Säulen-Maschine und große Werkstatllampe zu v. Dogheimstr. 21, Schubl. Ein fast neuer Rohrplattenkoffer ist preiswert abzugeben Nicolaststraße 26, 8.

Amerik. Koffer, gr. massiv, gut erb. Ueberg. u. 2 Franzen-Capes zu verk. Hellmündstraße 18, D. 1. Verschied. geb. Koffer, darunter ein amerikan. Lederkoffer, billig zu v. Renoasse 23, Koffergesch. 2 geb. Schließ. k. B. M. a. R. Nr. 29, 8.

Decimal- und Tafelwaagen empfiehlt bill. F. P. Basser, Wehrstr. 6. Speisegerät-Einrichtung u. verschiedl. Waare sehr billig zu verkaufen Frankfurterstr. 9, 2 r.

Wegen Umzug billig zu verk. 1 Baden-schrank, 2 Lampen, 1 Koffer, 1 Parquise, 2 pol. Schauf.-Gestelle u. 1 Theke. van Tyon & Co., Kanagasse 58.

Ein Badenschr. mit Glasauszug, 1 Glaskasten, Lagerkasten in div. Größen, 1 eichener Schrank, 1 eichener Arbeitstisch, 1 gepolst. Sofa, verschl. mehr. n. Tische, Spiegel, Bilder u. Einmachkäse sol. bill. zu verk. Spiegelgasse 3, 1.

Zwei Glasw. 1 Marmorpl., 1 Erkerstuhl m. Glaspl. bill. zu verk. Wehrstr. 20, Freireuoch. Erkerstühl u. Erker bill. Weinb. 22, 2.

Staubler mit Spiegel, Nadel-Handgerichte, Büben, Lagerkartons zu verk. Webergasse 28, links. Rahmenstühl, 70 x 40 cm, zu verkaufen bei Weinbrenner, Erbacherstr. 5.

Ein gut erb. Zweispänner-Pferdegelächir zu verkaufen. Franz Becker, Kl. Burgstraße 9.

Kinderwagen, Schulberg 15, Gartenb. 1. Ein Fahrrad zu verk. Näh. im Tagbl. Verla. Kd.

Ein Rad, gut erb., zu verk. Steingasse 18, D. 1. mit Freilauf u. Nadelbremse zu verk. Blücherstraße 8, 2 L.

Erstklass. neues Fahrrad mit voller Garantie (Zorpedo-freilauf) bill. zu verk. Jahnstraße 8, Werkstatt.

Fahrrad m. Gummiräder, fast neu, billig zu verkaufen Rheinstraße 107, 8.

Hydraulische Backpresse von Heim in Offenbach, Breckfläche 82 x 100, gut erhalten, verkauft die E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Verschiedene eiserne Drehbänke, sowie eine Kopfdrehbank billig zu verkaufen Lützenstraße 41.

Glaswerkzeug und Rahmenstühl l. d. zu verkaufen Dogheimstr. 10, 1.

Restaurationsherd, gr. vorg., sofort bill. zu verkaufen Weisbergstraße 14.

Großere Posten Desejen an Herde billig zu haben Lützenstraße 41.

Requirit-Büchsen b. zu v. Möderstr. 19, 1 r. Kleiner Backofen zu verk. Renoasse 7a, 2 r. Gut erb. Amerik. Ofen zu verk. Nerostraße 44.

Borst.-Ofen, grün, m. G. b. zu v. Norstr. 2, 1. Ein 4-stämmiger Gaslüfter (Mitte zum Heizen), eine Plurampel für Gas, sowie mehrere Stroh- und Zug-Petroleumlampen werden billig abzugeben Kleine Frankfurterstr. 6.

Gaslücker u. K. Rad zu v. Raubenthalstr. 7, 4. Zwei Gaslücker, 1 Kochk. u. v. Bismarckstr. 27, 3 l. Eine gut erhaltene Zugsampe ist abzugeben Derderstraße 38, 2 r.

Da ich mein Tiefbaugeschäft aufgeben will, verkaufe freihändig meine nachfolgende (F. 4783/9) F 141

Kollbahn, 4100 m Gleis, 70, 80 u. 90 mm hoch, 1 Lokomotive, 50-Pferdekraftig, 40 Holzkipfwagen, 30 Kollwagen, 1/2 Kubitm., 1 Lokomotive, 30-Pferdekraftig, nebst Wechsl., Plattwagen, Handwerkszeug und Pumpe. Auch Patentgleis einige 100 m vorhanden. Wegen baldigster Platzräumung würde auch vorläufig vermieten. Zu schreiben an den Tagbl.-Verl. unter F. C. Z. 469.

Pferdetrippen und Ransen zu haben Quisenstr. 41.

Auf Abbruch zu verkaufen Adolfsstraße 7.

Nähere Auskunft daselbst Nachmittags. Bleichstraße 19 sind zwei Dorsenker zu verkaufen, Näheres 2. St.

Fensterläden und Dorsenker billig abzugeben. Näh. Webergasse 3, Stb. 1, bei Lindscheid.

Rebn 27, N. 114/115, 350 x 0,75, Adlerstr. 27.

Drei gebrauchte Treppen, eine eiserne mit 5 Stufen, eine hölzerne mit 8 Stufen, eine hölzerne mit 12 Stufen, sind billig zu verk. Albrechtstraße 14, im Laden.

Eine schöne Glaswand zum Abtheilen zu verkaufen Molbasse 18, 2.

2/1 Stück, 2/2 Stück, sowie Weinläufer jeder Größe zu verkaufen. Neuer & Co., Rheinstraße 91.

Weinläufer, 1/2, 1/3 Stück, auch kleinere, zu verkaufen Kranzplatz 10.

Frischgepresste Weinläufer versch. Größe, ebenso Einmachläufer zu hab. Frankfurterstr. 16 bei Dorn.

Ochsen-Fässer, frisch gekeert, zu verkaufen. L. Bauer, Nerostraße 52.

Lagerfässer in allen Größen, gr. Manfarth-Keller mit Trau-ummühle zu verk. Norstr. 9.

Große Waschkübel billig zu verkaufen Bismarckstr. 21, 3.

Leere Badkisten, Kartoffel- u. Kellerkisten billig abzugeben. L. Schwank, Mühlgasse 13.

Mehrere große Fächerpalmen (Palanien), passend für Hotel oder Wintergärten, wegen Raummangel billig abzugeben. Gärtnerei Zimmermann, am neuen Friedhof.

Kaufgesuche Alterthümer jeder Art kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Für Gold, Silbersachen u. Brillanten, Wanduhren, Antiquitäten u. Kunstgegenstände, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen u. Nachlässe, gut erhaltene Kleider u. Stiefel aller Art u. s. w. zahle ich mehr wie jeder Andere. Bestellung für hier und auswärts genügt durch Postkarte. Drachmann, Webergasse 2.

Für Gold, Silbersachen u. Brillanten, Wanduhren, Antiquitäten und Kunstgegenstände, Möbel und ganze Nachlässe, gut erhaltene Kleider und Stiefel aller Art u. s. w. zahle ich mehr wie jeder. Bei Bestellung für hier und auswärts genügt Postkarte. Lutzig, Goldgasse 15.

Modernes Perliener Pelzjacket, Figur 42, wird preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 8. 100 postlagernd.

Altes Reinen zu kaufen gesucht Bleichstraße 15, 2. r.

Den höchsten Preis zahlt für gut erb. Herren- u. Damenkleider, Uhren, Gold- und Silberachen A. Görlach, Neuenrode 16.

50 Prozent mehr 50 als jeder Andere zahlt Frau Grosshut, Webergasse 27, für nur gut erhaltene Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel u. s. w. Postl. oemiat.

Keine Schwindel-Prozente. Ausrangirte Herren- u. Damenkleider, Teppiche, Gold und Silber zahlt nur wie bekannt am besten Philipp Riss, Seerodenstraße 16, früher Hellmündstraße 21. Karte erbeten.

? 50 Prozent mehr? Großthuerer treibe ich keine, zahle wie bekannt einen anständigen Preis für gut erhalt. Herrenkleider, Uniformen, Waffen, Schuhe und Stiefel. Julius Rosenfeld, 29 Webergasse 29.

Kaufe von Herrschaften gut erb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold u. Silber, a. Nachl. Zahle d. besten Preis. Frau Kl.-in., Webergasse 33.

Frau Handel, Goldgasse 10, kauft für sehr guten Preis getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillen. Auf Bestellung komme ins Haus.

A. Geizhals, Webergasse 25, kauft fortwährend von Herrschaften gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Gold, Silber und Brill. zu d. höchsten Preisen. Auf Best. L. ins Haus. Gut erb. Wasserrohr, Inf., zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 326 an den Tagbl.-Verla.

Gegen sehr gute sofortige Bezahlung kaufe ich alle Arten Möbel, Pianinos, Cassiohchränke, Kunst- Gegenstände, ganze Nachlässe und Wohnungs-Einrichtungen. Auch werden solid gearbeitete neue Möbel u. Polsterarbeiten g. gebrauchte in Tausch genommen. Jacob Fuhr, Goldgasse 12, Telefon 2737.

Doppelseitiger Bureau-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 325 an den Tagbl.-Verla.

Handlärchen, leichtes, mit Federn zu kaufen gesucht. Näh. Schmalbaderstraße 2, Gerladen.

E. H. geb. Verd. zu L. bei Lützenstr. 22, B. 4.

Al. Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle u. s. f. zu den höchsten Preisen. Heinrich Haas, Hellmündstr. 29. Auf Wunsch L. persönlich ins Haus.

Bezahle d. höchst. Pr. für alt. Eisen, Metalle, Fliesen, a. Art, Krüge, Lumpen, Papier u. Bücher zum Einrumpfen. Seb. Still, Bleichstraße 20.

Ein gebrauchtes Schwartengeländer, 150 Meter lang, circa 170 Meter hoch, zu kaufen gef. Näheres Dogheimstraße 101.

Diel's Butter-Birnen in jedem Quantum zu kaufen gesucht. Off. mit Preis ab Lager u. S. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Gr. Herrschaftsvilla in schönster Lage Wiesbadens, mit vielen schönen Wohnräumen, ist sehr preiswürdig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Die Villa eignet sich auch für eine Pension oder für einen Herrn Arzt. Off. erbeten unter W. 313 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obstharten. Zuschr. erbeten unter L. 313 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Haus, welches für Metzgerei einreinen Ueberzug von 2000 Mt. zu verkaufen. Concurrenzfrei. Auch kann der Boden vermietet werden. Off. u. G. 319 an den Tagbl.-Verl.

Wilhelmstraße. Haus mit großen Läden ist günstig zu verkaufen. Off. nur von ernstlichen Reflectanten unter H. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in guter Lage, 10,000 Mark unter Taxe, zu verk. Off. u. L. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien. Ein altes Geschäft mit Haus u. 2 Läden, Langgasse, beste Lage, zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13.

Großes Baugrundstück Dogheimstraße 28, unterhalb Wehrstr., mit Baugenehmigung, ca. 56 Ruthen groß, zu verkaufen. Näh. beim Besitzer Karlstr. 89, B. 1. Bauplatz an der Ringstraße zu verk. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 65, Part. I.

Grundstücke umhänbehalter sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten sub G. 326 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Agenten erhalten Provision.

Ein bew. 2 Villenbauplätze, 86' Ruth., an fert. Straße, zu v. Näh. Balkmühlstr. 19, B. 1.

Immobilien zu kaufen gesucht. Villa, ca. 8 Zimmer, zum Kleinbewohnen, mit Garten, billig zu kaufen gesucht. Angebote u. F. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Hotel oder Restaurant zu kaufen gesucht. Dr. Off. an Hausenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M., unt. G. 8911. P 75

Billabanplatz 4 500 Mt., Regend vom Josephshospital, am liebsten ohne Vermittlung. Offerten unter H. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr Capitalien zu verleihen. Hypotheken-Gelder vermittelt rasch und billig. Senfal Meyer Sulzberger, Wehrstr. 6.

350,000 Mk. Privathapital sind getheilt od. ganz für gleich oder 1. Jan. auf 1. Hypothek auszuliehen. Billigster Zinsfuß wird bewilligt. Offerten gefälligst richten unter P. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigen Zinsfuß zu verg. B. Baer, Friedrichstraße 19.

Auszuleihen auf 2. Hypoth. sind 240,000 Mt., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Offerten unter W. 316 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Ca. 200,000 Mk. Objecte v. 1. Jan. 1905 zu vergeben. Günt. Beding. N. Geldstättelle des Haus- u. Grundbes.-Vereins, Delospferstr. 1.

Mt. 60,000 auf 1. Hyp. per 1. Januar auszuliehen. O. Engel, Adolfsstr. 3.

50-60,000 Mk. auszuliehen. Offerten unter H. 327 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark sind auf eine gute 2. Hypothek auf sofort o. später auszuliehen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ko

Großes Kapital ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von 20,000 bis 200,000 Mark und höher per gleich oder für später auszuliehen. Offerten bitte zu senden unter U. 316 an den Tagblatt-Verlag.

3000 Mark gegen Hypothek auszuliehen. Von wem, laut der Tagbl.-Verlag. By Mt. 5000, 3000, 10 u. 12,000 auf 1. Hyp., auch auf's Land, auszuliehen d. Senfal P. A. Herman, Sebanplatz 7, 1.

Capitalien zu leihen gesucht. 96,000 Mt. 2. Hypothek zu 4 1/2 % auf ein gutes Geschäftshaus (Mitte Stadt) per Januar, April oder später nur vom Geldgeber gesucht. Offerten u. Z. 328 an den Tagbl.-Verlag.

70,000, 75,000 Mt. auf 1., 40,000, 25,000, 14,000 Mt. auf 2. Hypoth. gef. ucht. Imand, Lützenplatz 1.

Auf 1. Hypoth. gesucht werden per 1. Januar 1905 ein Kapital von 42,000 Mt. auf Haus in guter Lage der Stadt. Offerten erbeten unter U. 314 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mt. gesucht auf prima 2. Hypothek per 1. Jan. od. Februar. Schönes bestgelegenes Haus hier. Offerten erb. u. O. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 30-40,000 a. 2. Hyp. auf po. Industrie-object gegen hohe Zinsen vom Geldgeber gef. Offerten unter W. H. hauptpostlagernd.

30-35,000 Mt. gesucht auf 1. Hypothek. Näh. im Tagbl.-Verl.

Auf prima 2. Hypothek werden 20- und 30,000 Mt. zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter R. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Capital-Anlagen: Suche M. 13-20,000 u. M. 16,000 vorg. 2. Hypoth. 4 1/2-5 %, M. 6500 1. Hyp. 4 1/2 %, M. 3000 2. u. d. d. d. d. 5 %, M. 7-8000 Nachb. 5 %.

Auskunft und Placement kostenfrei. Otto Engel, Adolfsstraße 3. 15,000 u. 22,000 Mt. 2. Hypoth. u. d. Landesh. sofort gesucht.

Elise Henninger, Norstr. 51, 15-18,000 Mt. 2. Hypoth. u. d. Land. gesucht. Elise Henninger, Norstr. 51.

10-20 od. 30,000 Mt. als Hyp. zu erwerben gesucht. Off. u. J. 322 an den Tagbl.-Verl.

10-12,000 Mt. als 3. Hypothek von einem vermögenden Geschäftsmann gesucht. Offerten unter H. 319 an den Tagbl.-Verlag.

6500 Mk. 1. Stelle a. Land gef. Off. u. W. 324 an den Tagbl.-Verl.

5000 Mark 2. Hypothek zu 5 % gesucht. Offerten unter A. 327 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mt. 2. Hypoth. 5 1/2 %, sofort gesucht. Off. u. H. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 3300 a. 1. Hyp. auf's Land gesucht. Off. unter Z. A. hauptpostlagernd.

Verschiedenes Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. A. Brück. Von der Reise zurückgekehrt.

Anna von Doemming Dr. of Dental Surgery.

Wichtig. Luchtiger repr. Reisender und Verkäufer, 28 J. alt, verb. sucht sich mit vorerst 10-15 Wille Mt. an rentablem Geschäft activ zu betheiligen, evtl. solches zu kaufen oder arden jede gewünschte Caution Vertrauensstellung als Filialleiter, Cassirer u. Off. sub B. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Bertraul. Auskünfte über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze bezogen discret und gewissenhaft Greve & Klein, Berlin, Internationale Auskunfts- (F. B. 485) P 157

400 Mt. pro Monat kann jeder fleißige Reisender, Kaufmann, Handwerker, Hausfrau und Arbeiter durch den Betrieb meiner, in jeder Familie leicht veräußerlichen Thürschlüssel und Herdpuzer verdienen.

Verlangen Sie daher sofort Preise und Beschreibungen, die jedem Interessenten kostenfrei überlassen werden. (Ka 8882) P 141

Hohenlimburger Federnfabrik, Herm. Ruberg, Hohenlimburg i. W.

Welcher Schweinemelger würde sich mit einem Hausbesitzer theilt., welcher ein ganzes Haus mit Restaurant zur Verfügung stellt. Caution 4000 Mt. erforderlich unter Sicherstellung. Offerten unter H. 65 hauptpostlagernd.

Eine br. Frau, Wwe., mit Sorachkenntnissen, großem Bekanntheitskreis, sucht Filiale irgend welcher Branche. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter W. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Nebenerwerb, bezw. Existenz für Jedermann. Leichte Fabrication eines unentbehrlichen Haushaltsartikels, keine Fachkenntnisse und besondere Räume nöthig. Erforderliches Betriebskapital 60 Mt. Nachweis wird gratis ertheilt. Anfragen unter L. 741 n. (Man. No. L 741) P 17

Dauke & Co., m. b. D., Stuttgart.

Moritzstr. 3, 1, möbl. Z. mit od. ohne Penf.
 Moritzstr. 4, 3, zwei feine möbl. Zimmer zu verm.
Moritzstr. 12, 2, 2, Wohn- u. Schlaf-
 zimmer zu verm.
 Moritzstr. 16, 2 rechte, Edeleibstr., ein
 großes, sowie ein kleines möbl. Zimmer mit
 oder ohne Pension zu vermieten.

Moritzstr. 16, 2, Edeleibstr. 27,
 2, 2 St. l., fein möbl.
 Zim. mit sep. Eing. für 25 Mk. monatl. zu verm.

Moritzstr. 21, 1 links,
 herrschaftl. möbl. Zimmer frei. Daiselst. auch
 möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 35 Mk. incl. Frühl.

Moritzstr. 30, 1, möbl. Parterrezim. zu verm.
 Moritzstr. 35, 2, eleg. möbl. Zimmer
 billig zu vermieten.

Moritzstr. 40, 1, 2 l., ein möbl. Zimmer
 (auch unmobliert) zu vermieten.

Moritzstr. 52, 1, erb. l. M. R. u. 2, v. B. 11 M.
 Moritzstr. 54, 1, St., feine u. Zimmer zu verm.

Mühlgasse 5, 1, ein möbl. Zimmer an ein an-
 wähl. Fräulein zu verm. Mon. 18 Mk. m. Koffer.

Mühlgasse 17, 2, gr., eleg. m. W. u. Schlafz. v.
 Keroftr. 3, 2, möbl. Z. m. u. ohne Penf. zu verm.

Keroftr. 13, 1, ein möbl. Zimmer zu vermieten.
 Keroftr. 33, 2 l., schön möbl. Zim. zu vermieten.

Keroftr. 42, 1, 1. m. Zimmer zu vermieten.
 Neugasse 4, 2 l., möbl. Mansarde zu verm.

Neugasse 4, 1, 2 l., ein möbl. Zimmer
 mit zwei Betten auf 1. Oktober zu verm.

Nicolaststr. 18, 2, möbl. Zimmer zu verm.
 Craniensstr. 2, 2, erb. r. l. Arb. Kost u. Logis.

Craniensstr. 3, erb. auf. Arb. Kost u. Logis.
 Craniensstr. 4, 2, 1-2 schön möbl. Zimmer.

Craniensstr. 24, 1, schön möbl. Zimmer zu verm.
 Craniensstr. 27, 2 l., erb. anständ. Arbeit. Log.

Craniensstr. 30, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.
 Craniensstr. 41, 1 St. l., möbl. Zimmer zu verm.

Craniensstr. 42, 1, St. l., möbl. Zim. zu verm.
 Craniensstr. 54, 1, St. l., möbl. Zim. zu verm.

Craniensstr. 60, 1, 2 l., möbl. Zim. sof. z. v.
 Philippstraße 14, 2 l., schön möbl. Zimmer
 u. Schlafz. zu vermieten.

Philippstraße 19, 2, 3, m. g. Penf. 45 Mk.
 Philippstraße 26, 2, 1, schön möbl.
 Zimmer, 3 Min. v. Centrum, preiswert zu verm.

Platterstr. 33, 2, erb. 2 Arbeiter schönes Logis.
 Raudenthalerstr. 5 ist ein schön möbl.
 separ. Eingang, an einzelnen Herrn zu verm.

Rheingauerstr. 3, 1 r., elegant möbl. Z. zu v.
 Rheinstraße 65, 2, schön möbl. Zimmer mit
 2 Ofen an soliden Herrn zu vermieten. An-
 zwischen 12 und 3.

Richtstraße 3, 2, 3 r., erb. r. Arb. Sch. Schlafz.
 Richtstraße 12, 1, Edeleibstr. 27, schönes
 großes möbl. Zimmer mit oder ohne Pension
 an einen oder zwei bessere Herren, auch passend
 für Einjährige, zu vermieten.

Röderallee 37, 1, neu eingerichtete Zimmer
 zu vermieten.

Röderstr. 1, 3, 1. m. 3. 1 od. 2 Bett. zu verm.
 Römerberg 10, 1, ein möbl. Z., sep. E., zu verm.

Römerberg 17, 1, 1 l., möbl. Z. bill. zu verm.
 Römerberg 21, 2 links, schön möbl. Zimmer,
 separater Eingang, zu vermieten.

Römerthor 3 möbl. Zimmer zu verm.
 Saalgaße 4 6, 1, schön möbl. Z. (1-2 Bett.) frei.

Schachtstr. 20, 1 l., möbl. Zim. sofort zu verm.
 Schachtstr. 28, 8, erb. ein Arbeiter Schlafz.

Scharnhorststraße 2, 2, Etage l., zwei möbl.
 Zim. mit sep. Eingang zu vermieten.

Scharnhorststr. 4, Hochpar. r., gut möbl. Z., ein
 oder zwei Betten, zu vermieten.

Scharnhorststraße 14, 3 r., möbl. Zim. zu verm.
 Scharnhorststr. 16, 2 r., eleg. möbl. Z. preisw.

Scharnhorststr. 16, 2 l., 1, eleg. oder einfaches
 gemüthl. möbl. Z., auch beide zusammen, preisw.

Scharnhorststr. 17, 2, einf. möbl. Zim. bill. z. v.
 Schützenhofstr. 2, 3, möbl. Zimmer zu verm.

Schulberg 6, 1, möbl. Z. m. u. o. Penf. zu verm.
 Schwalbacherstr. 10, 2, möbl. W. u. Schlafz.

Schwalbacherstr. 17 ein schön möbl. Zim. zu verm.
 Schwalbacherstr. 37, 3 St. r., möbl. g. Z. zu v.

Schwalbacherstr. 45a, 3, gut möbl. Z. 20 Mk.
 Schwalbacherstr. 51, 1, febl. m. Zim. sof. z. v.

Schwalbacherstr. 65, 1, 1. m. Zim. zu verm.
 Sedanstr. 3, 1 l., ein schön möbl. Zim. sof. zu verm.

Secrobenstr. 4, 1, 1. m. möbl. Zim. zu verm.
 Secrobenstr. 15, 1, mbl. Zim. sofort zu verm.

Secrobenstr. 16, 2 r., möbl. Zim. zu verm.
 Steingasse 4, 2 l., ein möbl. Zimmer zu verm.

Steingasse 11, 8 St. l., gut möbl. Zim. zu verm.
 Steing. 13, 3, r., l. zwei b. Arb. l. R. u. 2, erb.

Steingasse 13, 3 l., möbl. Z. an ein. H. zu verm.
 Stiftstraße 6, Part., möbl. Zimmer per
 St. sof. zu vermieten.

Webergasse 37, 1 l., schön möbl. Zimmer
 mit 1 oder 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.

Weißstr. 3, 2, gut möbl. Zimmer an einen
 Weisstraße 12, 2, 2 möbl. Zimmer zu verm.

Weisstraße 18, 1, St. W., schön möbl. Zimmer
 mit oder ohne Pension zu vermieten.

Weisstr. 20, 1, 1 l., gut m. beid. 3. 1. Okt.
 Weisstr. 33, 1, möbl. Zim. m. o. o. B. zu v.

Weisstr. 47, 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten.
 Weisstr. 48, 1, schön möbl. Zimmer mit
 separatem Eingang billig zu vermieten.

Westendstr. 6, 2 St. l., freundl. möbl. Zimmer
 und schön möbl. Mansarde zu vermieten.

Wörthstr. 1, 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer
 zu vermieten.

Großes, hübsch möbl. Zimmer bill. zu verm., evtl.
 Wittensstr. Näheres Reichstraße 8, 1. Et.

Für Einjährige.

Großes gut möbl. Zimmer (zwischen beiden
 Kasernen) zu vermieten. Näb. Schwalbacher-
 str. 3, Butte u. Eierladen.

Gut möbl. gr. Zimmer zu verm. Näb. von 11 bis
 4 Uhr Schwalbacherstr. 12, 2.

In kleiner Villa, nahe Kaiserhof, 2 möbl. r.
 Zimmer mit Centralheizung zu vermieten.
 Näheres im Tagbl.-Verlag.

Dame kann Zimmer erb. auf Wunsch mit
 Pension. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Kf

**Leere Zimmer, Mansarden,
 Kammern.**

Vertraumstraße 20, 2 l., gr. Mans. sofort zu verm.
 Geisbergstr. 26 schön gel. Feispr.-Zim. bill. z. v.

Karstr. 1, 2 l., ungenirt. Wohn- u. Schlafz. zu
 verm. Wasser u. Cielot i. Abst. g. i. sich.

Moritzstraße 10 eine Mansarde auf sofort oder
 auf später zu vermieten. Jäger.

Craniensstr. 13, 1 l., P. R. an rub. Bär. z. v.
 Philippstraße 36 schöne große
 Giebelzimmer im Neubau.

Schachtstraße 30 zwei ineinandergehende Man-
 sarden u. eine einzelne sof. zu verm. Näb. Part.

Schwalbacherstr. 65 1 ar. beid. Zim. zu verm.
 Al. Schwalbacherstr. 8 1 Z. m. R. D. R. D.

Secrobenstr. 9, 2, 1, gr. beid. Z. leer z. v.
 Poststr. 2, 1, Mansarde an rub. Penf. sof. z. v.

Poststr. 20, 1, einige leere Mans. billig zu verm.

**Zemisen, Stallungen, Scheunen,
 Keller etc.**

u vermieten Reichstraße 83.
 Weinfelder zu vermieten Bildelmstr. 54. 3850

Großer Weinfelder, hydraulischer Auf-
 hebapparat, 4 oder 6 Zimmer-Behaltung zu vermieten.
 Offerten unter N. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
 empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
 freien Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten
 Villen- und Stagenwohnungen
 Geschäftsflosten - möblierten
 Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von
 Immobilien-Geschäften und
 hypothekarischen Geldanlagen.

Mietgeschäfte

Hausbesitzern
 empfiehlt es sich, ihre z. Januar u. April 05
 frei werdenden Wohnungen elshald anzumeld.
 Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11. Telephon 708.

Gesucht mögl. bald 1. möbl. Wohn-
 zimmer von 2-3 Zim. mit
 Küche u. Wädengel. Gef. ausf. Angebote an
 Frau N. Gerlach, Hotel z. Dahn.

Schneiderin sucht helles geräum.
 Zimmer in gelegener Straße.
 Off. bitte unter C. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Mansarde oder Zimmer zum
 Möbelleinstellen gesucht.
 Offerten u. D. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 4-5 Wochen, ev. länger,
lustige,
gesunde Wohnung

für drei Personen mit voller Pension, zwei Schlaf-
 zimmer und Wohnzimmer, Parterre oder Hoch-
 parterre, möglichst mit Veranda oder Balkon, das
 dritte Schlafzimmer beliebig gelegen. Gef. baldige
 Offerten mit Preisangabe an Adresse Neuman-
 n, Kaiserstraße 24. P 195

Suche ungenirtes Zimmer, Part. od. 1. Etage.
 Offerten unter D. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Oktober ungen. Zimmer.
 Offerten unter T. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Frau sucht ein Zimmer in bürger-
 licher Familie mit Pension per Monat 35 Mark.
 Näb. Dirichtraben 16, 1 r.

Dame 1. J. m. Penf. a 70 Mk. in best. Fam.
 n. Kurhaus. Off. u. M. 327 a. d. Tagbl.-Verl.

Herr

sucht gut möbl. Zimmer, ev. mit Klavierben., Nähe
 Frankfurterstr. zu möglichem Preise. Bürde
 gegen Französ. Engl., Deutsch. Unterricht erteilen.
 Offerten mit Preis unter A. H. 12 hauptpostl. laa.

Bureau, Zimmer oder K. Laden, P.,
 in verkehrreicher Straße sofort gesucht.
 Offerten unter H. 65 hauptpostlagernd.

Fräulein-Pension

Besserer Herr findet in H. seiner Familie
 beaglich möbl. Zimmer,
 event. Familienanschluss. Adelsbeiträge 74, 1.

Gesucht in hochgebildeter deutscher Familie
 für zwei junge Damen für
Pension längeren Aufenthalts. Offerten
 unter P. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Schüler,
 welche die höheren Lehrenthalten besuchen wollen,
 finden gute Aufnahme in gebildeter Familie.
 Familienleben. Beste Referenzen. Näheres im
 Taubl.-Verlag. Kg

Pension E. Koepf,

Ecke Rheinstr., Bahnhofstr. 2, erste Etage,
 Süds., gut möbl. Zimmer v. Mk. 15.- an p. Woche.
 Auf Wunsch vorz. Pension von Mk. 3.50 an p. Tag.

Dobheimerstr. 29, 3,

gut m. Zim., beb. einig., mit u. o. Penf. zu verm.
Villa Melitta, Elisabethenstr. 11,
 beagl. möbl. Zim. mit u. ohne Pension, sowie ab-
 geschlossene Etage f. d. Winter preisw. zu verm.

Serdstr. 3, 1 l., ein m. W. u. Schlafz. sof.
Karstr. 35, 1, ein auch zwei möblierte
 Zimmer billig zu verm.

**Eleg. möbl. Salon und
 Schlafzimmer** an rub. ian
 Herrn oder Dame zu verm. Moritzstr. 27, 2.

Museumstraße 4, 1. Etage,

elegant möblierte Zimmer für die Wintermonate
 preiswert zu vermieten.

Neugasse 2, 2. Edeleibstr. 27, freundl.
 Zimmer mit guter Pension zu verm.

Nicolaststr. 22, 2, möbl. Zimm., Sonnen-
 seite, mögl. Preis.

Rosenstr. 10 ganz besonders ruhige
 2 Part.-Zimmer, a. f.
 Frabr. 1, beag. in 1. Et. einzeln u. zusammenh.
 billig zu vermieten.

**Möbl. Zimmer, helle große
 Räume, vorzügl. Einrichtung mit
 prima Betten, sehr billig zu ver-
 mieten Webergasse 3, 1, neben
 Hotel Nassauer Hof.**

Möbl. Zimmer mit schöner Aussicht, g. volle
 Pension, 75 Mk. mon. R. im Taubl.-Verlag. Jo

Nizza.

Hôtel-Pension Miramare
 163 Rue de France.
 deutsch, neu, am Meer, vornehm und gut,
 frs. 8-11 p. Tag.

Verpachtungen

An einen tüchtigen Wirth ist ein bef.
 zu verpachten, ebentl. mit Haus zu verkaufen.
 Offerten unter Z. 323 an den Taubl.-Verlag.

Interieur

Berlitz

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.
 Rheinstrasse 18, Part.

School.

Vom 1. Oktober ab
 Luisenstrasse 7, 1.

Unterr. in all. Fräd., Arbeitst., b. Brim. incl.
 Ferienkurs. Vorbereit. auf alle Classen u. Examina!
 Worts. Raatl. apr. Oberlehrer, Quisenstr. 43.

Kunstgeschichtlichen Kursus

Anfang Oktober gedenke ich einen
 zu beginnen.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Auskunft erteilen der Kunst-
 salon Hanger und die Buch-
 handlung H. Staudt.

Hauslehrer gesucht, ev., welcher
 einen jung. Mann
 von 16 Jahren zum Einjährigen-Examen vor-
 bereiten kann. Schriftl. Offerten unter G. 327
 an den Taubl.-Verlag.

Wer praktisch u. schnell englisch
 sprechen will, erhält gründl.
 Unterricht von Deutsch-Amerikaner. Offerten unter
 H. 322 an den Taubl.-Verlag.

Engl., Franz. ar. l. Fr. mögl., d. erf. Lehrerin,
 p. l. i. Kucl. untern. Rheinstraße 15, 3.

Mad. geb. Franzose,

des Deutschen mächtig, erteilt gründlichen und
 erfolgreichen französischen Unterricht. Empf.
 sich Personen, w. raich Französisch sprechen lernen
 wollen. A. Fréigny, Adelsbeiträge 3, 1.

Institutrice Parisienne donne leçons
 de gram. et conversation Taunusstrasse 31.

Leçons de Français.

Une demoiselle française et institutrice habitant
 Wiesbaden avec sa famille desirerait donner
 des leçons de Français. S'adresser Wilhelm-
 strasse 22, 1. étage.

Antonie Stecker,

Pianistin,
 Nerothal 5.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehranstalt,
 103 Rheinstraße 103.



Gründliche Ausbildung
 für den kaufmännischen Beruf in

Buchführung (einfache, doppelte
 und amerikanische),

Rechnen, Korrespondenz,
 Wechsellehre, Kontorpraxis,

Stenographie, Maschinen-
 und Schönschreiben,

Rund- und Zierschriften.

Kostenloser Stellennachweis.

Anfang Oktober:

Beginn neuer 3-, 4- und
 6-Monats-Kurse.

Tag- und Abend-Kurse

für
 Damen und Herren.

Prospekte gratis und franko.

Italienerin gibt Unterricht in ihrer
 Muttersprache (Gramm.,
 Lit., Couv.). A. Viezzoli, Rheinstraße 88, 3 L.

Handelslehr-Institut

Philipp Joerg

größte und älteste Lehranstalt,
 Mainz, Emmerich-Jolebstr. 22, Mainz
 eröffnet am 1. Oktober für

Damen und Herren

einen Tages- und Abend-Kursus,
 umfasst:

Buchführung: einfache, doppelte und
 amerikanische nebst
 Abchluss.

Kautm. Rechnen, Wechsellehre,
 Kontor-Arbeiten, Rund- und
 Schönschreiben.

Post-, Bank- und Schiffsahrts-
 Verkehr.

Stenographie, Maschinen-
 Schreiben (Gumpire, Jost,
 Underwood,
 Remington u.).

Kostenfreie Stellennachweisung.
 1903: 105 Stellen besetzt.

Dauer des Kursums: 4 Monate.
 Honorar mit Bücher Mt. 30.-,
 zahlbar in 4 Raten.

Für guten und sicheren Erfolg garantiert
 meine langj. kaufm. Tätigkeit als Buch-
 halter in Aktien-Gesellschaften und als
 Lehrer an kaufm. Schulen.

Unterrichtszeit von 8-12 und von
 4-10 abends.

Beste Verbindung mit Mainz
 durch die neue Bahnlinie.

Walunterricht in Karten u. Einzel-
 stunden zu möglichem
 Preis Adelsbeiträge 56, 3.

Bornehmes

Institut für Tanzunterricht

Unsere Tanzstunden beginnen Mitte
 Oktober im Hotel Westfälischer Hof,
 Schützenhofstraße, u. Hotel Vogel, Adels-
 beiträge. Privat-Ganzunterricht (auch im
 Hause der Verheirateten) erteilen wir jeder-
 zeit. Separatunterricht für Damen und
 Kinder durch Frau Bier.

Weitere Anmeldungen erbitten wir in
 unserer Wohnung, Emserstraße 45, oder
 Reichelsberg 4, Laden.

Julius Bier und Frau,

Lehrer und Lehrerin
 für Gesellschafts- und Kunsttanz.

Arbeitsnachweis f. Frauen.

Rathhaus, Tel. 2877. Abt. II. Stellung suchen: Hausbalk., Kinderf., Kindergärt., Pfleg., Engl., Buchh., Verk., Jungf., Hotel-Haush., Kasse- u. Bekk., Bäck., Büffelfr., Zimmerm., Stell. Andr., Stütze, Kinderg., Buchh., Verk., Hotelw., Beschl., Weiszeugn., Kassek., Büffelfr., Bademädch., Zimmerm., Hausm., C.: Centralst. f. Krankenpfl., unter Zustimmung d. beid. ärztl. Vereine. Empfehlung Pension- u. Weidw., bürgerl. Köchin, Stütze, erchl. Hausmädch., Zimmermädch. für Hotel und Pension. Frau Gise Gerich, Stellenvermittlerin, Schulstraße 2, 1. St.

Erfahrenes Fräulein

aus guter Familie sucht Stellung bei einziger Dame als Stütze. Offerten unter V. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches nähen kann

sucht Stelle zum 1. Oktober in seinem Haushalt als Hausmädch. Offerten unter S. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Ein anst. Mädchen, welches nähen u. bügeln kann

dabei auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, sucht passende Stelle zum 15. Oktober. Gutes Gehalt ist vorh. Zu erst. Krankenstr. 24, 10.

Mitt. Mädchen

sucht Stelle als Köchin u. Haushälterin. Off. erb. u. A. 229 an den Tagbl.-Verl.

Kerzl. geprüfte Wochens- u. Krankenpflegerin

sucht Stelle für Okt. Gehalt auch auf Reisen mit. Off. im Tagbl.-Verlag.

Sebr. Wochenspflegerin frei

Philippstraße 13. Verf. Wäglerin sucht Weib. Schachtstr. 5, Dach. 3. anst. Fr. i. Monatsstelle. Adlerstr. 17, Stb. 1. 3. ehrl. Frau i. Bm. Pfli. Gröbenstr. 4, D. B. 1.

Ust. Mädchen

sucht Stelle als Köchin u. Haushälterin. Off. erb. u. A. 229 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer bessere Stellung sucht, verlange per Postkarte die (F. 1071) F 103. Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Reichspostamt, Berlin W. 85.

Provisionsreisender

für Wiesbaden und umwärts gesucht. Feuerwerkerei Dohmeierstr. 106, 3. Dieser Reisegroßhandlung sucht zu mögl. sofortigem Eintritt einen gut empfohlenen

jüngeren Commis,

der den die Lehre verlassen haben kann. Derselbe muß bei guten Vorkenntnissen der englischen und französischen Sprache Kenngraphiekenntnis und mit Maschinenarbeiten vertraut sein. Angebote mit Referenzen erbeten unter N. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solider junger Mann mit gewandter Handschrift

sofort gesucht. Rechtsanwalts- oder Gerichtsbevollmächt. Gehalt demvornat. Gutes Gehalt. Offerten unter V. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Acquisiteure,

tätig, bei Hausbesitzern bekannt, neuen hohe Provision gesucht. Offerten unter N. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Reservisten. Lebens-Stellung.

Für fleißigen strebsamen Mann ausdtmliche Stellung. Offerten unter T. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Wichtige jung. Schlosser, Schreiner,

so wie Fabrikarbeiter von ca. 15 Jahren gesucht. Salouffer und Kollandensabrik von Chr. Maxauer & Sohn, Seerodenstr. 22. Tätigster Metallhändler ist. gef.

Ein tüchtiger Spengler und Installateur

sofort gesucht. Blücherstraße 14. Former u. Gießer gef. Schaud & Grehmann, Bildhauer, Adolfsbergstraße 14.

Tätigster Schreiner gesucht

Wallerstraße 9. gesucht. A. Schäfer, Moritzstraße 54. Tätigster, sofort gesucht. Louis West, Dranienstr. 22.

Bergolder Tapeziergehülfe

sofort gesucht. Louis West, Dranienstr. 22.

Ein Diensteher sofort gesucht.

M. Frorath Nachf.

Tüchtige Arbeiter gesucht

Kirchgasse 27. Tüchtigen Koch- u. Dofenschneider sucht Fr. Adig, Moritzstraße 17.

Tüchtiger Schneidergehülfe

sucht Kirchgasse 6. Ein Wochensch. in gute Stellung gesucht Scharnhorststr. 16, Stb. 1.

Ein Wochenschneider

sofort gesucht. St. 12, D. 2. T. Wochensch. a. Großküch. gel. Dohmeierstr. 26. Tücht. Wochenschneider dauernd ang. boh. Lohn auf We. Kellerstraße 10, 2.

Tücht. Schneider auf Woche

gel. Volkmannstr. 5. Schneider erhalten besten Singsal. Kullerstr. 36, 1. Schneider erb. besten Singsal. Adlerstraße 89, 2. T. Dofenschneider i. J. Jahresh. Admerberg 16, 2. XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Südfrankreich-Riviera

sprachkundige Zimmerkellner, Chef de Rang, gewandte junge Saatkellner, tüchtige junge Köche, Conducteure mit Sprachkenntnissen, welche den Winter nach dem Süden wollen, beliebig Zeugnisse u. Photographie einzuwenden. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Erstes Wiesbadener Stellenbüro

Monopol

für Hotel- und Herrschaftsangehörige. 4 Langgasse 4. Telefon 3396. Französisch u. Englisch in Wort u. Schrift. Weitverzweigte Verbindungen im In- u. Ausland.

Karl Franke, Stellenvermittler

vormals langjähriger Hotelinhaber, drei jüngere Köche für Hotel, Restaurant, Kellner-Volontär, Kellnerlehrlinge u. junge Hotelbediener nach Bingen, Darmstadt, Mainz und hier gesucht b. d. Rheinische Stellen-Bureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Altesse u. Haupt-Blattingstr. Wiesbad., Kolbstraße 17, T. 484. Bewerber Junge zum sofortigen Eintritt als

Dehrling

auf mein kaufm. Bureau bei monatl. Verant. gesucht. Rumb-Verlag Carl v. d. Voogaart, Karlstraße 37.

Orener zw. Lagerarbeiter

für ein Bau- der schon ähnlichen Posten bekleidete. Offerten unter E. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiter

ge sucht. Eisenhandlung. G. evang. j. Mann wird zum 1. Okt. als Hausdiener gesucht. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. Im für sofort F 307

Zwei Hausburischen

ge sucht. Städtisches Krankenhaus. Junger Hausburische gesucht. Bismarckstr. 1, Eckladen. Ein junger einmaler Hausburische sofort gesucht. Adlerstraße 85, Laden. Junger Hausburische gel. Moritzstr. 37, Laden.

Tüchtiger Hausburische, der zugleich

Vorzellanpuder sein muß, zu engagieren gesucht. Julius Bormann. Ein junger Hausburische für 1. Oktober gesucht. Bäckerei W. Sauerwein, Karlstraße 21.

Ein harter Burische

ge sucht. Dranienstraße 34. Jungen Hausburischen sucht Ferd. Alert, Michelsberg 9

Retten Laufungen

sucht S. Rumbler, Wilhelmstraße 14. Schuljunge gesucht. Wagner, Wilhelmstr. 44.

Ein zuverlässiger Kutscher

sofort gesucht. Adolfsstraße 6. Ein Kutscher sofort gesucht. Kochstraße 4. Tarameterkutscher gesucht. Scharnhorststraße 14. Tüchtiger Fuhrknecht gesucht. Feldstraße 5. G. Tagelöhner f. Feldarb. gel. Schwalbacherstr. 89. Leute zum Restaurantlesen gesucht. Adolfsallee.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Kaufm. gebild. Mann

gelesenen Alters, bisher in der Farb- und Lackwarenbranche tätig, sucht Stellung, gleichviel welcher Art, auf Kontor od. in Fabrikbetrieb als Buchhalter, Lagerverwalter, Reisender zc. - Beste tüchtige Kenntnisse in Buchführung (auch der amerikanischen), Correspondenz zc. Bescheidenste Ansprüche. Eintritt sofort. Offerten unter G. 320 durch den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann, kaufm. ausgebild.,

sucht Stellung, gleichviel welcher Art. Off. unter N. 328 an den Tagbl.-Verl.

Küchenchef

25 Jahre alt, ledig, sucht, gef. gute Zeugnisse, baldige Jahresstelle. Off. unter J. 328 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Herrschaftskutscher, perf. in d. engl. Pflegen, sich zuverlässig. Fabr. u. Reit. i. gest. a. gute Jugend. u. Empfehl. bald. Stell. R. im Tagbl.-B. Bn

Herrschafthauskutscher

sucht nur mit prima Zeugnis. sucht Stellung. Offerten unter C. 329 an den Tagbl.-Verlag

Tüchtige Knechte

sucht. Familien besorgt billigt Louise Wärbinger, Stellenvermittlerin, Dalse a. Z., Reseburgerstraße 9. F 76 keine Voranmeldung. - Prospect gratis.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Mittags 12 Uhr: Bromnade-Concert an der Wilhelmstraße. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Teu. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Sein Prinzeshen.

Verrens-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. Abends 8 1/2 - 7 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. Vereinigte Brauereien u. Flaschenbierhändler für Wiesbaden und Umgegend. Abends 8 Uhr: General-Verammlung.

Turn-Verein. Abends: Gedicht. Gesangsprobe. Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Ringen-Turnen der activen Turner und Böglinge. Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Uebung.

Wiesbadener Sienographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2 - 10 Uhr: Uebung. Gesangsverein Frohst. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Vorkommens-Probe.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Verammlung.

J. G. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Arbeiter- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Club Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.

Pflichtanten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe. Synagogen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.

Arbeiter- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Verein der Preisurtheilten Wiesbaden 1904. Abends 9 1/2 Uhr: Verammlung.

Gesellschaft Gemüthlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von ca. 800 Coricetti im Laden Weberstraße 12. Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 455 S. 7.)

Versteigerung von Mobilien zc. im Hotel Bellevue, Wilhelmstraße 26. Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 455 S. 11.)

Versteigerung von Oelgemälden im Laden Taunusstraße 11. Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 455 S. 11.)

Versteigerung von fünf andrangerierten Dienstpferden im Hofe der Artillerie-Kaserne. Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 451 S. 9.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 27. September, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsd., Nächste Temperatur.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Ritgetheil auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

30. September: wolkig, kühl, streichweise Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Eclipt. nach mittlerenzeitlicher Zeit.)

Table with 4 columns: Sept., im Süd., Aufg., Unterg. Rows for 30. and 31. September.

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgange voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 29. September. 217. Vorstellung. Neu einstudirt: Tell.

Große Oper in 4 Akten von Joubert und Hippolyte Bis. Musik von Rossini. Die deutsche Bearbeitung von Th. Haupt.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhaedt. Regie: Herr Kludab a. G.

Personen: Gehler, kaiserlicher Reichsvogt der Schweiz; Rudolph der Gattin, sein Vertrauter; Herr Hufe; Herr Müller; Walther Fürst; Herr Schweizer; Melchthal; Herr Engelmann; Arnold, Melchthal's Sohn; Herr Sommer; Gentschold; Herr Winkel; Matilde, kaiserliche Prinzessin; Herr Dänger; Hedwig, Tell's Gattin; Frau Säröder-Kaminetsky; Gemmy, Tell's Sohn; Herr Hans; Ein Fischer; Herr Frederich; Volk von Schwyz, Unterwalden und Uri; Reiffke, Bogenschützen.

Akt 3: Trolleure. Arrangirt von H. Balbo, ausgeführt von Fril. Salgmann, Leicher, Reimé, Robr, Müller und dem Corps de ballet.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schid. Kostüml. Einrichtung: Herr Kgl. Kostümler Nigische. Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. - Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 30. Sept. 218. Vorstellung. Novella d'Andrea.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Rauch. Donnerstag, 29. Sept. 28. Abonnements-Vorstell.

Sein Prinzeshen.

Deutsches Lustspiel in 3 Akten von Gebhard Schöller-Berastin. In Scene geleitet von Dr. G. Rauch.

Personen: Baron Hans v. Brecken, Gutsbesitzer auf Breckenhof; Rudolf Barial; Margarethe, seine Frau; Edy Arndt; Graf Udo v. Röhren, Excellenz; Georg Müller; Generalmajor a. D.; Sofie Schenk; Estitia, Freiin v. Hallstädt; Sibylla Rieger; Baroness Fräulein v. Wallerstrom; Reinhold Daner; Fred v. Kasten, Rittmeister bei den Husaren; Arthur Roberts; Freiherr Graf von Holleben, Heberbreitl-Literat; Hans Wilhelm; Fris Rabuss, Wirtschaftsinpector; Wally Wagener; Gertrude, seine Frau; Theo Obri; Bellmann, Hofmeister bei Frau von Hallstädt; Rina Kote; Renden, eine alte Wittibschafferin; Friedrich Koppmann; Jochen, (im Dienste auf); Hermine Bachmann; Käthe, Breckenhof; Emil Knieb; Ein Diener; Gmäl Knieb.

Ort der Handlung: 1. Akt: Breckenhof. 2. Akt: Residenz. 3. Akt: Breckenhof. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 30. Sept. 29. Abonnements-Vorstellung. Die 800 Tage.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 29. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort. 1. Choral: „Freu' dich sehr, o meine Seele“; 2. Ouverture zu „Haydée“; 3. Konzert-Arie; 4. La Vague, Walzer; 5. Ein Albumblatt; 6. Fantasie a. „Robert der Teufel“; 7. Deutscher Union-Marsch.

Abendkonzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lätner. Nachmittags 4 Uhr: 1. Zum Rendez-vous, Marsch; 2. Ouverture zu „Maurer und Schloßler“; 3. Arie, Trinklied und Finale aus „Macbeth“; 4. Rigaudon; 5. Künsterleben, Walzer; 6. Schwedische Tänze, Suite; 7. Liebesliedchen a. „Der Sturm“; 8. Erinnerung an C. M. v. Weber.

Abends 8 Uhr: 1. Ouverture zu „Ali Baba“; 2. Entr'acte aus „Rosamunde“; 3. Petite Valse; 4. Sarabande aus der H-moll-Sonate (Für Orchester bearbeitet von Reubbaum.); 5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“; 6. Nocturne aus „La Navarraise“; 7. I. Pear Gynt-Suite; a) Morgenstimmung; b) Ose's Tod; c) Anitra's Tanz; d) In der Halle des Bergkönigs. (Die Koblitz hetzen Pear Gynt.)

Walhalla-Theater.

Vornehmstes und größtes Specialitäten-Theater Wiesbadens. II. Sensationelles Herbst-Programm! Jede Nummer ein Schlager! Spielplan vom 16. bis 30. September.

Merry-Quintett.

Gesangs- und Tanz-Transformations-Ensemble. Richard Hunzer, der hier so beliebte satirische Humorist. The Eriks, equilibristischer Original-Akt 1. Ranges, Neuheit auf dem Gebiete der Gymnastik.

Les Douvells, Musical-Akt 1. Ranges. Sister Dentler, amerikanische Excentrics u. Spitzentänzerinnen. Victor Ritter, Humorist. Nety Janowsky-Trio, Aerobatio-Gentlemen-Act. Kathi und Grell Klett, Original-Tyrolenne, bestes Duo in diesem Genre. Duccan und Watson, Original-Negro-Excentrics. Preise wie gewöhnlich. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Tägl. Abends 8 Uhr: Philharmonische Concerte des Wiener Salon-Orchesters „Hartwig Fahl“. Hochfeine künstlerische Musik. Täglich wechselndes Programm. - Entree frei.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stifstraße 16.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Mittel-Italien. Serie II: Ein sehr interessanter Ausflug zu den Nachtrennen der Riekt Woche.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Donnerstag: Das Veilchenmädchen. - Freitag: Figaros Hochzeit. - Schauspielhaus. Donnerstag: Alt-Frankfurt. - Freitag: Romeo und Julia.